



# Bayerisches Ärzteblatt

# 7

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

51. Jahrgang / Juli 1996

- **Wittek: Status quo bestätigt**
- **Hepatitis-Impfung aktuell**
- **KVB: „Kinderunfälle verhüten“**

## SPARTIOL®

verlangsamt die zu frequente Schlagfolge, dämpft eine erhöhte Erregbarkeit im Reizleitungssystem des Herzens.

### Funktionelle Herz- und Kreislaufbeschwerden.

**Zusammensetzung:** 100 g enthalten: Extr. fl. Sarothamnus scoparius, stand. auf 1 mg Spartein pro ml.

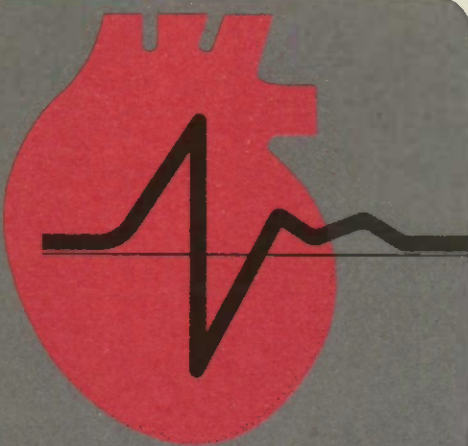
**Dosierung:** 3mal täglich 20–30 Tropfen nach dem Essen in etwas Flüssigkeit.

#### Handelsformen und Preise incl. MwSt.:

Spartiol-Tropfen:	20 ml	DM 7,69
	50 ml	DM 15,43
	100 ml	DM 25,94



Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,  
77732 Zell-Harmersbach/Schwarzwald



## Fortbildung für Praxisangestellte

Die Kurse finden jeweils samstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 13 bis 16 Uhr statt. Die einzelnen Blöcke sind zugleich Teil der Fortbildung zur Arztfachhelferin.

### Kursort München

Walner-Schulen, Landsberger Straße 68 -76,80339, München, Telefon (089) 5 40 95 50, Anmeldungen bei der Schule

#### Block VI

EDV in der Arztpraxis, 44 Stunden, 220,- DM  
14., 21., 28. September, 5., 12., 19. Oktober 1996 (19.10. bis 12.30 Uhr)

#### Block II

Arztshelferinnen-Ausbildung, 40 Stunden, 200,- DM  
21. September, 5., 19. Oktober, 9., 23. November 1996

#### Block I

Kommunikation und Gesundheitserziehung, 60 Stunden, 300,- DM  
19. (ab 13 Uhr), 26. Oktober, 9., 16., 23., 30. November, 7., 14. Dezember 1996

#### Block VIII

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz, 22 Stunden, 110,- DM  
11., 18., 25. Januar 1997 (25.1. bis 14.30 Uhr)

#### Block V

Praxisorganisation, 40 Stunden, 200,- DM  
1., 8., 15., 22. Februar, 1. März 1997

#### Block VII

Notfallmedizin, 24 Stunden, 120,- DM  
8., 15., 22. März 1997

### Kursort Nürnberg

BRK-Kreisverband, Nuppenbeckstraße 43, 90489 Nürnberg

Staatliche Berufsschule, Raigeringer Straße 27, 92224 Amberg (nur Block VI EDV)

Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Frau Hedtkamp, Telefon (0 89) 41 47-286

#### Block VIII

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz, 22 Stunden, 110,- DM  
7., 14., 21. September 1996

#### Block III

Arbeitsrecht, Arztrecht, Sozialversicherungsrecht, 32 Stunden, 160,- DM  
28. September, 12., 19., 26. Oktober 1996

#### Block V

Praxisorganisation, 40 Stunden, 200,- DM  
9., 16., 23., 30. November, 7. Dezember 1996

#### Block IV

Abrechnungswesen, 32 Stunden, 160,- DM  
14., 21. Dez. 1996, 11., 18. Januar 1997

#### Block II

Arztshelferinnen-Ausbildung, 40 Stunden, 200,- DM  
25. Januar, 8., 22. Februar, 8., 15. März 1997

#### Block VII

Notfallmedizin, 24 Stunden, 120,- DM  
1., 15. Februar, 1. März 1997

#### Block I

Kommunikation und Gesundheitserziehung, 60 Stunden, 300,- DM  
22. März, 5., 12., 19., 26. April, 1., 10. Mai 1997 (12.4. 9.30 Uhr bis 16 Uhr, 10.5. 9.30 Uhr bis 16.45 Uhr)

#### Block IX

Medizinische Fächer, 106 Stunden, 530,- DM  
7., 14., 21., 28. Juni, 5., 12., 19., 26. Juli, 13., 20., 27. September, 4., 11., 18. Oktober 1997

### Kursort Passau

Staatliche Berufsschule I, Spitalhofstraße 37, Lehrsaal A 02, 94032 Passau

Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Frau Krügel, Telefon (0 89) 41 47-270

#### Block V

Praxisorganisation, 40 Stunden, 200,- DM  
14., 21., 28. September, 12., 19. Oktober 1996

#### Block VIII

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz, 22 Stunden, 110,- DM  
26. Oktober, 9., 16. November 1996 (16.11. bis 14.30 Uhr)

#### Block IV

Abrechnungswesen, 32 Stunden, 160,- DM  
23., 30. November, 7., 14. Dezember 1996

#### Block I

Kommunikation und Gesundheitserziehung, 60 Stunden, 300,- DM  
ab Januar 1997

## Inhalt

Wittek: Status quo bestätigt .....	327
Eisenburg: Hepatitis-Impfung – Gefahrenbewußtsein und Motivation .....	328
Curriculum zum harmonisierten Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ .....	335
Pfund: Pharmakotherapie-Konsilium .....	337
Enzymaktivitätsmessungen: Neuerlich aktualisierte Beschlußfassung des Vorstandes der Bundesärzte- kammer .....	338
<b>Kassenärztliche Vereinigung Bayerns:</b>	
– „Verhütung von Kinderunfällen“ .....	339
– Weiterleitung von Fremdbefunden .....	342
– Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit .....	342
– Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern .....	344
Personalien .....	342
Arzt und Wirtschaft .....	349
Kongresse:	
– Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1996 .....	326
– Basisqualifikation „Methadon-Substitution“ .....	348
– Klinische Fortbildung in Bayern .....	350
– Allgemeine Fortbildung .....	362
– Fortbildung für Praxisangestellte .....	2. Umschlagseite
Schnell informiert .....	363
Bücherschau .....	364

## Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz

Radiologisches Institut  
Klinikum Fürth  
Professor Wendenburg  
Jakob-Henle-Straße 1

90766 Fürth

Telefon (091 89) 817

Klinikum Nürnberg-Nord  
Institut für Medizinische Physik  
Flurstraße 17

90419 Nürnberg

Telefon (09 11) 398-26 69

Klinikum Bamberg  
Radiologisches Zentrum  
z. H. Frau Lothar  
Buger Straße 80

96049 Bamberg

nur schriftliche Anmeldung möglich  
(Postkarte genügt)

Universitätsklinik Würzburg  
Strahlenschutzstelle  
Dr. Lange  
Versbacher Straße 5

97078 Würzburg Telefon (09 31) 201-38 46 und 38 49

Kurs-Organisation des  
Institutes für Strahlenschutz des  
GSF-Forschungszentrum für Umwelt  
und Gesundheit GmbH, Neuherberg  
Postfach 11 29

85758 Oberschleißheim

Telefon (089) 31 87-4040

Akademie für Arbeits- und  
Umweltmedizin Berlin  
Lorenzweg 5

12099 Berlin

Telefon (030) 75 79 53-11 bis 15

Haus der Technik  
Hollestraße 1

45127 Essen

Telefon (0201) 18031

Forschungszentrum Karlsruhe  
Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt  
Postfach 36 40

76021 Karlsruhe

Telefon (07247) 82 32 51

(Ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

# Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1996

## Stufe A/1 und A/2

(Grundkurs für Notfallmedizin) für AiP empfohlen. Für zum **Veranstaltungszeitpunkt in Bayern gemeldete Ärztinnen bzw. Ärzte im Praktikum** werden laut Vorstandssitzung vom 30. September 1995 die **Kosten der Kurse A/1 und A/2** von der Bayerischen Landesärztekammer **übernommen**. Diese Vergünstigung kann jedoch pro Teilnehmer nur **einmal** in Anspruch genommen werden.

Teilnahmevoraussetzung: Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie **einjährige klinische Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus** (mit Einsatz auf einer Intensivstation oder Notfallaufnahme oder in der klinischen Anästhesiologie); dieser Tätigkeitsabschnitt muß bis zum **ersten Kurstag** absolviert sein; ein geeigneter Nachweis **in Kopie** hierüber ist **spätestens zum Zahlungstermin** (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) zu erbringen. Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

## Stufe B/1 und B/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe A**  
Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

## Stufe C/1 und C/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe B**  
Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

## Stufe D/1 und D/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe C**  
Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

München	Termin	Stufe
Ärztehaus Bayern	19. 7.	D/1
Ärztehaus Bayern	20. 7.	D/2
Ärztehaus Oberbayern	20. 9.	A/1
Ärztehaus Bayern	21. 9.	A/2
Ärztehaus Bayern	15. 11.	D/1
Ärztehaus Bayern	16. 11.	D/2

Augsburg	Termin	Stufe
Zentralklinikum	8. 11.	C/1
Zentralklinikum	9. 11.	C/2

Bad Kissingen	Termin	Stufe
BRK, Kreisverband Bad Kissingen	4. 10.	B/1
BRK, Kreisverband Bad Kissingen	5. 10.	B/2

Nürnberg	Termin	Stufe
Meistersingerhalle	8. 12.	C/1

NB: Für Kolleginnen/Kollegen, die mit den jeweiligen Kursen bis zum 31. Dezember 1995 begonnen haben bzw. bei denen ein Kursurlaub aufgrund nachgewiesener fachlicher Qualifikationen erfolgte, treffen die, bis zum oben genannten Zeitpunkt gültigen Regularien, für den Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ zu.

**Kolleginnen und Kollegen, die bis 31. Dezember 1995 die Kursteile C/1 und C/2 absolviert haben, benötigen ab 1996 nur noch die Stufe D/2.**

**Eventuelle Rückfragen zu Kursplanung und -inhalten** möchten Sie, bitte, unter Telefon (089) 41 47-288, an Frau Lutz, oder 757, an Frau Wolf richten.

**Kurskosten:** Für die einzelnen Kurstage der Abschnitte A/1, B/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2 betragen die Gebühren jeweils 120,- DM, für den Abschnitt A/2 150,- DM, für B/2 130,- DM. Für **Kompaktkurse 1000,- DM.**

Kompaktkurs „Notfallmedizin“ vom 7. bis 14. Dezember 1996 in der Max-Reger-Halle in Weiden (s. S. 363).

Anmeldungsmodalitäten siehe unten (**eine einjährige klinische Tätigkeit möglichst an einem Akutkrankenhaus ist hierbei bis zum 1. Kurstag obligat!**)

Ihre Anmeldungen richten Sie bitte - **ausschließlich schriftlich** - an:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle - Abteilung Sicherstellung, Herr Hofmann - Postfach 801129, 81611 München, Telefon (0 89) 41 47-4 44, Telefax (089) 41 47-4 43

Bei der Anmeldung sind die geforderten Unterlagen in Kopie über die jeweiligen Teilnahmevoraussetzungen, jedoch **spätestens zum Zahlungstermin** (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn), beizufügen (s. oben). Anmeldungen werden entsprechend dem Datum des Posteinganges angenommen. Sie können nur dann berücksichtigt werden, wenn alle **erforderlichen Nachweise der Anmeldung beigelegt** werden und die **bargeldlose Zahlung der Kursgebühr rechtzeitig nach Aufforderung innerhalb einer festgesetzten Frist nachweislich** erfolgt ist. Die Zahlung/Überweisung der Kursgebühr wird erst nach Eingang der Anmeldebestätigung fällig. In Abhängigkeit vom Zahlungseingang erfolgt eine Zertifizierung am Kurstag. Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.

### Hinweis!

Die zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ geforderten zwei Thoraxdrainagen können auch im Rahmen von geeigneten Halbtageskursen, die bedarfsadaptiert von KVB und BLÄK in Zusammenarbeit mit der agbn erstmals am 5. Oktober 1996 in Bad Kissingen angeboten werden, kompensiert werden, sofern sie nicht im klinischen oder außerklinischen Bereich realisierbar sind. Ihre Anmeldung richten Sie bitte an oben genannte Adresse.



### Status quo bestätigt

Sie haben es sich nicht leicht gemacht, die Delegierten des 99. Deutschen Ärztetages, als sie vor wenigen Wochen in Köln in einem Entschließungsantrag des Vorstandes der Bundesärztekammer zur Gesundheits- und Sozialpolitik über eine Verbesserung der sogenannten „Verzahnung“ von ambulantem und stationärem Bereich abstimmen sollten. Nach einer ersten Diskussionsrunde fiel die Entscheidung, den ganzen Passus zu streichen, in dem für Fachärzte vier Jahre nach Abschluß ihrer Weiterbildung eine Regelermächtigung für die Untersuchung am Krankenhaus gefordert worden war. Nach einer zweiten Lesung fiel dann, unter dem Gesichtspunkt, daß die Politik eine Lösung einfordert, mit großer Mehrheit die Entscheidung, den Status quo zu bestätigen. Die Vorgaben in der Zulassungsverordnung wurden ausdrücklich bestätigt.

Damit fand eine mehr als zweijährige, teilweise kontrovers geführte Diskussion zwischen Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Bundesärztekammer einen gemeinsamen Abschluß.

Es lohnt sich, die Dinge noch einmal kurz Revue passieren zu lassen: 1993 hatte die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung ihre „Eckpunkte für die Weiterentwicklung der gesundheitlichen Versorgung aus der Sicht der Kassenärzte“ verabschiedet. Die Öffentlichkeit diskutierte damals vor allem zwei Vorschläge aus diesem Papier. Der eine bezog sich auf eine Vernetzung von Arztpraxen unter Einbeziehung kombinierter Budgets – Projekte mit dieser Zielsetzung werden derzeit an mehreren Orten aufgebaut –, der andere auf das Angebot an die stationär arbeitenden Kolleginnen und Kollegen, mit den Vertragsärzten gemeinsam die Patientenversorgung sicherzustellen – ambulant wie stationär.

Es gab Beifall von allen Seiten, auch wenn die konkreten Formulierungen im sogenannten „Blauen Papier“ der Bundesärztekammer, die auf dem folgenden Ärztetag beschlossen wurden, die niedergelassenen Fachärzte schon erheblich verunsicherten. In den anschließenden Diskussionen zwischen Vorstand von KBV und BÄK stellte sich bald heraus, daß doch noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Zunächst schien es, als ginge es primär um eine Öffnung der Kliniken. Das konnten und können wir Kassenärzte niemals akzeptieren, denn die durch staatliche Investitionsmittel gestützten Krankenhäuser würden in Konkurrenz zu niedergelassenen Fachärzten zweifelsfrei begünstigt.

Zahlreiche neue Papiere wurden erstellt, Verhandlungen auf den verschiedensten Ebenen geführt. Auf dem Höhepunkt der Diskussion befaßte sich auch die Vertreterversammlung der KV Bayerns mit diesem Thema und gab mit einer Resolution die Marschrichtung vor, in der im Kern festgehalten war, daß eine Verzahnung nur auf persönlicher Basis vertretbar sein kann. Alles andere würde zunächst zu einer Austrocknung der „spezialärztlichen“ Medizin, dann der fachärztlichen Medizin und letztlich zu einer Beschneidung der hausärztlichen Medizin in der ambulanten Versorgung führen.

Damit war der Druck aus dem Kessel. Übereinstimmung schien jedenfalls in Bayern erreicht. Mit den Petersberger Gesprächen nahm allerdings der Druck der Politik zu, die mit Macht auf eine Lösung innerhalb der Selbstverwaltung drängte, andernfalls müßte sie selbst aktiv werden. Politiker aller Parteien waren offensichtlich beeindruckt von der Konsensfähigkeit der Ärzte. Für den Hightech-Bereich war schon bald unter Berücksichtigung einer neuen Gesetzesinitiative ein Kompromiß gefunden, den KBV- und BÄK-Vorstand billigen konnten. Er beschrieb den heutigen Zustand der personellen Beteiligung von Klinikärzten an der ambulanten Versorgung und war begrenzt auf einige wenige Leistungen, die als hochspezialisiert gelten, teure Investitionen voraussetzen und sowohl ambulant als auch stationär erbracht werden können. Das Papier dazu sollte beim Deutschen Ärztetag verabschiedet werden.

Keine Einigung dagegen konnte in der Frage einer Regelermächtigung für erfahrene Klinikfachärzte erzielt werden. Die KBV war der Meinung, daß niedergelassene Fachärzte, die ein hohes Investitionsrisiko zu tragen haben, nicht in einen unbegrenzten Wettbewerb mit ihren Kollegen am Krankenhaus geschickt werden könnten. Mit der Bitte um Verständnis für diese Position wollte es die KBV bei der Verbesserung im hochspezialisierten Bereich bewenden lassen. Die Mehrheit im Vorstand der Bundesärztekammer konnte sich damit leider nicht einverstanden erklären und suchte deshalb die Entscheidung des Ärztetages. Der hat, wie schon gesagt, das Thema aufgegriffen und entschieden.

Ein besonders positives Ergebnis war für mich dabei der breite Konsens, der sich zwischen angestellten und niedergelassenen Ärzten zu diesem Thema gezeigt hat. Eindrucksvoll war die Bereitschaft, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Die Ärzte haben in den vergangenen 18 Monaten erfahren, daß nichts ihre Interessen besser vertreten kann als eine gemeinsame Position. Und die Delegierten des Ärztetages haben dies bestätigt. Heute muß niemandem bange sein, der die Zusammenarbeit zwischen ambulantem und stationärem Bereich zu verbessern sucht.

Dem Patienten ist ja auch am meisten gedient, wenn er während seiner gesamten Behandlung, sei sie nun ambulant oder stationär, von Ärzten seines Vertrauens versorgt wird. Wenn die behandelnden Ärzte ohne Vorbehalte kooperieren und eine durchgängige Betreuung sicherstellen, kann er sich ihnen ohne Einschränkung anvertrauen. Voraussetzung dafür ist die persönliche Ebene, denn der Patient vertraut seinem Arzt und nicht einem Institut oder einem Klinikträger. Es ist doch bekannt, daß Patienten nichts mehr ablehnen als die Anonymität. Mit ihrer Entscheidung haben die Delegierten den Status quo als Basis der gemeinsamen Arbeit zum Wohle unserer Patienten bestätigt und weitergehenden Sandkastenspielen eine klare Absage erteilt. Dafür sollten wir ihnen danken.

Dr. Lothar Witte

# Hepatitis-Impfung

## Gefahrenbewußtsein und Motivation

von Professor Dr. J. Eisenburg

Eine Infektion mit dem Hepatitis-B- und -C-Virus ist weltweit mit Abstand häufigste Ursache der chronischen Hepatitis und deren Spätfolgen, der Leberzirrhose und des primären Leberzellkarzinoms. Trotz eines oft vieljährigen, die subjektive Befindlichkeit des Patienten meist nicht beeinträchtigenden, asymptomatischen Krankheitsverlaufs der chronischen Hepatitis sind die Lebenserwartung und die Lebensqualität der betroffenen Patienten im Spätverlauf durch die vorgenannten Folgekrankheiten stark eingeschränkt.

Darüber hinaus ist die Behandlungsmöglichkeit der chronischen Virus-Hepatitis nach wie vor unbefriedigend, wenngleich die Einführung der Interferone in die Therapie dieser chronischen Virusinfektion ab Mitte der siebziger Jahre einen beachtlichen Fortschritt gebracht hat. Bei einem Teil der Patienten ist eine zumindest passagere Verminderung der Virusreplikation mit Rückbildung der Krankheitsaktivität und damit zumindest eine Verlangsamung des Fortschreitens der Krankheit, manchmal sogar eine völlige Viruselimitation mit dauerhafter Remission erzielbar. Ein Einfluß auf die Mortalität der Hepatitis-assoziierten Zirrhose und des immer häufiger werdenden primären Leberzellkarzinoms durch eine solche Interferon-Therapie kann aber nur dann erwartet werden, wenn die chronische Hepatitis im frühen präzirrhotischen Stadium zur Heilung gebracht werden könnte, da ja die Zirrhose für sich allein schon, unabhängig von der onkogenen Potenz zum Beispiel des Hepatitis-B-Virus, eine präneoplastische Läsion darstellt.

Leider ist durch Interferon bei mehr als der Hälfte der damit behandelten Patienten mit chronischer Hepatitis B oder C keine anhaltende Viruselimitation erzielbar und damit auch keine Heilung des chronischen, schließlich zur Zirrhose und zum primären Leber-

zellkarzinom führenden Leberleidens zu erwarten.

Um so mehr Bedeutung gewinnen Maßnahmen zur Verhütung dieser weltweit – allein was die Hepatitis B betrifft, mit einem Befall von etwa 300 Millionen Menschen, das heißt, etwa 5 % der Weltbevölkerung – außerordentlich häufigen und folgenschweren Infektion.

### Hepatitis-B-Infektion

Neben allgemeinen hygienischen Maßnahmen stehen zur Prävention einer HBV-Infektion eine passive und eine aktive Impfung zur Verfügung. Die passive Immunisierung mit Hepatitis-B-Immunglobulin (HBIG) ist angezeigt entweder als Präexposition prophylaxe bei rasch erforderlichem Impfschutz, meist jedoch als Postexposition prophylaxe zum Beispiel nach Nadelstichverletzungen mit HBsAg-Material-kontaminierten Gerätschaften oder aber bei Neugeborenen HBsAg-positiver Mütter sowie in der Transplantationsmedizin.

### Aktive Impfung gegen HBV

Die Entwicklung und Einführung der Hepatitis-B-Vakzine Anfang der achtziger Jahre stellt einen Meilenstein dar in der großen Erfolgsgeschichte der präventiven Medizin, ähnlich revolutionierend und segensreich wie die Impfungen gegen Pocken, Masern, Röteln, Keuchhusten und Polyomyelitis, aber auch die Impfungen gegen bakterielle Erkrankungen wie Diphtherie und Tetanus. Durch eine globale Massenimpfung aller Kinder im Rahmen staatlicher Impfprogramme ließe sich die weltweite Infektionsrate in den nächsten zehn Jahren um 90 % senken. Weltweit könnten darüber hinaus in Zukunft durch eine konsequente und obligat bei allen gesunden Neugebore-

nen durchgeführte Impfung sogar die Mehrzahl der HBV-assoziierten und HBV-Zirrhose-assoziierten primären Leberzellkarzinome, ein auch in unserem Land immer häufigeres und leider wenig erfolgreich zu behandelndes Leiden, verhindert werden.

In den USA wurde der erste Impfstoff gegen das B-Virus 1981 zugelassen (17), in der Bundesrepublik Deutschland besteht seit 1982 die Möglichkeit, gegen die Virus B-Infektion aktiv zu impfen.

Während die Entwicklung des ersten Impfstoffes aus Teilen des gereinigten und inaktivierten, nicht pathogenen, aber immunogenen Hepatitis-B-Oberflächenantigen (HBsAg) bestand, das aus gepooltem Plasma von Langzeitträgern des HBsAg gewonnen wurde und dabei vielfach bei den zu Impfen den nicht die nötige Akzeptanz fand (unberechtigterweise), konnten die seit 1986 und heute verfügbaren Hepatitis-B-Impfstoffe – erstmals in der Geschichte der Impfstoffgewinnung – als rekombinante Hepatitis-B-Vakzine auf dem Wege molekularbiologischer Techniken hergestellt werden.

Dieser, rekombinant aus hoch gereinigten, in Hefezellen exprimierten HBs-Partikeln bestehende Impfstoff ist ebenso immunogen und protektiv wie die Plasma-Vakzine. Solche Impfstoffe, sowohl die aus Plasma gewonnenen als auch die rekombinant aus Hefezellen hergestellten, können sowohl mit als auch ohne Prä-S-Determinanten des HBs-Oberflächenproteins – zusätzlich zu den S-Gen-Produkten des HBV – hergestellt werden. Der Einschluß solcher Determinanten, vor allem der Prä-S-2-Region, die auch Epitope zu neutralisieren imstande sind, führt dazu, daß damit auch Schutz gegen Escape-Mutanten des Hepatitis-B-Virus erreicht werden kann (2, 22).

### Applikationsmodus und Impfschutz

Die Impfstoffe werden in der Regel intramuskulär, in den M. deltoideus, injiziert, bei Neugeborenen in den Oberschenkel, und zwar in zeitlicher Aufeinanderfolge zum Zeitpunkt Null, nach einem Monat und nach sechs Monaten. Ein gewisser Impfschutz ist zwar schon nach der zweiten Impfung vor-

Es gibt viel zu bekämpfen!  
Greifen wir's an!



Jetzt in der günstigen  
10er-Packung

## Die kindgerechte Hepatitis B- Prophylaxe mit

### GEN H-B-VAX® K

#### Basisinformation Gen H-B-Vax® - Gen H-B-Vax® D - Gen H-B-Vax® K pro infantibus

**Wirkstoff:** Hepatitis B-Impfstoff. Verschreibungspflichtig.  
**Zusammensetzung:** 1,0 ml Gen H-B-Vax® Suspension enthält 0,01 mg Hepatitis B-Oberflächenantigen (HBsAg) gentechnologisch in Hefezellen hergestellt. 0,5 ml Gen H-B-Vax® K pro infantibus Suspension enthält 0,005 mg Hepatitis B-Oberflächenantigen (HBsAg), gentechnologisch in Hefezellen hergestellt. 1,0 ml Gen H-B-Vax® D Suspension enthält 0,04 mg Hepatitis B-Oberflächenantigen (HBsAg) gentechnologisch in Hefezellen hergestellt. Gen H-B-Vax®, Gen H-B-Vax® K pro infantibus und Gen H-B-Vax® D enthalten 2-(Ethylmercurithio)benzoesäure, Natriumsalz (= Thiomersal), Aluminiumhydroxid, Formaldehyd, Thiocyanat.  
**Anwendungsgebiete:** Aktive Immunisierung gegen Hepatitis B bei gefährdeten Personen aller Altersklassen.  
**Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit (Allergie) gegen eine der im Impfstoff enthaltenen Substanzen. Hinweise: Bei Überempfindlichkeit keine weitere Injektion Gen H-B-Vax®. Gen H-B-Vax® kann bei bereits infizierten Patienten eine Hepatitis B-Infektion nicht verhindern. Jede schwere Infektionskrankheit ist ein Grund, die Impfung mit Gen H-B-Vax® aufzuschieben. Eine Immunisierung von Patienten mit schweren Herz- und Lungenleiden sowie allgemeinen Krankheitszuständen mit und ohne Fieber sollte unter entsprechender Vorsicht und Überwachung erfolgen. Immunisierung von Schwangeren nur bei eindeutiger Notwendig-

keit. Erfahrungen bei Impfungen während der Stillzeit liegen nicht vor. Erfahrungen mit Gen H-B-Vax® D bei Kindern liegen nicht vor. Bei Auftreten allergischer Erscheinungen sind die dem Arzt bekannten Behandlungsmaßnahmen einzuleiten. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich wurden beobachtet: Lokale Reaktionen wie Schmerzen und Empfindlichkeit, einschließlich Juckreiz, Hautrötung, Ekchymosen, Schwellung, Wärmegefühl und Verhärtungen können an der Injektionsstelle auftreten. Allgemeinreaktionen wie Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Krankheitsgefühl, Fieber; gastrointestinale Symptome wie Brechreiz und Durchfall; Kopfschmerzen; Entzündungen der Rachen- und Nasenschleimhaut (Pharyngitis) und der oberen Atemwege wurden beobachtet. Selten wurden berichtet: Schweißausbruch, Schüttelfrost, Hitzeempfinden, Schmerzen, Wärmegefühl; Jucken; Hautausschlag, Nesselsucht; Angioödem; Erbrechen, Bauchschmerzen, -krämpfe, Verdauungsstörungen (Dyspepsie), verminderter Appetit; Muskel- und Gelenkschmerzen, Rücken-, Nacken- und Schulterschmerzen, Nackensteifigkeit; Benommenheit, Schwindel/Gleichgewichtsstörungen, Parästhesien; Schnupfen, Husten, Grippe, Ohrenschmerzen; Lymphadenopathie; Schlaflosigkeit, Schlafstörung; Dysurie; niedriger Blutdruck. In Einzelfällen sind folgende Nebenwirkungen beschrieben worden: Innerhalb der ersten Stunden nach Impfung anaphylaktische Reaktionen bis zum Schock und Symptome von Überempfindlichkeit einschließlich Ödem, Atemnot, Thoraxbeschwerden, Bronchialasthma oder Herzklappen-

Scheinbares Überempfindlichkeitsyndrom (ähnlich Scurvkrankheit) mit verzögertem Beginn (Tage bis Wochen nach Impfung) einschließlich Gelenkentzündung (gewöhnlich vorübergehend). Schstörungen, Schnerventzündung einschließlich Facialislähmung, Ohrenklingen. Erythema multiforme, Ekchymose, Erythema nodosum, Herpes zoster. Akute Radikuloneuropathie, periphere Nervenentzündung, Guillain-Barré-Syndrom, Myelitis, Querschnittsmyelitis. Erregbarkeit. Blutplättchenmangel, erhöhte Erythrozytensenkung. **Dosierung/Anwendungshinweise:** 3 x je eine Dosis im Mindestabstand von 4 Wochen, vorzugsweise 0/4 Wochen, 6 Monate in den M. deltoideus. Dialysepatienten und Neugeborene HBsAg positiver Mütter je eine Dosis zum Zeitpunkt 0/4 Wochen, 6 Monate. **Handelsformen:** 1 Ampulle zu 1 ml Gen H-B-Vax® DM 146,14; 3 Ampullen zu 1 ml Gen H-B-Vax® DM 376,74; 10 Ampullen zu 1 ml Gen H-B-Vax® DM 1.155,34; 1 Ampulle zu 0,5 ml Gen H-B-Vax® K pro infantibus DM 103,60; 10 Ampullen zu 0,5 ml Gen H-B-Vax® K pro infantibus DM 753,48; 1 Fläschchen zu 1 ml Gen H-B-Vax® D DM 284,65 (Stand Preise: 2/96). Weitere Einzelheiten enthalten die wissenschaftliche Broschüre sowie die Gebrauchs- und Fachinformationen, deren aufmerksame Durchsicht wir empfehlen. Stand: Oktober 1995 IM 31/00000-1

Pasteur Mérieux MSD GmbH, Paul-Ehrlich-Straße 1,  
69181 Leimen

Behringwerke AG, Therapeutika Deutschland,  
Höchsterstr. 70, 65835 Liederbach

  
Pasteur Mérieux MSD

**BEHRING**  
*Herstellung*

handen; wirksamer und länger anhaltend jedoch erst nach der geforderten dritten Injektion. Der serologische Erfolg einer solchen Impfung sollte etwa vier Wochen nach Abschluß der Immunisierung durch den Nachweis der Titerhöhe protektiver zirkulierender Antikörper (Anti-HBs) überprüft werden.

Ein wirksamer Schutz vor einer Erkrankung bei Infektion erfordert einen Mindest-Anti-HBs-Titer zwischen 10 und 100 IU/l, am besten über 100 IU/l. Die Antikörper-Titerbestimmung ist aus verschiedenen Gründen zweckmäßig: 1. kann man annäherungsweise aus der Höhe des Antikörper-Titers, das heißt, des erreichten Impfschutzes, den Termin einer Wiederimpfung berechnen und im Impfpaß vermerken; normalerweise hält der Impfschutz fünf bis sieben Jahre an.

Fällt der HBs-Antikörper-Titer unter 10 IU/l ab, sollte eine Auffrischimpfung erfolgen. Aus Erfahrungen wissen wir, daß jedoch selbst Patienten unter solcher Titerhöhe bei einer neuerlichen Exposition bzw. Infektion mit dem Hepatitis-B-Virus vielfach noch einen Schutz aufweisen. Zweitens sind durch die Titer-Bestimmung jene 10 bis 15 % der Geimpften erkennbar, die nicht oder nur ungenügend auf die Immunisierung ansprechen.

Der entscheidende Vorteil der geforderten Frühimpfung im Neugeborenen- und Kindesalter mit allfälliger Auffrischung bei Titerabfall im jugendlichen Alter ist, daß dieser Schutz besonders dann auch zum Tragen kommt, wenn die betreffenden Individuen das Infektions-Risikoalter (Teenager, Erwachsene) erreichen.

Der Immun-Response auf eine Impfung wird durch zahlreiche Faktoren beeinflusst, so zum Beispiel vom Lebensalter, vom Geschlecht, vom Körpergewicht des Geimpften (Adipositas), von seinen Rauchgewohnheiten, von seiner immunologischen Abwehrlage ganz allgemein und auch von seiner genetischen Ausstattung, darüber hinaus aber auch vom Applikationsort der Impfung. Die intramuskuläre Applikation führt eher zur Serokonversion und zu hohen Antikörper-Titern als die intradarmale Verabreichung des Impfstoffes, wahrscheinlich aufgrund

der Erfahrung, daß die niedrigeren Vakzin-Dosen der intradarmalen Applikation geringere Impf-Titer erzeugen.

Ein schlechteres Ansprechen und eine niedrige Titer-Höhe nach Impfung ist ganz allgemein bei älteren Patienten, bei Patienten mit Adipositas, bei starken Rauchern der Fall, daneben bei immundefizitären Patienten (angeboren oder erworben). In letztere Gruppe gehören neben HIV-Infizierten (Aids-Patienten) vor allem auch Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz, Dialyse-Patienten, Patienten, die wegen bestimmter Erkrankungen immunsuppressiv behandelt werden, auch hospitalisierte psychiatrisch kranke Patienten (20).

Durch Erhöhung der Vakzine-Dosis oder durch adjuvante Immunstimulation, zum Beispiel durch Interleukin II, läßt sich auch bei einem Teil der Minimal- oder Non-Responder noch eine Serokonversion erzielen (14, 11).

Leider und unverständlicherweise werden auch heute noch, 15 Jahre nach der

Einführung der Hepatitis-B-Impfung, die damit erstmals gegebenen Möglichkeiten einer Eindämmung und schließlich Ausrottung dieser weltweit verbreiteten Erkrankung nicht hinlänglich genutzt. Dabei bekundeten inzwischen bereits mehr als 40 Länder ihre Absicht, eine allgemeine Impfpflicht bereits im Kindesalter, wo erfahrungsgemäß der größte Schutz erwartet werden kann, einzuführen. Auch die WHO schreibt in einem Erlaß seit 1994 zumindest für alle Regionen mit hoher Prävalenz (über 8 % Trägerrate) die Einführung einer allgemeinen Impfung vor und empfiehlt ab 1997 sogar weltweit eine allgemeine Impfpflicht für Kinder.

Durch die Entwicklung eines Mehrfachimpfstoffes, zum Beispiel einer Kombination der Hepatitis-B-Vakzine mit Diphtherie-, Keuchhusten-, Tetanus-, hofft man, die Akzeptanz zu vergrößern und vor allem die Kosten der Impfung zu senken. Eine Eindämmung und schließlich Eradikation der weltweit verbreiteten und folgenschweren Virus-B-Infektion und -Erkrankung läßt sich nur durch eine Massen-

### **Gefährdete Bevölkerungsgruppen in Gebieten mit geringer Verbreitung der Hepatitis B**

- Aussiedler und Flüchtlinge aus Hepatitis-B-Endemiegebieten und -Hyperendemiegebieten.
- Insassen geschlossener Anstalten (Heime für geistig behinderte Kinder, Gefängnisse usw.).
- Ärztliches und pflegerisches Personal bzw. Überwachungspersonal von geschlossenen Anstalten.
- Drogenabhängige (besonders i. v.-Drogenkonsum).
- Homo- und bisexuelle Männer.
- Hämodialyse-Patienten und chronisch nierenkranke (terminal nierenkranke) Patienten.
- Beschäftigte im Gesundheitswesen, besonders auch Ärzte, Notärzte, Sanitätspersonal usw.
- Polizeibeamten und Angehörige spezieller Einsatzgruppen (Verbrechensbekämpfung usw.).
- Ferien- oder Geschäftsreisende in Endemiegebiete (Afrika südlich der Sahara, Südostasien, Mittel- und Südamerika).
- Kinder von Hepatitis-B-infizierten Müttern sowie Kinder und Erwachsene, die im Haushalt mit Hepatitis-B-Trägern in Kontakt kommen.
- Heterosexuelle mit häufig wechselnden Partnern.
- Personen, die sich rituellen Handlungen, Tätowierungen usw. aussetzen.
- Armeeangehörige.
- Prostituierte.



impfung im Rahmen eines weltumspannenden obligaten Impfprogramms erzielen. Der Beginn einer solchen Maßnahme, vorab in Hepatitis-B-Endemiegebieten der Erde, wird leider vielfach durch Kosten-Nutzen-Risiko-Überlegungen verzögert (15). Übereinstimmung herrscht lediglich über die absolute Indikation bei Angehörigen von Hochrisikogruppen (3).

### Nutzen vor Kosten

Die Tatsache, daß der Impfschutz zeitlich begrenzt ist und durch spätere Auffrischimpfung erneuert werden muß, hat zusätzlich die Diskussion zur Kosten-Nutzen-Analyse gefördert. Angesichts der hohen medizinischen Kosten, die eine akute und chronische Virus-B-Erkrankung mit all den Spätfolgen, einschließlich einer eventuell notwendig werdenden Lebertransplantation verursacht, sollte diese vorgenannte Diskussion längst überflüssig sein. Bei Neugeborenen und Kindern beträgt die Impfdosis nur 1/4 bis 1/2 der Erwachsenen-Dosis. Damit entsprechen die Kosten in etwa den bei anderen, längst geübten Impfungen bei Kindern. Dabei sollte die Entscheidung für eine allgemeine, obligate Impfung im Kindesalter nicht hinausgezögert werden (4), selbst wenn Post-Impfungstiter-Analysen bei Anwendung derartiger reduzierter Impfdosen einen in der Folge rascheren Abfall des Titers in den nicht mehr protektiven Bereich ergeben haben, so daß letztendlich wieder frühzeitigere Auffrischimpfungen nötig werden, was den „Preisvorteil“ der geringen „Kinder-Dosen“ leider wieder ausgleicht. Der durch die Impfung erzielbare Schutz vor einer folgenschweren Erkrankung sollte Priorität bei solchen kommerziellen Überlegungen erhalten.

Italien ist hier Vorreiter. Dort wird die Hepatitis-B-Impfung bei allen gesunden Neugeborenen und bei Kindern im zwölften Lebensjahr offiziell durchgeführt. In zwölf Jahren – so wird erwartet – sind alle Erwachsenen des Landes unter 24 Jahren gegen die Hepatitis B immun (21). Ab dieser Zeit ist geplant, alle weiteren Neugeborenen nach diesem Impfprogramm zu behandeln, das heißt, unmittelbar nach der Geburt und im zwölften Lebensjahr einer Booster-Impfung zu unterziehen.

Auch in den USA wird inzwischen – auf dem Hintergrund der Erkenntnis, daß die bisherige Praxis der Impfung von Angehörigen der Hochrisikogruppen während der letzten zehn Jahre die HBV-Neuerkrankungen nicht einzudämmen vermochte – eine allgemeine Impfpflicht gegen Hepatitis B im Kindesalter empfohlen (1).

### Wie ist die Situation in Deutschland?

In der Bundesrepublik Deutschland leben ca. 500 000 Virus-B-Träger. Jährlich muß mit ca. 50 000 Neuerkrankungen an akuter Hepatitis B gerechnet werden, von denen 5 bis 10 % in chronischen Verlauf mit all den bekannten Spätfolgen übergehen werden. Da die Erkrankung im akuten Stadium vielfach subklinisch und anikterisch verläuft, ist die Dunkelziffer sehr hoch, das heißt, es werden zahlreiche dieser Infektionen nicht erkannt und daher auch nicht den Gesundheitsbehörden gemeldet; die gemeldeten Neuerkrankungen an Hepatitis B pro Jahr liegen in Deutschland bei ca. 5000.

Durch die seit vielen Jahren anhaltende Zuwanderung von Gastarbeitern, Kriegsflüchtlingen und Asylanten aus Hepatitis-B-Endemiegebieten in Osteuropa, Asien und Afrika, wo infolge Überbevölkerung, Armut und schlechter hygienischer Verhältnisse sowie mangelhafter Aufklärung eine besonders starke Durchseuchung besteht, ist zudem ein ständiger Zuwachs an Virus-B-Trägern gegeben. Zunehmender Drogenkonsum (i. v.), Fernreisen in Endemie- und Hyperendemiegebiete (Sex-Tourismus) tragen wesentlich zur Verbreitung dieser Infektionen mit hepatotropen Viren bei. So liegt die Prävalenz von HBsAg in der Durchschnittsbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland bei 0,3 bis 0,8 %, unter den Konsumenten intravenös applizierter Drogen zehnmal höher, bei 3 bis 8 %.

Jegliche Überlegung bezüglich potentieller Möglichkeiten zur Eindämmung der viralen Hepatitis müssen sich – solange flächendeckende Impfprogramme noch nicht zur Anwendung gelangen – ganz allgemein an die geläufigen präventivhygienischen Maßnahmen, das heißt, an den wichtigsten

Übertragungswegen orientieren und – besonders in Nicht-Endemiegebieten – die besonders Gefährdeten und damit auch – im Falle einer bereits erfolgten Infektion – als potentielle Überträger in Frage kommenden Bevölkerungsgruppen berücksichtigen.

Nachdem die Übertragung der Hepatitis-B-Viren über Schleimhaut und Blut sowie Körpersekrete und Körperflüssigkeiten erfolgt (Blut, Sperma, Speichel, Schweiß, Tränen, Scheidensekret), haben alle jene Verhaltensweisen, die Kontakt mit Blut und Körperflüssigkeiten vermeiden helfen, vorrangige Bedeutung. Dabei ist immer auch die Virusübertragung über eine infizierte Mutter auf das Neugeborene zu berücksichtigen.

Ganz allgemein hängt in einer Population die Ausbreitung von der Zahl von Risikoträgern ab und von der Konsequenz und der Möglichkeit (Hygiene) der Befolgung protektiver Maßnahmen.

Der Grad der Aufklärung und in Schutzverhalten umsetzbares Gefahrenbewußtsein können bereits wesentlich zur Unterbrechung von Infektionsketten und damit zur Eindämmung der Verbreitung der viralen Hepatitis-Erkrankungen beitragen. Trotzdem erschwert es die komplexe Epidemiologie der Hepatitis-B-Virusinfektion ganz allgemein und die unterschiedlichen sozialen, hygienischen und medizinischen Gegebenheiten bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichen Regionen der Erde, allein auf dem Weg einer entsprechenden Verhaltensanpassung zu einer erwünschten, umfassenden Rückbildung der Neuinfektionen, geschweige denn einer Elimination dieser Erkrankung zu kommen.

Im Unterschied zur Bevölkerung in Hochendemiegebieten, wo die perinatale vertikale Übertragung und die Infektion in den ersten fünf Lebensjahren zahlenmäßig im Vordergrund steht (19), wird in Niedrig-Endemiegebieten, wie in Deutschland, die Infektion überwiegend im adoleszenten Alter und im Erwachsenenalter erworben, derzeit besonders über parenteralen Drogenkonsum, Sexualkontakt (Homosexuelle, Heterosexuelle mit häufigem Partnerwechsel), aber auch über Be-

rufsexposition, Fernreisen in Endemiegebiete und durch Zuzug von Virus-Trägern aus Endemie- und Hochendemiegebieten. Bei ca. 30 % der Patienten mit Hepatitis B lassen sich jedoch anamnestisch keine Risikofaktoren ermitteln (3). Iatrogene Übertragungen durch Blut oder Blutprodukte, die früher große Bedeutung erlangten und teilweise an erster Stelle der Infektionsursachen standen, sind inzwischen durch strenge Auflagen weitgehend ausgeschlossen (9).

Eine zukünftige Eindämmung von Neuinfektionen durch das Hepatitis-B-Virus ist nur durch eine allgemeine Impfpflicht möglich, wie es bereits in einigen Ländern praktiziert wird.

### Generelle Impfung nötig

Da die – zum Teil aus Kostengründen – nur auf Risikogruppen beschränkte Impfung sich zwar in diesem Personenkreis als wirksam erwies, aber aus den oben genannten Gegebenheiten die Infektionsrate der Gesamtbevölkerung nicht zu senken vermochte, ist eine zukünftige Eindämmung oder gar Elimination der Hepatitis-B – wie es bei vielen anderen Infektionskrankheiten bereits erreicht ist – nur durch eine flächendeckende generelle Impfung zu erzielen.

Da spätere Altersgruppen kaum lückenlos erfaßt werden können, ist die Pflichtimpfung bei Neugeborenen und Kindern einzige erfolgversprechende Möglichkeit einer Elimination.

Bis vor kurzem erkrankten in Deutschland jährlich ca. 1 000 Neugeborene an einer Hepatitis-B. In den seit September 1994 in Kraft getretenen neuen Mutterschaftsrichtlinien wurde die ursprüngliche Einengung der HBV-Screeninguntersuchung auf Risikoschwangere zu Gunsten eines generellen HBsAg-Screening in der 32. Schwangerschaftswoche ergänzt. Bei positivem Testergebnis wird das Neugeborene innerhalb zwölf Stunden nach der Geburt simultan passiv (HBIG) und aktiv gegen Hepatitis-B geimpft.

Unabhängig von solcher Risikosituation für das Neugeborene, die wegen des noch unreifen Immunsystems ohne

## Übertragungswege der Hepatitis-B-Viren

1. Direkte perkutane Inokulation von infektiösem Serum, Blut oder Blutprodukten über Nadel oder Transfusionsbestecke.
2. Perkutane Inokulation über Hautverletzungen bzw. Kontinuitätstrennungen im Rahmen von Tätowierungen, Verletzungen, offenen Wunden usw.
3. Kontakt der Schleimbaut mit infektiösem Serum.
4. Kontakt von Schleimhäuten mit infektiösen Sekreten (z. B. Geschlechtsverkehr usw.).
5. Indirekte Übertragung über beschmutzte Oberflächen, bei Kindern in Krankenhäusern auch über Spielzeug, das gemeinsam benutzt wird von verschiedenen Kindern.
6. Anpassung von Kontaktlinsen (selten).
7. Insektenstiche (Tropen, Subtropen in Endemiegebieten oder Hyperendemiegebieten).

solche aktiv-passive Immunisierung zu über 90 % chronische Virus-Träger werden und bei denen daher inzwischen die Impf-Immunisierung gesetzlich vorgeschrieben ist und von den Krankenkassen übernommen wird, sollte die aktive Immunisierung bei allen Neugeborenen, auch wenn die Mutter nicht HBV-infiziert ist, im Rahmen einer allgemeinen Impfpflicht erfolgen. Gerade auf dem Hintergrund der Tatsache, daß auch ältere Kinder, zum Beispiel im Alter von drei bis sieben Jahren in 10 bis 40 % bei Infektion mit dem Hepatitis-B-Virus zu chronischen Virus-Trägern werden können mit all den bekannten Spätfolgen, muß man diese obligate möglichst frühe Kinder-Impfung einführen.

In den Vereinigten Staaten wird von der Gesellschaft für Pädiatrie empfohlen, die erste Dosis für die Primärimmunisierung gegen HBV nach der Entbindung noch vor Verlassen des Krankenhauses zu verabreichen, die zweite Dosis im Alter von ein bis zwei Monaten und die dritte Dosis im sechsten bis 18. Lebensmonat (4). Alternativ – wenn die Mutter bei der obligaten virusserologischen Testung sich nicht als mit HBV infiziert erweist – wird eine erste Impfung im ersten bis zweiten Lebensmonat, die zwei Folgeimpfungen im vierten Monat und zwischen dem 16. und 18. Lebensmonat emp-

fohlen. Dabei kann die Hepatitis-B-Vakzine – wie oben erwähnt – simultan mit anderen Kinderimpfungen als kombinierte Impfung erfolgen, wodurch Zeit und Geld gespart werden kann (1).

Wenn Neugeborene von HBsAg-positiven Müttern trotz ordnungsgemäßer aktiv-passiver Immunisierung mit dem Hepatitis-B-Virus infiziert werden und erkranken, lag meist eine Infektion mit HBV-Varianten vor, mit Mutationen im Bereich der „a“-Determinante des HBsAg (16).

Da andererseits diese Strategie der obligaten Impfung des Neugeborenen und Kleinkindes in seiner erwünschten Auswirkung des dadurch erzielten immunologischen Schutzes für die Allgemeinbevölkerung erst in einigen Jahrzehnten zum Tragen kommt, ist zur Prävention der HBV-Infektion gleichzeitig eine weitreichendere Durchimpfungsstrategie, zumindest von Zugehörigen zu Risikogruppen, erforderlich.

Eine solche allgemeine Immunisierung auch Jugendlicher und Erwachsener könnte zusätzlich wesentlich dazu beitragen, die HBV-Infektion einzudämmen.

Ein Impfschutz besteht zumindest solange, als meßbare Antikörper gegen

HBsAg (Anti-HBs) im zirkulierenden Blut nachgewiesen werden können; normalerweise lassen sich etwa fünf Jahre nach der Impfung noch bei 90 % der Geimpften Antikörper nachweisen, die bei ca. 80 % noch im protektiven Bereich liegen (über 10 mIU/ml) (10).

Fehlende Nachweisbarkeit von Antikörpern nach einer vorausgegangenen früheren Impfung ist – wie bereits erwähnt – nicht immer gleichbedeutend mit verlorenem Schutz. Durch in-vitro-Untersuchungen konnte bei Hepatitis-B-Vakzine-Respondern mit niedriger oder nicht mehr nachweisbaren Anti-HBs-Spiegeln sieben bis acht Jahre nach der Impfung in B-Zellen ein intaktes immunologisches Gedächtnis (Memory-Zellen) nachgewiesen werden (18). Wenn zum Beispiel bei immundefizitären geimpften Homosexuellen trotz vorausgegangener HBV-Impfung erneut Zeichen einer HBV-Infektion manifest werden, ist diese „Neuerkrankung“ in der Regel subklinisch und kann durch den Nachweis von Antikörpern gegen das Hepatitis-Cor-Antigen (Anti-HBc) als serologischer Response-Hinweis gegen das vollständige, intakte Virion im Sinne einer Neuinfektion erkannt werden (da die Vakzine nur aus dem zwar immunogenen, aber nicht infektiösen Oberflächen-Antigen besteht).

Bei nachlassendem Impfschutz, der durch Titerbestimmung (Anti-HBs) erfaßbar ist, kann durch Booster-Injektionen eine erneute Anhebung des Antikörperspiegels in den Schutzbereich erzielt werden (5). Da andererseits aus der klinischen Alltagserfahrung bekannt ist, daß nach erfolgreicher Impf-Primärimmunisierung bei den Geimpften selbst bei niedrigen oder nicht mehr nachweisbaren Anti-HBs-Titern im Falle einer natürlichen Neuinfektion in der Regel keine ernstere Krankheit entsteht und eher eine subklinische Serokonversion eintritt, ist eine generelle Booster-Immunsation, die anscheinend keinen Vorteil gegenüber einer natürlichen Re-Exposition bringt, umstritten. Hämodialyse-Patienten stellen wegen der nachweisbar geringeren Vakzine-induzierten Immunität (im Gegensatz zu immunkompetenten Patienten) eine Ausnahme dar.

## Verträglichkeit

Die heute verfügbaren und in Deutschland überwiegend angewandten Vakzine-Präparationen sind in ihrer Wirkung gleichartig und von sehr guter Verträglichkeit. Nebenwirkungen sind selten; sie werden mit 20 auf je 100 000 Impfungen angegeben (8). Meist handelt es sich dabei um lokale Unverträglichkeitsreaktionen an der Injektionsstelle. Auch eine reaktive Arthritis oder ein Lichen planus wurden nach einer solchen Vakzination als Seltenheit beschrieben (6).

Manche sogenannte anaphylaktische Reaktion nach Hepatitis-B-Impfung darf nicht immer dem Impfstoff zur Last gelegt werden, sondern kann Ursache einer Überempfindlichkeit gegen das Latex-Antigen sein; bei Durchstich des Gummiverschlusses der Impfpuppe mit der Injektionsnadel und anschließender Aspiration des Impfstoffes können kleinste Gummiteilchen in die Impfflüssigkeit gelangen, die bei Patienten mit Latex-Überempfindlichkeit eine anaphylaktische Reaktion verursachen können. Eine anamnestische Befragung des Patienten nach allfälliger Gummi-Allergie ist daher stets zu empfehlen (13).

## Prophylaxe der Hepatitis-A

Während der letzten 30 bis 40 Jahre ist in unserem Lande und in den industrialisierten westlichen Ländern die Inzidenz der Hepatitis-A-Infektion vor allem durch die zunehmende Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und der günstigen allgemeinen Lebensbedingungen stark zurückgegangen, vor allem die Infektion in der frühen Kindheit, einem Lebensalter, in dem die Erkrankung aufgrund der epidemiologischen Gegebenheiten dieser Infektion überwiegend auftrat und meist auch subklinisch zu verlaufen pflegte.

Während davon ausgegangen werden darf, daß vor 30 bis 60 Jahren die überwiegende Mehrzahl der Zentraleuropäer als Folge einer klinisch manifest oder okkult durchgemachten Virus-A-Hepatitis einen meist lebenslangen Antikörperschutz hatten, ergab eine kürzlich durchgeführte Untersuchung bei 20- bis 27-jährigen aus der Bundes-

republik Deutschland nur noch bei 3,5 % protektive Antikörper, das heißt daß mehr als 95 % der jugendlichen Erwachsenen in unserem Lande für eine akute Virus-A-Infektion empfänglich sind.

In diesem Zusammenhang stellt sich nicht nur für Entwicklungsbeförderer in der Dritten Welt, sondern auch aus dem Einsatz von Angehörigen der Bundeswehr im europäischen Ausland, in dem die Inzidenz der akuten Hepatitis zehnmal höher als in Zentraleuropa angenommen werden muß, die Frage der Impfprophylaxe. Aber auch ohne Fernreise-Anamnese treten in der Bundesrepublik Deutschland immer wieder lokale Epidemien in Heimen und Kindergärten usw. auf, was die Frage nach einer Impfprophylaxe ganz allgemein aufwirft.

Durch die Verschiebung der Infektion in das Erwachsenenalter, in dem diese Infektion in der Regel schwerer verläuft als bei Kindern, kann die Virus-A-Hepatitis, die zwar protrahiert verlaufen kann, jedoch nie chronisch wird, bei diesen älteren, durch keine entsprechenden Antikörper geschützten Personen einen schweren, manchmal foudroyanten Verlauf nehmen. Auch diese Erfahrung läßt Überlegungen nach einer allgemeinen Impfpflicht gegen Virus-A-Erkrankungen aufkommen.

Während bis vor etlichen Jahren nur eine zeitlich beschränkt wirksame passive Immunisierung mit Serum-Immunglobulin möglich war, steht seit einiger Zeit ein zuverlässiger, gut verträglicher und für alle Altersgruppen hoch immunogener Impfstoff zur Verfügung. Nach Berechnungen nach einem mathematischen Modell scheinen die durch eine in 3 Dosen durchgeführte Impfung erzeugten Antikörper-Titer einen Schutz vor einer Hepatitis-A-Erkrankung für die Dauer von 20 Jahren zu ergeben (7).

Aus Studien mit passiver Immunisierung zeigte sich, daß zum Schutz vor einer Virus-A-Erkrankung bereits sehr geringe Mengen von Serum-Antikörpern ausreichen.

Die höchsten und anhaltendsten Anti-Virus-A-Hepatitis-Antikörper lassen sich mit dem Impfschema erzielen, das

aus drei Dosen besteht, verabreicht zum Zeitpunkt Null, nach vier Wochen und nach sechs oder zwölf Monaten. Wenn ein beschleunigter Impfschutz erwünscht ist, kann auch eine höhere Einzel-Vakzine-Dosis im Abstand von zwei Wochen verabreicht werden, was ebenfalls eine sehr hohe Serokonversionsrate erzielt.

Für die aktive Immunisierung, das heißt, zur Anregung und Aufrechterhaltung einer adäquaten Immunreaktion stehen vor allem eine Formalin-inaktivierte Virus A-Vakzine zur Verfügung. Die Verträglichkeit des Impfstoffes ist gut. Neben gelegentlichen lokalen schmerzhaften Reaktionen an der Einstichstelle können als meist nur kurzdauernde Allgemeinreaktionen Müdigkeit, Kopfschmerzen und allgemeine grippeähnliche Symptome auftreten. Eine Erhöhung der Aminotransferasen tritt im Zusammenhang mit einer solchen Impfung nicht auf.

## Hepatitis C

Zur Verhütung der Virus-C-Infektion steht bisher noch kein Impfstoff zur Verfügung. Allein die Tatsache, daß bei dieser Virus-Erkrankung schon normalerweise bei fortschreitender Entzündung sowohl Antikörper (Anti-HCV) als auch Antigene (HCV-RNA) nebeneinander vorhanden sind und eindeutig definierbare protektive Antikörper noch nicht bekannt sind, erschwert die Aussichten für die Entwicklung einer Vakzine. Auch die genomischen Unterschiede mit den assoziierten Antigen-Variationen stellt der Entwicklung eines wirksamen Impfstoffes große Hindernisse in den Weg und lassen befürchten, daß die Entwicklung eines breit wirksamen Impfstoffes noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

In diesem Zusammenhang ist interessant, inwieweit die spekulative Deutung, daß bei der Hepatitis-C-Infektion neutralisierende Antikörper normalerweise den Übertritt und damit die Verbreitung von HCV von einem Hepatozyten auf einen anderen verhindern und damit Ursache werden für die charakteristischerweise sehr langsam fortschreitende und subklinische über Jahrzehnte gehende Infektion,

bleibt offen. Das Fortschreiten einer solchen chronischen Hepatitis-C-Infektion könnte dabei durch Escape-Mutanten, die es dem Virus ermöglichen, der körpereigenen Abwehr zu entgehen und auf solehem Weg neue Leberzellen zu infizieren, eine Erklärung finden.

Trotzdem – erste Versuche einer gelungenen Immunisation mit rekombinant DNA-abgeleiteten Oberflächen-Glykoproteinen des HCV sind ermutigend ausgefallen.

## Folgerungen

Vor dem Hintergrund der großen Zahl unserer Bevölkerung ohne Impfschutz und andererseits angesichts der heute verfügbaren sicheren und wirksamen Impfstoffe zur Prävention zumindest der Hepatitis-A und B ist es – besonders auch unter Berücksichtigung der Häufigkeit dieser Infektionen, der ubiquitären, großen Ansteckungsgefahr und der diesen Infektionen eigenen potentiellen schwerwiegenden Früh- und Spät komplikationen – ethisch nicht mehr vertretbar, diese in

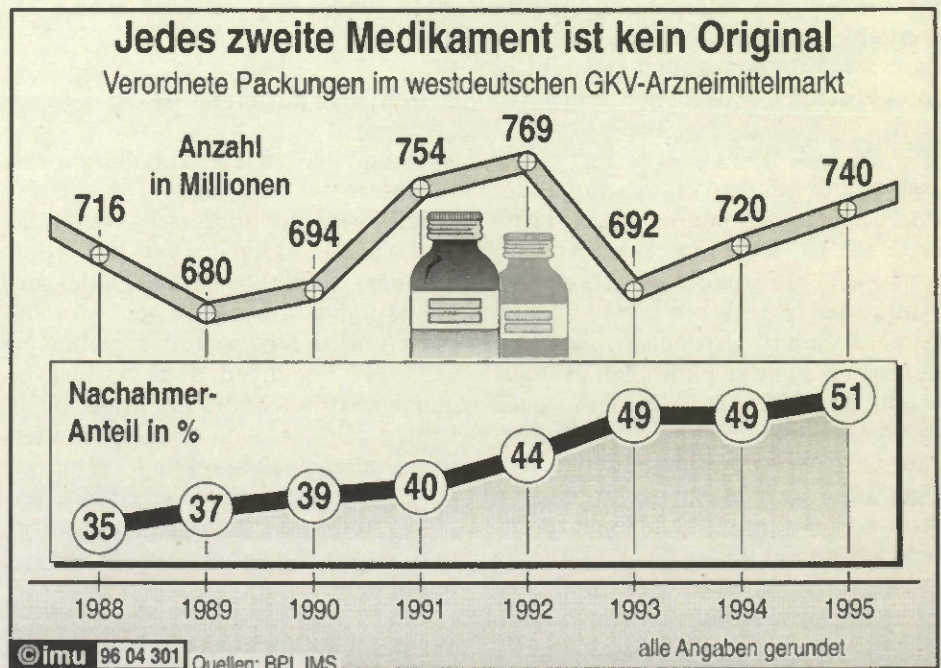
der Impfung gegebenen Möglichkeiten zur Verhütung dieser Erkrankungen im Rahmen gesetzlicher Maßnahmen nicht zur Anwendung zu bringen.

Sowohl der niedergelassene Arzt als auch der Krankenhausarzt muß seinem Personal, das aufgrund des Infektionsmodus der B-Hepatitis zur Risikogruppe zählt, diese Impfung auch anbieten und im Falle einer Verweigerung sich dies schriftlich bestätigen lassen. Andernfalls muß er bei einer berufsbedingten Infektion mit Regreßansprüchen rechnen.

Eine umfassende Aufklärung sollte in der Lage sein – nicht zuletzt auch angesichts der Reiselust unserer Bevölkerung – eine Art Gefahrenbewußtsein zu erzeugen und, zumindest über diesen Weg, Impfmüdigkeit und Impfangst zu überwinden und das großzügige Impfangebot zu akzeptieren und so die Motivation für die Impfung zu steigern.

Literatur beim Verfasser

Anschrift des Verfassers:  
Professor Dr. med. Josef Eisenburg, Internist  
Habenschadenstraße 37 a, 82049 Pullach



Als Ausdruck des intensiven Preiswettbewerbes und unter dem Einfluß budgetierter Arzneimittelausgaben hat sich im Jahr 1995 der Marktanteil von Nachahmerpräparaten, sogenannten Generika, im deutschen GKV-Arzneimittelmarkt erhöht. Insgesamt wurden 488 Millionen Nachahmerpräparate im Wert von 7,5 Milliarden DM (Herstellerabgabepreise) verordnet. Dies entsprach einem Verordnungsanteil von 52,4 Prozent.

Quelle: Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI)

# Curriculum zum harmonisierten Fachkundenachweis „Rettungsdienst“<sup>1)</sup>

Neue Konzeption zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ ab 1. Januar 1996 in Bayern

## Rettungsdienst-Richtlinie

Folgende Richtlinie für die Erteilung des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ durch die Bayerische Landesärztekammer gemäß dem Curriculum zum harmonisierten Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ der Bundesärztekammer vom 9. Dezember 1994 wurde vom Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer in seiner Sitzung vom 6. Mai 1995 beschlossen:

1. Mindestens 18 Monate klinische Tätigkeit an einem Akutkrankenhaus, davon mindestens drei Monate ganztägig in einer Intensivstation oder in einer Notaufnahmeeinheit oder in der klinischen Anästhesiologie (Tätigkeitsspektrum mit Erwerb grundlegender Kenntnisse und Erfahrungen in der Erkennung und Behandlung von lebensbedrohlichen Zuständen gemäß den Empfehlungen der DIVI).

Die klinische Tätigkeit kann auch während der Ausbildung als Ärztin/Arzt im Praktikum abgeleistet werden.

2. Teilnahme an von der Bayerischen Landesärztekammer anerkannten interdisziplinären Kursen in allgemeiner und spezieller Notfallmedizin von insgesamt mindestens 80 Stunden Dauer (Unterrichtsstunde à 45 Minuten). Gemäß den Richtlinien der Bundesärztekammer/Curriculum zum harmonisierten Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ vom 9. Dezember 1994.

Zulassung zu den genannten Kursen nach 12 Monaten Tätigkeit in einem Akutkrankenhaus.

3. Während der klinischen Tätigkeit müssen Kenntnisse und Erfahrungen in der Erkennung und Behandlung von lebensbedrohlichen Zuständen erworben werden. Hierzu gehören insbesondere:

- Sachgerechte Lagerung von Notfallpatienten
- Manuelle und maschinelle Beatmung
- Endotracheale Intubation
- Schaffung periphervenöser und zentralvenöser Zugänge
- Technik und Durchführung der wichtigsten Notfallpunktionen
- Reanimation

**Einzelnachweise sind zu folgenden Techniken (z. B. mittels Testatbuch der Bayerischen Landesärztekammer, das bei Kursbeginn ausgehändigt wird) zu führen:**

- 25 endotracheale Intubationen
- 50 venöse Zugänge, einschließlich zentralvenöser Zugänge
- 2 Thoraxdrainagen<sup>2)</sup>
- 1 zertifizierter Reanimationsstandard am Phantom

4. Nachweis von mindestens zehn Einsätzen in Notarztwagen, Notarzteinsatzfahrzeug oder Rettungshubschrauber, bei denen lebensbedrohliche Erkrankungen oder Verletzungen

unter der unmittelbaren Leitung eines erfahrenen Notarztes, der über den Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ verfügt, bei Erwachsenen behandelt wurden.

Diese Einsätze sind zum Beispiel über das Testatbuch der Bayerischen Landesärztekammer nachzuweisen (wird bei Kursbeginn ausgehändigt). Ein Nachweis könnte auch durch Vorlage der bezüglich der Patientendaten anonymisierten Einsatzprotokolle erfolgen.

Einsätze im Kindernotarzteinsatzfahrzeug können im Einzelfall (bitte schriftlichen Antrag an die Bayerische Landesärztekammer) angerechnet werden.

**Nachweisbare fachliche Qualifikationen bzw. Tätigkeiten im Rettungsdienst können im Einzelfall bei schriftlichem Antrag an die Bayerische Landesärztekammer als Analogon für das „Fortbildungskonzept für Notärzte in Bayern“ gegebenenfalls angerechnet werden.**

Bis auf weiteres erfolgt einzelfallbezogen eine Anrechnung von Kursen, die von anderen Landesärztekammern anerkannt wurden.

Bisher ausgestellte bzw. noch zu erwerbende Fachkundenachweise „Rettungsdienst“ oder die Zusatzbezeichnung „Rettungsmedizin“ seitens anderer Landesärztekammern im Bundesgebiet haben Gültigkeit für eine notärztliche Tätigkeit in Bayern.

1) Gemäß dem Kursbuch „Rettungsdienst“ der Bundesärztekammer. Zu beziehen für ca. 20 DM über die Bundesärztekammer, Herbert-Lewin-Straße 1, 50931 Köln, Telefon (02 21) 40 04-1

2) Sollte der Nachweis über die Durchführung von zwei Thoraxdrainagen im klinischen oder außerklinischen Bereich seitens der am Erwerb des harmonisierten Fachkundenachweises Rettungsdienst Interessierten nicht realisierbar sein, so wird bedarfsadaptiert und kompensatorisch ein geeigneter Halbtageskurs von KVB und BLÄK in Zusammenarbeit mit der agbn angeboten werden.

**Kurse zum Erwerb der Fachkunde  
„Rettungsdienst“**

- Seite 326 -

	Thema
Block A 1	<b>Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation des Rettungsdienstes</li> <li>• Rechtsgrundlagen in der Notfallmedizin</li> <li>• Medicolegale Aspekte</li> <li>• Ausrüstung der Fahrzeuge im Rettungsdienst</li> <li>• Luftrettung</li> <li>• Notfallmedikamente, Analgetika, Sedativa</li> <li>• Basisdiagnostik und -therapie</li> </ul>
Block A 2	<b>Basistherapie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freimachen und Freihalten der Atemwege</li> <li>• Periphere und zentrale Venenzugänge</li> <li>• Herz-Lungen-Wiederbelebung</li> <li>• Basistherapie - Fallbesprechungen</li> <li>• Beatmung, Venenpunktion, HLW-Praktikum</li> </ul>
Block B 1	<b>Internistische Notfälle I</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kardiale Notfälle I</li> <li>• Kardiale Notfälle II</li> <li>• Schockformen</li> <li>• Respiratorische Notfälle</li> <li>• Endokrinologische Notfälle <ul style="list-style-type: none"> <li>- Notfälle bei Dialysepatienten</li> </ul> </li> <li>• Internistische Notfälle - Fallbesprechungen</li> </ul>
Block B 2	<b>Internistische Notfälle II</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Intoxikationen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Drogennotfälle</li> </ul> </li> <li>• Neurologische Notfälle</li> <li>• Psychiatrische Notfälle</li> <li>• Internistische Notfälle - Fallbesprechungen</li> <li>• Beatmung, Venenpunktion, HLW-Praktikum</li> </ul>
Block C 1	<b>Traumatologie I</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Extremitätentraumata (Wunden, Frakturen)</li> <li>• Thoraxtrauma</li> <li>• Abdominaltrauma, akutes Abdomen und gastrointestinale Blutung</li> <li>• Schädelhirn- und Wirbelsäulentrauma</li> <li>• Polytrauma (Einsatztaktik)</li> <li>• Traumatologie I - Fallbesprechungen</li> </ul>
Block C 2	<b>Traumatologie II</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thermische Schädigungen</li> <li>• Ertrinkungs- und Stromunfall</li> <li>• Anästhesie im Rettungsdienst</li> <li>• Traumatologie II - Fallbesprechungen</li> <li>• Auswertung von Einsatzberichten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualitätsmanagement und Dokumentation</li> </ul> </li> </ul>
Block D I	<b>Spezielle Notfälle</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notfälle aus dem HNO-Bereich</li> <li>• Notfälle aus dem MKG-Bereich</li> <li>• Notfälle in der Augenheilkunde</li> <li>• Notfälle in der Urologie</li> <li>• Notfälle in der Gynäkologie und Geburtshilfe</li> <li>• Notfälle in der Pädiatrie</li> <li>• Spezielle Notfälle - Fallbesprechungen</li> </ul>
Block D 2	<b>Einsatztaktik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination der medizinischen mit der technischen Rettung</li> <li>• Demonstration technischer Rettungsmöglichkeiten</li> <li>• Einsatztaktik beim Massenanfall von Verletzten, LNA sowie Chemieunfälle</li> <li>• Sichtungübung: Unfall mit mehreren Verletzten, Auswertung, Abschlußbesprechung</li> </ul>

Eine in einem anderen Kammerbereich eventuell erworbene Zusatzbezeichnung „Rettungsmedizin“ ist für eine Tätigkeit im Notarztdienst gemäß Bayerischem Rettungsdienstgesetz gültig; sie darf aber im Zuständigkeitsbereich der Bayerischen Landesärztekammer, die eine derartige Zusatzbezeichnung in der gültigen Weiterbildungsordnung vom 1. Oktober 1993 nicht verankert hat, nicht geführt werden!

Im Rahmen der gemäß Vorstandsbeschuß der Bayerischen Landesärztekammer vom 6. Mai 1995 derzeit noch bis 31. Dezember 1995 gültigen Übergangsbestimmungen können Kolleginnen/Kollegen den Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ erhalten, sofern sie eine mindestens dreijährige kontinuierliche Notarztztätigkeit nachweisen können.

Im wesentlichen sind die Themen der früheren Fortbildungsstufen A/1, A/2, B/1, B/2, C/1 sowie C/2 mit denen der neuen Abschnitte A/1 bis C/2 vergleichbar; bei der Anmeldung zur Absolvierung der theoretischen Fortbildungsabschnitte werden somit die genannten sechs früheren wie ab 1. Januar 1996 neuen Stufen analog gewertet. Ab 1. Januar 1996 ist allerdings die Teilnahme an den (neuen) Stufen D/1 und D/2 obligat.

Die sonstigen Voraussetzungen für den Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ bleiben für die Kolleginnen/Kollegen, die mit den jeweiligen Kursen bis zum 31. Dezember 1995 begonnen haben, entsprechend den bisherigen Regularien bestehen (Nachweis von 10 lebensrettenden Notarzteinsätzen, 1 Jahr klinische Tätigkeit an einem Akutkrankenhaus, davon mind. 3 Monate auf einer Intensiv- und/oder Notaufnahmestation, Kurse A bis D).

Anträge auf Erteilung des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ sind, bitte, unter Beifügung der geforderten Nachweise (Originale oder amtlich beglaubigte Fotokopien, z. B. durch den Ärztlichen Kreisverband) an die Bayerische Landesärztekammer, Frau Wolf/Frau Lutz, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 4147-288 oder 757, zu richten. □

## Pharmakotherapie-Konsilium

Professor Dr. L. Wildt, Erlangen:

### Hormonsubstitution in der Peri- und Postmenopause

Die Perimenopause ist definiert als der Zeitraum ein Jahr vor bis ein Jahr nach der Menopause, dem letzten Blutungszeitpunkt. Daran schließt sich die Postmenopause an; in diesen Zeitraum fällt ein Drittel der Lebenszeit der Frauen.

Der intrauterine Bestand von sechs bis sieben Millionen Eizellen reduziert sich bis zum Zeitpunkt der Geburt auf 1,4 Millionen und zum Zeitpunkt der Pubertät auf 400 000. Danach verbrauchen sich die Eizellen in den folgenden 30 bis 40 Jahren der Ovulation, so daß der Zeitpunkt der Menopause konstant um das 50. bis 51. Lebensjahr gegeben ist.

Der Übergang von der Prä- in die Postmenopause ist nicht scharf getrennt. Endokrinologische Tests zeigen als Hinweis für eine nachlassende Ovarialfunktion Erhöhungen der FSH- und LH-Hormone sowie Erniedrigungen für Östrogene und Progesteron.

Östrogenmangel in der Postmenopause führt zu Temperaturerhöhungen der Haut, Hitzewallungen, psychischen Veränderungen und Osteoporose. Ziel der Therapie ist es daher, die Ausfalls-

erscheinungen eines endokrinen Organes zu substituieren und im Rahmen der Behebung der Ausfallserscheinungen die vegetative „Östrogenmangel-erkrankung“ zu beseitigen. Die Prophylaxe der Osteoporose ist ein weiterer wesentlicher Therapieansatz. Vor dem Hintergrund dieser Therapiezielbeschreibung sollte grundsätzlich substituiert werden; für die Nichttherapie wäre eine Indikation erforderlich. Das Risiko der Therapie ist beim Endometriumkarzinom auf der Grundlage einer reinen Östrogen-therapie mit einer Zunahme der Karzinomhäufigkeit assoziiert, bei einer kombinierten Östrogen-Gestagen-Therapie ist das Risiko einer Karzinomentstehung sehr gering. Beim Ovarialkarzinom reduziert sich die Inzidenz, bei Mammakarzinom ist eventuell eine leichte Zunahme gegeben, es handelt sich dabei aber um ein noch nicht geklärtes Problem.

Für die Therapie geeignet sind Oestradiol und verschiedene Ester, Oestriol, Oestron-Sulfat und konjugierte Östrogene. Bei der transdermalen Hormontherapie in Form von TTS-Estradiol ist eine effektive Osteoporose-Prophylaxe fraglich, die vegetative Östrogenmangel-erkrankung spricht jedoch unter dieser Therapie gut an. Als Gestagen hat sich Hydroxyprogesteron-Acetat als Mittel der Wahl bewährt.

Es sollte nahezu lebenslänglich, zumindest bis zum 60. Lebensjahr therapiert werden. Im Einzelfall ist eine an der Symptomatik und damit der Indikation orientierte Therapieentscheidung zu treffen.

Professor Dr. K. Stockamp,  
Ludwigshafen:

### Neuere Entwicklungen bei der Therapie der benignen Prostatahyperplasie

Eine **benigne Prostatahyperplasie** (BPH) haben etwa 70 % aller Männer über 50 Jahre, 25 % davon werden aber nur symptomatisch, so daß jährlich etwa ein bis 1,5 Millionen Männer therapiert werden müssen.

Die **Symptomatik** der Prostatahyperplasie mit irritativen und obstruktiven Symptomen ist vom Beschwerdekomples des Prostatismus abzugrenzen, welcher durch degenerative Veränderungen des vegetativen Nervensystems verursacht wird und trotz zeitweise ähnlicher Symptome nichts mit der benignen Prostatahyperplasie zu tun hat.

Pathologisch-anatomisch liegt der BPH eine Stromaerkrankung (ca. 60 % Gewebsanteile), weniger eine Drüsenhyperplasie (Drüsenanteile ca. 30 %) zugrunde. Die adenomatösen, fibrösen und myomatösen Anteile der Prostata lassen sich durch Androgene, Östrogene und Adrenergika beeinflussen. In 10 bis 20 % kommt es zu einer Spontaninvolution mit Rückbildung der Symptomatik, in 60 bis 80 % zu einem wellenförmigen Verlauf und in 10 bis 20 % zu einer Progression.

Die **Diagnostik** stützt sich auf rektale Untersuchung, Urosonographie, Harnflußstrahlmenge (Normalwert 20 cm<sup>3</sup>/

### Anschrift der Ethik-Kommission

Um den Formvorschriften für die Registrierung der Ethik-Kommission gemäß § 17 Abs. 7 Medizinproduktegesetz zu genügen, muß die Anschrift der Ethik-Kommission der Bayerischen Landesärztekammer offiziell bekanntgemacht werden. Sie ist identisch mit der Anschrift der Bayerischen Landesärztekammer und lautet:

Ethik-Kommission der Bayerischen Landesärztekammer  
Mühlbauerstraße 16, 81677 München

sec), Symptom-Score (Ermittlung des Lebensqualitätsindex durch Patienten), Labordiagnostik und eventuell auf intravesikale Druckmessung zur Ermittlung einer Detrusorfonktionsstörung im Sinne einer Detrusorkontraktion.

### Pharmakotherapie

Alpha-Rezeptoren, die über das adrenerge System gesteuert werden und den Tonus der glatten Muskulatur bestimmen, lassen sich über Alpha-Rezeptoren-Blocker mit dem Ziel einer Tonusverminderung der glatten Muskulatur beeinflussen. Sie führen zu einer selektiven Blockade der Alpha-1 C und Alpha-1 A-Rezeptoren, die sich auf Blasen Hals, Harnröhre und Prostata unterschiedlich verteilen. Zur Verfügung stehen die Substanzen Terazosin und Alfuzosin. Terazosin, seit einem Jahr zugelassen, bewirkt nur eine mäßige Harnstrahlverkleinerung von etwa 3 ml/sec und keine Restharnverkleinerung, jedoch eine deutliche Verbesserung des Symptom-Score von ca. 50 %. Alfuzosin, auch als uroselektiver Alpha-1 C-Blocker bezeichnet, weist gegenüber Terazosin eine geringere Nebenwirkungsrate auf und führt in der Therapie ebenfalls zu einer Verbesserung des Symptom-Score von ca. 50 % bei geringer Restharnreduzierung und mäßigen Flow-Anstieg.

**Phytopharmaka** wirken über eine Dekongestion (= Wasserentzung) auf das Prostatagewebe. Für Beta-Sitosterol (Harzol) zeigen zwei neuere Studien gute Resultate für die Harnstrahlverbesserung und die Restharnverminderung.

5-Alpha-Reductasehemmer (**Antandrogene**) mit antiproliferativen Effekten an der Prostatazelle werden bevorzugt in der Therapie des Prostatakarzinoms eingesetzt. Sie bieten keine überlegene Therapieform gegenüber Alpha-Rezeptoren-Blockern. Neu für die Therapie zur Verfügung steht Finasterid (Zyproteron-Acetat). Nach einer amerikanischen Studie ist eine Volumenabnahme von ca. 20 % nach zwölf Monaten Therapie das einzige, statistisch bewiesene Therapieergebnis.

Referent:  
Dr. med. W.-D. Pfund, Internist  
Pirckheimer Straße 5, 91207 Lauf a. d. Pegnitz

## Enzymaktivitätsmessungen:

### Neuerlich aktualisierte Beschlußfassung des Vorstandes der Bundesärztekammer

vom 3. Mai 1996

Nach erneuter Anhörung mehrerer Experten faßte der Vorstand der Bundesärztekammer in seiner Sitzung vom 3. Mai 1996 folgenden Beschluß:

Aufgrund der noch offenen fachlichen Diskussion insbesondere auf europäischer Ebene sieht der Vorstand der Bundesärztekammer z. Zt. von einer Beendigung der Übergangsfrist auf den 31. Dezember 1997 ab. Die Beobachtung der Entwicklung im europäischen Raum im Verlaufe der Jahre 1996 und 1997 wird zeigen, ob und wann die Festlegung auf eine bestimmte Methode der Enzymaktivitätsbestimmungen notwendig ist.

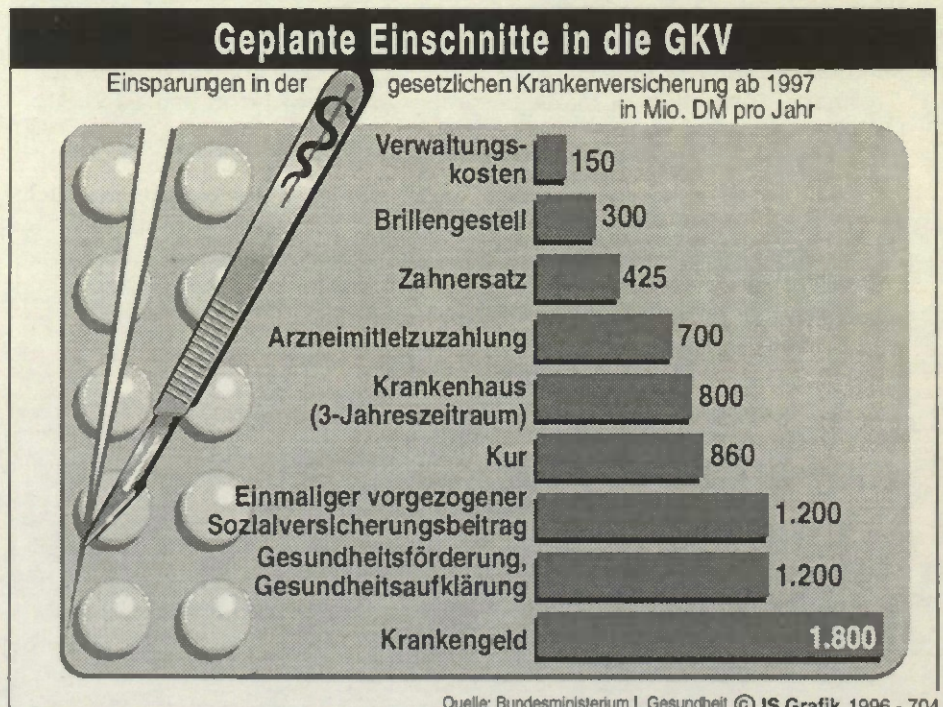
#### Demzufolge gilt nunmehr:

Bezüglich der Bestimmung von Enzymaktivitätskonzentrationen bei den Meßgrößen

- Alkalische Phosphatase (AP)
- Cholinesterase (CHE)

- Creatinkinase (CK)
- Gamma-Glutamyl-Transferase (Gamma-GT)
- Glutamat-Dehydrogenase (GLDH)
- Glutamat-Oxalacetat-Transaminase (GOT, ASD)
- Glutamat-Pyruvat-Transaminase (GPT, ALT)
- 2-Hydroxyhutyrat-Dehydrogenase (alpha HBDH)
- Lactat-Dehydrogenase (LDH)

gemäß den „Richtlinien der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung in medizinischen Laboratorien“ Anlage 1 wird zum momentanen Zeitpunkt von einer Fristbindung abgesehen. Somit können entweder die 25°C-Methode der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie aus dem Jahre 1972 oder die neue 37°C-Methode der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie aus dem Jahre 1994 angewandt werden. Bei den Meßergebnissen ist die gewählte Methode anzugeben. □



*Die Sozialkosten sind nicht nur den Deutschen aus dem Ruder gelaufen. Auch in anderen europäischen Staaten wurde erkannt, nicht mehr verleben zu können, als man einnimmt.*



## „Verhütung von Kinderunfällen“

### Erste Ergebnisse zum Modellprojekt in der Region Augsburg

Die Experten sind sich einig: mit Hilfe wirksamer Unfallverhütungsmaßnahmen könnten mehr als die Hälfte aller Kinderunfälle verhindert werden. Unter dem Motto „Bescheid wissen – Erkennen – Vermeiden“ hat die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns deshalb das Projekt „Verhütung von Kinderunfällen – das Ärzteprogramm“ ins Leben gerufen, um Voraussetzungen zu schaffen, durch besseres Wissen um die Unfallverhütung und höhere Aufmerksamkeit für unfallträchtige Situationen Kinderunfälle zu vermeiden. In der Region Augsburg wurde von Oktober 1995 bis April 1996 mit allen dort niedergelassenen Kinderärzten im Rahmen der Kindervorsorge zur U3 und U7 das Projekt in einer Modellphase erprobt.

Will man präventives Handeln fördern und stärken, ist Wissen sicher eine Voraussetzung. Doch der Schritt zur Über-

nahme und Umsetzung in tatsächliches Verhalten bedarf vor allem auch der Motivation und Einübung. In unserem Projekt stand deshalb das Beratungsgespräch des Arztes mit den Eltern im Mittelpunkt. Flankierend und unterstützend dazu erhielten die Eltern Informationsbroschüren zum Nachlesen – jeweils angepaßt an die Entwicklungsphase der Kinder. Zusätzlich wurden – vor dem Gespräch mit dem Arzt – die Eltern gebeten, einen Fragebogen auszufüllen, der nicht nur das Wissen oder die Unkenntnis über die Unfallgefahren aufzeigen sollte, sondern insbesondere darauf abzielte, sich insgesamt mit dem Thema „Kinderunfälle“ auseinanderzusetzen, als Einstimmung auf das Gespräch mit dem Arzt. Eine Broschüre für den Arzt und die Arzthelferin mit Hintergrundinformationen zum Unfallgeschehen und zum Modellprojekt stand ebenfalls zur Verfügung.

In der Modellprojekt-Phase stellten sich die Kinderärzte der Region Augsburg unentgeltlich für die Mitarbeit zur Verfügung, eine Leistung, für die wir uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bedanken wollen. Die Kosten für die Bereitstellung des Informationsmaterials wurden von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns übernommen.

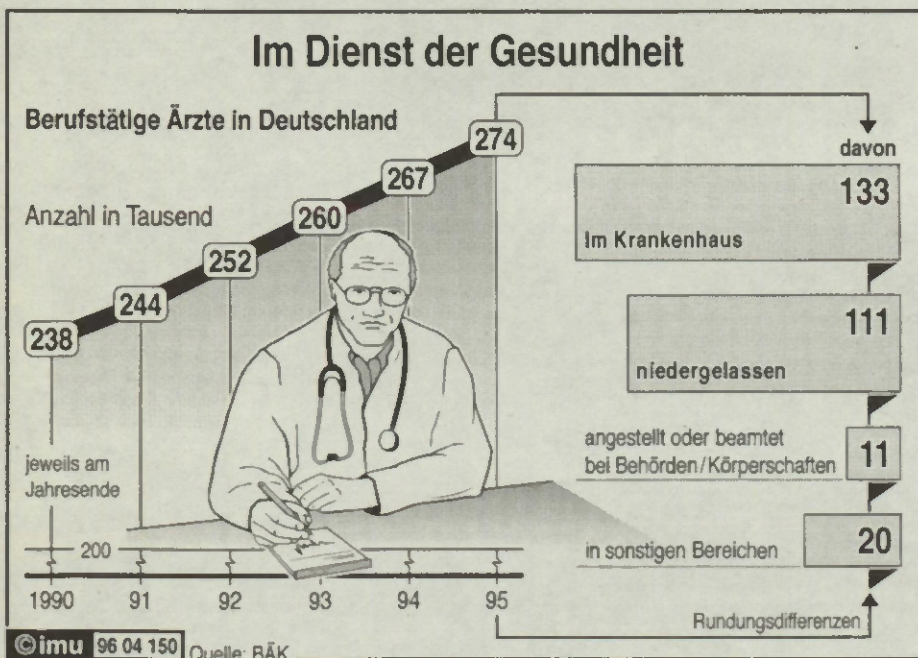
### Auswertung der Arztfragebögen zum Projekt

Nach Abschluß des Modellprojekts wurden alle 36 Kinderärzte aus dem Augsburger Raum über ihre Eindrücke und Erfahrungen mit dem Modellprojekt befragt. 20 = 55,5% der Ärzte haben den Fragebogen bis heute ausgefüllt an uns zurückgeschickt. Im folgenden werden die Antworten, die Anregungen und die Kritik dieser Ärzte dargestellt.

85% der Ärzte haben an dem Modellprojekt regelmäßig teilgenommen. Kein teilnehmender Arzt hielt die Aktion im nachhinein für überflüssig. 50% sind von der Effektivität des Projekts überzeugt und weitere 40% meinen, daß es zumindest den Versuch wert ist, um Unfälle zu vermeiden.

Nach Einschätzung der Ärzte halten 45% der Eltern das Projekt für sinnvoll zur Unfallverhütung. Weitere 35% sind nicht völlig überzeugt, wollten aber die Informationen und Verhaltensvorschläge annehmen und beherzigen. 10% halten die Empfehlungen sogar für überflüssig. Dies reflektiert wohl teilweise tatsächliche, teilweise vielleicht auch nur vermutete Unterschiede beim Informationsstand der Eltern.

70% der Ärzte fanden, daß die Gefahren zum richtigen Zeitpunkt angesprochen wurden. Die Fragebögen und Informationshefte für beide U-Untersuchungen waren nach Meinung von 65% der Ärzte für die Mehrzahl der Eltern informativ und gut verständlich. Übersetzungen wurden vor allem für türkisch (achtmal), serbisch und kroatisch (je fünfmal), aber auch für italienisch (viermal), russisch (dreimal) und griechisch (dreimal), albanisch, spanisch und andere angeregt.



Quelle: Bundesärztekammer

Auch das Layout hat den Ärzten mehrheitlich (65%) gefallen. Für den weiteren Ausbau auf andere U-Untersuchungen konnten wir wertvolle Anregungen sammeln, zum Beispiel wurde die Sturzgefahr von Kindern für jedes Alter und alle möglichen Situationen angesprochen.

Die organisatorischen Aufgaben wie das Verteilen der Fragebögen bzw. Info-Hefte wurde hauptsächlich durch die Arzthelferin erledigt (75 bzw. 60%). 75% der Ärzte haben die Besprechung der Fragebögen mit den Eltern selber in die Hand genommen, in 15% der Praxen wurde dies sowohl durch den Arzt als auch durch die Arzthelferin erledigt und bei nur 5% (einer Praxis) hat die Arzthelferin auch diese Aufgabe übernommen (keine Angaben: eine Praxis).

#### Auswertung der Elternfragebögen

Eingesandt wurden 1232 Elternfragebögen (U3: 650, U7: 582) von 15 der teilnehmenden Kinderärzte. Bei der

Beurteilung des Prozentsatzes richtiger Antworten ist von einer gewissen Überschätzung auszugehen, da auf dem Durchschlag der Fragebögen die richtigen Antworten gekennzeichnet sind.

Insgesamt wurden 82,6% der Fragen zur U3 und 77,7% der Fragen zur U7 richtig beantwortet. Zum Zeitpunkt der U3 bestehen die größten Unsicherheiten in Bezug auf den Transport des Babys im Auto. Nur ca. zwei Drittel (68,2%) der Antworten waren richtig. Zum Zeitpunkt der U7 wurde von vielen Eltern (28%) die Gefahr des Ertrinkens in der Badewanne deutlich unterschätzt. Aber auch die Unfallrisiken durch Reinigungsmittel (23% falsche Antworten) und beim Spielen mit Hunden (16% falsche Antworten) scheinen nicht ausreichend bekannt zu sein.

Interessant ist auch die Zuordnung der Ergebnisse zum Standort der jeweiligen Praxen bzw. zu der Qualität der Wohngegend. Sie gibt einen Hinweis

auf die soziale Schichtung im jeweiligen Einzugsgebiet der Praxis. Nach ersten Auswertungen scheint sich abzuzeichnen, daß bezüglich der Häufigkeit von richtigen Antworten

– **in der Stadt** die „besseren“ Wohngegenden im Durchschnitt meist etwas besser abschneiden,

– **im ländlichen Bereich** die „besseren“ Wohngegenden jedoch deutlich über denen mit einer geringeren Wohnqualität liegen.

Diese Ergebnisse bedürfen noch einer genaueren Abklärung, möglichst auch unter Hinzunahme der noch nicht vorliegenden Fragebögen aus weiteren Praxen.

Bei der Beurteilung der Umfrageergebnisse ist zu berücksichtigen, daß es sich bei diesem Probelauf um eine von den Ärzten unentgeltlich erbrachte Leistung handelte. Von daher ist es auch nachvollziehbar, wenn beispielsweise eine Praxis die gesamte Ge-

*„Das Geheimnis des Erfolges ist, den Standpunkt des anderen zu verstehen.“\**

\* Henry Ford



Unsere kompetenten Impf-Berater/-innen  
der Geschäftsstelle München.  
Ansprechpartner in allen Fragen  
der Impf-Praxis.

sprachsführung an die Arzthelferin delegiert hat. Für die angestrebte routinemäßige Durchführung des Programms ist demgegenüber zu fordern, daß die Gesprächsleistung honoriert und vom Kinderarzt bzw. der Kinderärztin persönlich erbracht wird.

Der Probelauf war organisatorisch dadurch erschwert, daß nur für zwei der Vorsorgeuntersuchungen (U3 und U7) Material zur Verfügung stand. Im angestrebten Routineeinsatz kann demgegenüber die Unfallprävention vollständig in den organisatorischen Ablauf der Kindervorsorge integriert werden. Auf diese Weise dürfte es sichergestellt sein, daß die Maßnahme in der Praxis nicht übersehen wird.

Der geäußerte Bedarf nach fremdsprachigen Ausgaben der Merkblätter ist beeindruckend. Bei einer möglichen Fortsetzung des Projekts sollten Wege gefunden werden, diesem Wunsch zu entsprechen.

Es fällt auf, daß die Einstellung der teil-

nehmenden Ärzte zu dem Programm positiver ausgefallen ist als die aus der Sicht der Ärzte mutmaßliche Einstellung der Eltern. Durch vertiefende „Interviews“ könnte dies sicher näher hinterfragt werden. Eine gewisse Scheu des Arztes, gegenüber den Eltern Themen anzusprechen, die diese explizit oder im stillen als „alter Hut“ klassifizieren, mag dabei eine Rolle spielen – wobei der Arzt selber diese Dinge aus seiner Erfahrung heraus, wie die Umfrage belegt, gerade nicht als überflüssig qualifiziert und auch die Ergebnisse der Elternfragebögen den Bedarf zeigen.

Ziel des Modellversuchs war, die Machbarkeit eines solchen Programms zur Verhütung von Kinderunfällen aufzuzeigen und damit die Voraussetzungen für den geplanten bayernweiten Einsatz zu schaffen. Dies scheint gut gelungen. Im nächsten Schritt wollen wir die Krankenkassen von der Effektivität unseres Ansatzes überzeugen und für die Honorierung des präventiven Arztgespräches und die Finanzierung

ergänzenden Informationsmaterialien gewinnen.

*Für die Projektbeteiligten:*

Dr. Gabriele Ulrich  
Kassenärztliche Vereinigung Bayerns,  
Stabsstelle Strategie,  
Mühlbauerstraße 16, 81677 München

*Mitwirkende am Projekt:*

Professor Dr. U. Bernsau, Augsburg  
Berufsverband der Kinderärzte (Dr. W. Müller, Augsburg)  
KVB-Bezirksstelle Schwaben (Dr. W. Melcher, O. Sedlatschek)  
Dr. A. Erbas, München (für die türkische Übersetzung)

*Fachliche Beratung und Bereitstellung von Quellen:*

Kommission „Unfälle im Kindesalter“ der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin und der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie

*Idee zur Strukturierung des Projekts:*

Veneto Injury Prevention Programme,  
1. Kinderklinik der Universität Padua,  
Italien



## Wir von Chiron Behring.

Eine zeitgemäße Gesundheitsvorsorge wird von vielen Faktoren bestimmt. Insbesondere dem Impfen kommt dabei große Bedeutung zu. Wir von Chiron Behring richten all unser Denken und Handeln an den Erfordernissen der Praxis aus. Nur was der Praxis dient, ist Fortschritt für die Gesundheitsvorsorge. Neben der Zuverlässigkeit unserer Präparate, die wir als führender Impfstoffspezialist für selbstverständlich erachten, zeichnet uns daher die hohe Qualität unserer Beratungsleistung in der Impf-Praxis aus. In den täglichen Gesprächen mit unseren Partnern hören wir ganz genau zu, um jedes Impf-Problem in der Praxis zu erkennen. Denn nur wer die Probleme der Praxis versteht, kann erfolgreiche Lösungen entwickeln.

Chiron Behring GmbH & Co  
Postfach 16 30  
35006 Marburg

Chiron Behring GmbH & Co  
Verkauf Deutschland  
Postfach 11 63  
65832 Liederbach

Unsere Impfexperten  
erreichen Sie unter:  
**0180/525 1616**

**CHIRON  
BEHRING**

# Weiterleitung von Fremdbefunden

## Personalia

Das Bayerische Landesamt für Versorgung und Familienförderung bat die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns um Klarstellung, unter welchen Voraussetzungen Fremdbefunde und -berichte durch Vertragsärzte weitergeleitet werden dürfen. Nach übereinstimmender Auffassung von Bayerischer Landesärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns sind in diesem Zusammenhang die folgenden Punkte zu beachten:

Die Übermittlung von Befunden ist zulässig, soweit eine Rechtsvorschrift dies erlaubt oder soweit der Betroffene eingewilligt hat. Daher ist bei der Anforderung von Befunden durch das Bayerische Landesamt für Versorgung und Familienförderung die Benennung der entsprechenden Rechtsgrundlage und die Angabe der für die Erfüllung der Aufgaben erforderlichen Daten notwendig. Bei Vorliegen einer wirksamen Einwilligungserklärung des Patienten ist die Weiterleitung der erforderlichen Daten insoweit unbedenklich, als es sich um Befundberichte, Röntgenaufnahmen oder vergleichbare Unterlagen handelt.

Soweit es sich bei den angeforderten Unterlagen um Arztbriefe oder Kran-

kenhausentlassungsberichte handelt, muß der betroffene Vertragsarzt, an den sich die Anfrage richtet, sicherstellen, daß schutzwürdige Interessen Dritter (Patienten bzw. Angehörige, sonstige beteiligte Ärzte) nicht verletzt sind.

Vertragsärzten, die vom Bayerischen Landesamt für Versorgung und Familienförderung um Übermittlung entsprechender Unterlagen gebeten wurden, obliegt es daher zu prüfen, ob eine Übermittlung im Einzelfall ausgeschlossen sein könnte. Unter Umständen kann sich auch die Veranlassung ergeben, den Sachverhalt umfassend in den erkennbaren Konsequenzen mit dem betroffenen Patienten zu erörtern.

Soweit sich entsprechende Anhaltspunkte ergeben, ist von der Weiterleitung der vollständigen Unterlagen durch den Vertragsarzt im Einzelfall abzusehen. Es besteht dann entweder die Möglichkeit, die entsprechenden Unterlagen zu exzerpieren. Alternativ dazu kann es im Einzelfall auch notwendig werden, das Bayerische Landesamt für Versorgung und Familienförderung an den ursprünglichen Befundersteller zu verweisen. □

### Bundesverdienstkreuz am Bande

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde verliehen an:

**Dr. med. Günter Bredow**, Chirurg, Kirchnerstraße 8, 63739 Aschaffenburg

**Professor Dr. med. Martin G. Gottwik**, Leitender Arzt, Medizinische Klinik 8 des Städtischen Klinikums Nürnberg-Süd, Breslauer Straße 201, 90471 Nürnberg

**Dr. med.dent. Dr. med. Heinz Herold**, Mund-Kiefer-Gesichtschirurg, Virchowstraße 4, 90409 Nürnberg

**Professorin Dr. med. Traute Schröder-Kurth**, Humangenetikerin, Wilhelm-Doles-Straße 7, 97246 Eibelstadt

**Professor Dr. med. Rüdiger Baumeister** wurde zum Leiter der Abteilung für Plastische Chirurgie am Klinikum Großhadern der LMU München, Marchioninistraße 15, 81377 München, ernannt.

**Dr. med. Gunther Carl**, Arzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, Friedenstraße 7, 97318 Kitzingen, wurde in den Bundesvorstand des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte gewählt.

**Privatdozent Dr. med. Ulrich Heininger**, Klinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg, Loschgestraße 15, 91054 Erlangen, wurde von der European Society for Paediatric Infectious Diseases mit der ESPID Fellowship Award 1996 bis 1998 ausgezeichnet.

**Dr. med. Thomas Hummel**, Arbeitsgruppe Physiologische Pharmakologie am Institut für Experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie der Universität Erlangen-Nürnberg, Universitätsstraße 22, 91054 Erlangen, wurde mit dem diesjährigen Preis der „European Chemoreception Research Organization“ ausgezeichnet.

### Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit gemäß § 17 Ärzte-ZV

Die KVB führt folgende Einführungslehrgänge durch:

**21. September 1996**

**Ärztehaus Unterfranken**  
Hofstraße 5, 97070 Würzburg  
Beginn 9 Uhr – Ende ca. 15 Uhr

**9. November 1996**

**Ärztehaus Oberbayern**  
Elsenheimerstraße 39, 80687 München  
Beginn 8.45 Uhr – Ende ca. 15.15 Uhr

Anmeldungen an die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns – Landesgeschäftsstelle – Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47 – 445 (Frau Zschischang).

Die Teilnahmegebühr von 30,- DM ist nach Erhalt der schriftlichen Bestätigung mittels des beiliegenden Überweisungsträgers zu entrichten.

**Professor Dr. med. Rainer Hofmann**, Urologische Klinik der TUM, Ismaninger Straße 22, 81675 München, wurde vom Fachbereich Humanmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen der Erwin-Fertig-Preis 1995 für Urologische Onkologie verliehen.

**Professor Dr. med. Karl Peter Hümmer** wurde zum Leiter der neu eingerichteten Abteilung für Kinderchirurgie an der Chirurgischen Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, ernannt.

**Professor Dr. med. Kurt Kochsiek**, Direktor der Medizinischen Klinik der Universität Würzburg, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, wurde von der Medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität in Berlin die Ehrendoktorwürde verliehen.

**Privatdozent Dr. med. Stefan Neubauer**, Medizinische Klinik der Universität Würzburg, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, wurde der Förderpreis 1996 der Deutschen Herzstiftung (2. Preis) verliehen.

**Dr. med. Markus W. Ollert**, Dermatologische Klinik der TUM, Biedersteiner Straße 29, 80802 München, (und zwei weiteren Wissenschaftlern) wurde von der Kind-Philipp-Stiftung für Leukämieforschung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft der Forschungspreis 1995 verliehen.

**Dr. med. Stefan Quasthoff**, Neurologische Klinik der TUM, Möhlstraße 28, 81675 München, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke der Rhone-Poulenc-Rorer-Sonderforschungspreis für neuromuskuläre Erkrankungen verliehen; ferner erhielt er den „PK Thomas Award“ für periphere Neuropathieforschung 1996 für die gemeinsam mit Sabine Horn, Julian Großkeutz und Professor Dr. med. Peter Grafe erstellte Forschungsarbeit.

**Professor Dr. med. Peter C. Scriba**, Ärztlicher Direktor des Klinikums Innenstadt der LMU München und Direktor der Medizinischen Klinik, Ziemssenstraße 1, 80336 München, wurde von der Medizinischen Universität in Lübeck die Ehrendoktorwürde verliehen.

Auf Antrag der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg schuf das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst an der Klinik für Anästhesiologie Würzburg, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, eine C3-Professur für Präklinische Notfallmedizin. Mit der Professur, die die erste ihrer Art an einer Medizinischen Fakultät in der Bundesrepublik Deutschland ist, wird die Bedeutung der Notfallmedizin in Lehre und Forschung sowie für die praktische Medizin herausgestellt. Auf die Professur wurde **Professor Dr. med. Peter Sefrin** berufen.

**Professor Dr. med. Friedrich W. Schildberg**, Direktor der Chirurgischen Klinik der LMU München, Marchioninistraße 15, 81377 München, wurde von der Medizinischen Universität in Lübeck die Ehrendoktorwürde verliehen.

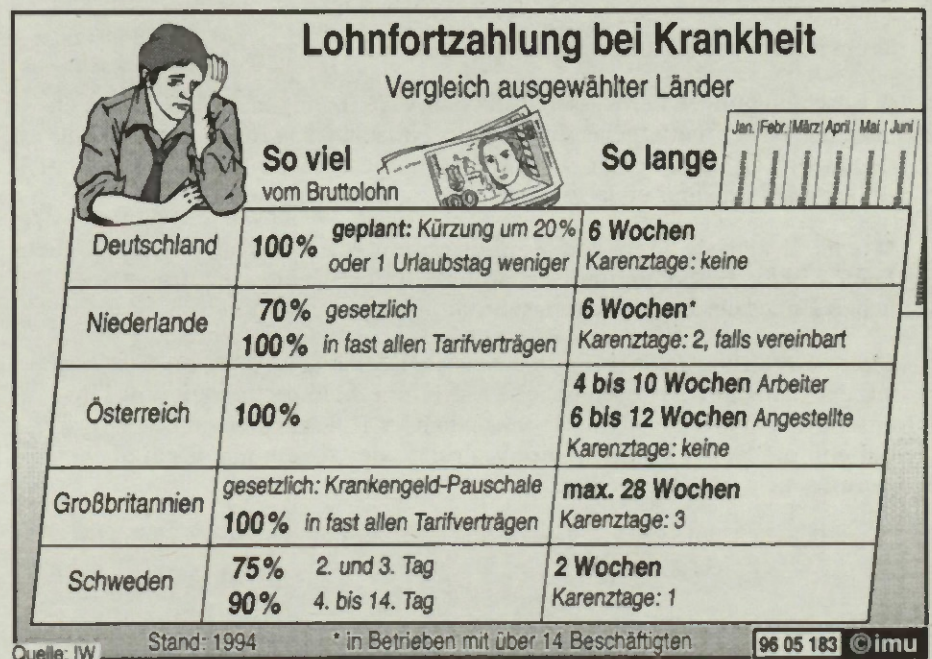
**Professor Dr. med. Klemens Stehr**, Direktor der Klinik für Kinder und Jugendliche und ärztlicher Direktor des Klinikums der Universität Erlangen-Nürnberg, Loschgstraße 15, 91054 Erlangen, wurde von der Süddeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin zum Ehrenmitglied gewählt.

**Dr. med. Dirk Sander**, Neurologische Klinik der TUM, Möhlstraße 28, 81675 München, wurde von der Stiftung „Deutsche Schlaganfallhilfe“ der Förderpreis im Bereich Klinischer Schlaganfallforschung verliehen.

**Dr. med. Michael Schmoeckel**, Herzchirurgische Klinik der LMU München, Marchioninistraße 15, 81377 München, wurde der Förderpreis 1996 der Deutschen Herzstiftung (3. Preis) verliehen.

**Dr. med. Peter Schneede**, Urologische Klinik der LMU München, Marchioninistraße 15, 81377 München, (und Privatdozent Dr. Klaus Friese, Mannheim) wurde von der Europäischen gynäkologisch-urologischen Gesellschaft für Infektiologie der Professor-Dr.-Heinz-Spitzbart-Preis verliehen.

**Professor Dr. med. Eberhard Paul Zeitler**, vormaliger Leiter der Abteilung „Diagnostische und Interventionelle Radiologie“ am Klinikum-Nord, Bismarckstraße 65, 90491 Nürnberg, wurde anlässlich des 6. International Symposium of Interventional Radiology & New Vascular Imaging die Goldmedaille des Jahres 1996 verliehen; ferner erhielt er von der Deutschen Röntgengesellschaft die Albers-Schönberg-Medaille.



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft (IW)

# Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern

## A. In gesperrten Planungsbereichen (gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Praxisübernahme ausgeschrieben)

### Wichtige Hinweise:

1. Der Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz sind beizufügen:

- ein Zulassungsantrag

mit folgenden, in § 18 Ärzte-ZV genannten, Unterlagen:

- ein Auszug aus dem Arztregister,
- Bescheinigungen über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten,
- eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Einführungslehrgang (§ 17 Ärzte-ZV),
- ein Lebenslauf,
- ein polizeiliches Führungszeugnis
- Bescheinigungen der Kassenärztlichen Vereinigungen, in deren Bereich der Arzt bisher niedergelassen oder zur Kassenpraxis zugelassen war, aus denen sich Ort und Dauer der bisherigen Niederlassung oder Zulassung und der Grund einer etwaigen Beendigung ergeben,
- eine Erklärung über den Zeitpunkt der Antragstellung bestehende Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisse unter Angabe des frühestmöglichen Endes des Beschäftigungsverhältnisses,
- eine Erklärung des Arztes, ob er rauschgiftsüchtig ist oder innerhalb der letzten fünf Jahre gewesen ist, ob er sich innerhalb der letzten fünf Jahre einer Entziehungskur wegen Trunksucht oder Rauschgiftsucht unterzogen hat und daß gesetzliche Hinderungsgründe der Ausübung des ärztlichen Berufes nicht entgegenstehen.

Anstelle von Urkunden können amtlich beglaubigte Abschriften beigelegt werden.

2. Die Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz ist auch dann erforderlich, wenn bereits eine Eintragung in die Warteliste erfolgt ist.

## Bezirksstelle München Stadt und Land

### Planungsbereich „München-Stadt“

1 prakt./Allgemeinarztpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Chiffre-Nr.: 07-96-01

1 prakt./Allgemeinarztpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Chiffre-Nr.: 07-96-02/2

1 prakt./Allgemeinarztpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Praxisbesonderheit: Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie  
Chiffre-Nr.: 07-96-03

1 prakt./Allgemeinarztpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Praxisbesonderheit: Chirotherapie  
Chiffre-Nr.: 07-96-04

1 prakt./Allgemeinarztpraxis  
Praxisfortführung 1. Quartal 1997  
Praxisbesonderheit: Neuraltherapie  
Chiffre-Nr.: 07-96-10

1 Internistenpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Chiffre-Nr.: 07-96-05

1 Augenarztpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Chiffre-Nr.: 07-96-06

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie viele Finanzinstitute neue Dienstleistungen in der Vermögensverwaltung unter der Bezeichnung „Private Banking“ anbieten?

Bei der Bank Julius Bär ist Private Banking nicht erst seit gestern aktuell, sondern schon seit Generationen das Kerngeschäft. Wobei unser Angebot für sich selbst spricht und nicht ständig neuer Hinweise bedarf: Private Banking mit persönlichem Zuschnitt.

Statt Ihnen nur vorgefertigte Investment-Lösungen anzubieten, wird Ihr Portefeuille nach individuellen Gesichtspunkten strukturiert. Ihr Bär-Berater analysiert zuerst Ihre gegenwärtige Situation und schnürt dann aus den vielfältigen Ressourcen der Julius-Bär-Gruppe ein kreatives Paket, das zu Ihnen paßt – ein stabiles Fundament für langfristige und steueroptimale Performance.

Internationale Vermögensverwaltung ist unsere Stärke. Persönlichem Service sind wir verpflichtet. Rufen Sie uns einfach an.

Frankfurt:

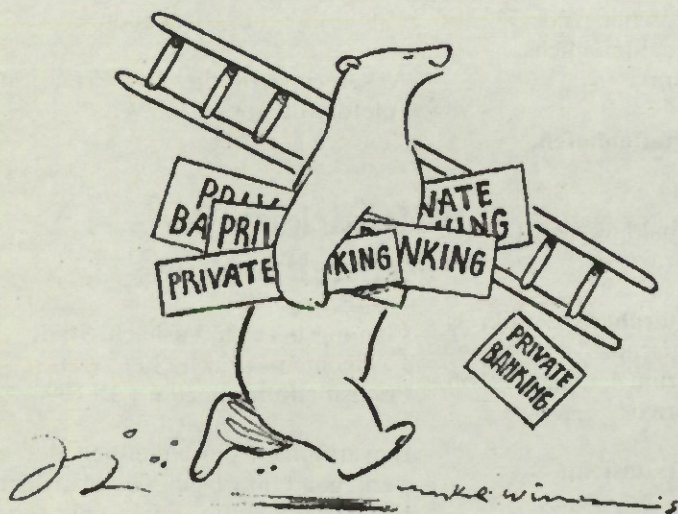
Klaus-Dieter Holst (069) 75 696-193

Zürich:

Daniel Mäder (+41-1) 228 57 07

Genf: (Société Bancaire Julius Baer)

Candace Wehbe (+41-22) 317 64 18



Neue  
Schilder reichen  
nicht.

JB<sup>co</sup>B

BANK JULIUS BÄR

The Fine Art of Swiss Private Banking

Gruppen-Präsenz: Zürich Genf London New York  
Frankfurt Lugano Monaco Guernsey  
Montreal Grand Cayman Palm Beach Los Angeles  
San Francisco Mexiko Hongkong

1 Chirurgenpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Praxisbesonderheit: Praxisgemeinschaft, plastische Chirurgie mit Handchirurgie, D-Arzt, Belegarzt, ambulantes Operieren  
Kontakt unter Telefon (0 89) 69 58 56  
St.-Bonifatius-Str. 5, 81541 München  
Chiffre-Nr.: 07-96-07

1 Frauenarztpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Praxisbesonderheit: Großer OP, Zytologisches Labor  
Chiffre-Nr.: 07-96-08/2

1 Frauenarztpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Chiffre-Nr.: 07-96-13

1 Hautarztpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Praxisbesonderheit: Gemeinschaftspraxis  
Chiffre-Nr.: 07-96-09

1 Augenarztpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Chiffre-Nr.: 07-96-11

1 Orthopädenpraxis  
Praxisfortführung baldmöglichst geplant  
Chiffre-Nr.: 07-96-12/2

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.07.1996 unter Angabe der Chiffre-Nr. an die KVB-Bezirksstelle München Stadt und Land, Postfach 10 08 63, 80082 München, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Pogadl, Telefon (0 89) 5 58 74-105.

## Bezirksstelle Oberbayern

### Planungsbereich Fürstenfeldbruck, Landkreis

1 Frauenarzt  
Praxisfortführung zum 1. Quartal 1997  
1 Chirurg

Praxisfortführung zum 4. Quartal 1996 in fachübergreifender Gemeinschaftspraxis

1 Orthopäde  
Praxisfortführung zum 4. Quartal 1996 in fachübergreifender Gemeinschaftspraxis

### Planungsbereich Miesbach, Landkreis

1 Hals-Nasen-Ohrenarzt  
Praxisfortführung zum 4. Quartal 1996  
1 Allgemein-/praktischer Arzt  
Praxisfortführung baldmöglichst

### Planungsbereich Mühldorf, Landkreis

1 Allgemein-/praktischer Arzt  
Praxisfortführung baldmöglichst in Gemeinschaftspraxis

### Planungsbereich Pfaffenhofen, Landkreis

1 Frauenarzt  
Praxisfortführung baldmöglichst in Gemeinschaftspraxis

### Planungsbereich Starnberg, Landkreis

1 Allgemein-/praktischer Arzt  
Praxisfortführung zum 4. Quartal 1996 in Gemeinschaftspraxis

### Planungsbereich Traunstein, Landkreis

1 Orthopäde  
Praxisbesonderheiten: Chirotherapie, arthroskopische Chirurgie, Endoprothetik, operative Kinderorthopädie, Verlängerungsosteotomien, Wirbelsäulenchirurgie  
Praxisfortführung zum 4. Quartal 1996 in Gemeinschaftspraxis

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.07.1996 an die KVB-Bezirksstelle Oberbayern, Elsenheimerstraße 39, 80684 München zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Ludstock, Telefon (0 89) 5 70 93-106

## Bezirksstelle Oberfranken

### Planungsbereich Bamberg, Stadt

1 Nervenarzt  
Praxisübernahme baldmöglichst

Kontaktaufnahme auch unter Telefon (09 51) 20 26 65 möglich

### Planungsbereich Hof, Stadt

1 Augenarzt  
Praxisübernahme ca. 1.1.1997

### Planungsbereich Lichtenfels, Landkreis

1 Nervenarzt  
Praxisübernahme ca. 2. Quartal 1997

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.7.1996 an die KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Straße 4, 95448 Bayreuth, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz, Telefon (09 21) 2 92-229.

## Bezirksstelle Mittelfranken

### Planungsbereich Ansbach, Stadt

1 Allgemein-/praktischer Arzt  
Praxisfortführung zum 1.10.1996

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 26.7.1996 an die KVB-Bezirksstelle Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Gresens, Telefon (09 11) 94 96-126.

## Bezirksstelle Unterfranken

### Planungsbereich Aschaffenburg, Stadt

1 Facharzt für Diagnostische Radiologie  
Partner in einer fachübergreifenden Gemeinschaftspraxis  
Praxis-Telefonnummer (06021) 2 1001  
Praxisfortführung zum 1.10.1996

### Planungsbereich Bad Kissingen, Landkreis

Praxisort Bad Kissingen  
1 Facharzt für Diagnostische Radiologie  
Partner in einer Gemeinschaftspraxis  
Praxisfortführung zum 1.10.1996



**Planungsbereich Kitzingen, Landkreis**  
1 Allgemein-/praktischer Arzt (Einzelpraxis)  
Praxisfortführung zum 2.1.1997

**Planungsbereich Würzburg, Stadt**  
1 Allgemein-/praktischer Arzt (Einzelpraxis)  
Praxisbesonderheit: Naturheilverfahren - Homöopathie  
Praxisfortführung zum 1.10.1996  
1 Hautarzt (Einzelpraxis)  
Dr.med. Klaus Schmidt  
Kaiserstraße 21, 97070 Würzburg  
Praxisfortführung baldmöglichst (wegen Todesfalls)

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.7.1996 an die KVB-Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Heiligenthal, Telefon (09 31) 3 07-131.

## Bezirksstelle Oberpfalz

**Planungsbereich Amberg, Stadt**  
1 Radiologe  
Praxisfortführung baldmöglichst wegen Todesfalls  
Regierungsstraße 6, 92224 Amberg

**Planungsbereich Amberg-Sulzbach, Landkreis**  
1 Chirurg  
Praxisfortführung zum 1.10.1996

**Planungsbereich Regensburg, Stadt**  
1 Allgemeinarzt  
Praxisfortführung zum 1.10.1996  
Königsstraße 4, 93047 Regensburg,  
Telefon (09 41) 56 52 06

**Planungsbereich Schwandorf, Landkreis**  
1 Allgemeinarzt  
Praxisfortführung zum 1.10.1996

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 29.7.1996 an die KVB-Bezirksstelle Oberpfalz, Postfach 100632, 93006 Regensburg zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Riedl, Telefon (09 41) 39 63-142.

Bayerisches Ärzteblatt 7/96

## Bezirksstelle Niederbayern

**Planungsbereich Deggendorf, Landkreis**  
1 Internist (Praxisübernahme)

**Planungsbereich Straubing, Stadt**  
1 Internist (Gemeinschaftspraxis)

**Planungsbereich Landshut, Stadt**  
1 Allgemeinarzt (Praxisübernahme)  
1 Allgemeinarzt (Praxisübernahme)

**Planungsbereich Regen, Landkreis**  
1 praktischer Arzt (Praxisübernahme)  
1 Frauenarzt (Praxisübernahme)  
Praxisbesonderheit: ambulante Operationen, Zytologisches Labor

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Niederbayern, Lilienstraße 5 - 9, 94315 Straubing, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Buchschmid, Telefon (0 94 21) 80 09-54.

## Bezirksstelle Schwaben

**Planungsbereich Augsburg, Stadt**  
1 Frauenarzt  
Praxisfortführung baldmöglichst

**Planungsbereich Memmingen, Stadt**  
1 Hautarzt  
Praxisfortführung zum 16.11.1996

**Planungsbereich Augsburg, Landkreis**  
1 Allgemein-/praktischer Arzt  
Praxisfortführung baldmöglichst

**Planungsbereich Neu-Ulm, Landkreis**  
1 Frauenarzt  
Praxisfortführung zum 1.10.1996

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.7.1996 an die KVB-Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstraße 2, 86150 Augsburg, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Schlögl, Telefon (08 21) 32 56-134.

## B. In offenen Planungsbereichen

### Bezirksstelle Oberfranken

**Planungsbereich Bamberg, Landkreis**  
1 Orthopäde  
Praxisübernahme - in Kooperation mit  
2 Chirurgen  
Telefon (09 51) 96 54 30

**Planungsbereich Bayreuth, Landkreis**  
1 Internist (Praxisübernahme)

**Planungsbereich Kronach, Landkreis**  
1 Internist  
Praxisübernahme -in Kooperation mit  
einem Allgemein-/praktischen Arzt

**Planungsbereich Kulmbach, Landkreis**  
1 Internist  
Partner für Gemeinschaftspraxis mit  
Dialyseeinrichtung

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Straße 4, 95448 Bayreuth, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz, Telefon (09 21) 2 92-229.

### Bezirksstelle Unterfranken

**Planungsbereich Aschaffenburg, Landkreis**  
1 HNO-Arzt  
1 Nervenarzt (Praxisort Alzenau)

**Planungsbereich Bad Kissingen, Landkreis**  
1 Frauenarzt (Praxisübernahme möglich)

**Planungsbereich Rhön-Grabfeld,  
Landkreis**

1 Nervenarzt (Praxisort Bad Neustadt)

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Heiligenthal, Telefon (09 31) 3 07-131.

## Bezirksstelle Niederbayern

**Planungsbereich Freyung-Grafenau,  
Landkreis**

1 Internist (Praxisübernahme)

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Niederbayern, Lilienstraße 5 - 9, 94315 Straubing, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Buchschmid, Telefon (0 94 21) 80 09-54.

### Praxiswertgutachten

#### G. Frielingsdorf und Partner

G. Frielingsdorf, Betriebswirt:  
Öffentlich bestellter und  
vereidigter Sachverständiger  
f. d. Bewertung von Arzt-  
und Zahnarztpraxen  
(bestellt von der IHK zu Köln)

Kaiser-Wilhelm-Ring 38  
50672 Köln

Telefon 02 21 / 13 37 13-14  
Fax 13 37 34

Kontaktbüros:

Berlin 0 30 / 8 14 15 73  
Hamburg 0 40 / 58 37 79  
Wiesbaden 06 11 / 52 52 04  
München 0 89 / 36 50 25

Leitfaden PRAXISWERT anfordern  
Beratung nach Vereinbarung

### Praxis-Check-Ups

## Basisqualifikation „Methadon-Substitution“

am 18./19. Oktober und 25./26. Oktober 1996 in München

**Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns**

**Ort: Ärztehaus Oberhayern, Elsenheimerstraße 39, 80687 München**

*Freitag, 18. Oktober 1996, 14 bis 18.30 Uhr: (öffentlich und Seminar)*  
Suchtentwicklung und Diagnostik – Sozial- und Psychotherapie bei Opiatabhängigen I/II – Klinik der Polytoxikomanie

*Samstag, 19. Oktober 1996, 9 bis 17 Uhr: (Seminar)*  
Pharmakologie der Opiate und Antagonisten, sowie der meistgebrauchten anderen Suchtmittel – Gesetzeskunde, einschließlich Verschreibungspraxis bei BTM – Formen der Entgiftung von Drogenabhängigen und polytoxikomanen Patienten (einschließlich Opiatabhängigen) – Laborproben – Tricks von Suchtpatienten – Methadon-Substitution und Gravidität

*Freitag, 25. Oktober 1996, 14 bis 18.30 Uhr: (öffentlich und Seminar)*  
Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen I/II – Aids und Drogen – Abstinenzbehandlung von Drogenpatienten

*Samstag, 26. Oktober 1996, 9 bis 17 Uhr: (Seminar)*  
Praxis der Methadon-Substitution I/II – Methadon-Rezeptur in der Praxis und Offizin – Verhältnis Arzt/Drogenpatient I/II – Anleitung zu Abrechnungsmodalitäten seitens der KV – Praxis der Methadon-Substitution aus der Sicht eines niedergelassenen Arztes

Die Methadon-Substitutionsbehandlung in der vertragsärztlichen Versorgung darf nur von Ärzten durchgeführt werden, die ihre fachliche Qualifikation gegenüber der KVB-Bezirksstelle nachgewiesen und die dann die für die Substitutionsbehandlung erforderliche Genehmigung erhalten haben. Diese Qualifikation kann zum Beispiel durch eine Teilnahme am oben genannten Kurs „Basisqualifikation Methadon-Substitutionsbehandlung“ erworben werden.

Als Voraussetzung für die Erteilung der „Basisqualifikation Methadon-Substitution“ der Bayerischen Landesärztekammer wird zum einen der Nachweis über eine mindestens dreijährige ärztliche Berufserfahrung gefordert, wobei psychotherapeutische Kenntnisse erwünscht sind, zum anderen eine Bescheinigung über die Teilnahme am oben genannten 23stündigen Kurs.

Eine Anmeldung zu diesem Kurs ist **nur schriftlich** möglich bei:

Bayerische Landesärztekammer  
Basisqualifikation „Methadon-Substitution“,  
Frau Eschrich,  
Mühlbaurstraße 16, 81677 München

An den jeweiligen **öffentlichen Fortbildungsveranstaltungen** (Freitagnachmittag) können auch weitere interessierte Ärztinnen und Ärzte teilnehmen, eine Anmeldung hierfür ist nicht notwendig. Dieser Veranstaltungsteil ist auch für Ärztinnen und Ärzte im Praktikum geeignet. Die Teilnahme an diesem Kurs ist kostenlos.

# Steuroptimale Vermögensanlagen: Wünsche und Wirklichkeit

*Eine steuereffiziente Anlagestrategie ist sicher ein Ziel, das jedem Kapitalanleger am Herzen liegt. Es ist ein legitimes Anliegen, die Vermögenswerte, die man aus beruflicher Tätigkeit erzielt hat und die bereits der Einkommensteuer unterworfen waren, bei der Kapitalanlage bestenfalls keiner oder nur einer geringen nochmaligen Steuerbelastung auszusetzen. Ob überhaupt und mit welchen Strategien dieses Ziel erreicht werden kann, ist Gegenstand dieses Beitrags.*

### Die Grundstrategie

Es gibt verschiedene Bereiche, die Möglichkeiten für steuereffiziente Anlagestrategien bieten. Als Beispiele seien Immobilienanlagen, Beteiligungen oder Abschreibungsmodelle in zahlreichen Varianten oder auch die sogenannten Allfinanz-Produkte erwähnt. Dieser Artikel befaßt sich indes nur mit dem auch schon genügend großen Bereich der Wertpapieranlagen.

Die prinzipielle Ausrichtung einer steuereffizienten Anlagestrategie ist klar vorgegeben: der Wertzuwachs des Depots soll ganz oder zu einem möglichst hohen Teil aus (steuerfreien) Kapitalgewinnen bestehen und nicht aus Vermögenserträgen, die der Einkommensteuer unterliegen.

Für die klassischen Anlageformen, also Geldmarktanlagen, Renten und Aktien, ist die steuerliche Behandlung nach Gesetz und Rechtsprechung bekannt. Schwieriger wird es schon bei den ebenfalls häufig anzutreffenden Optionsanleihen diverser Provenienz. Und auf sehr unsicherem (juristischen) Boden bewegen wir uns bei zahlreichen neuen derivativen Instrumenten, weil die Abgrenzung von Vermögensertrag und Kapitalgewinn häufig problematisch ist.

### Möglichkeiten mit Aktien ...

Aktien sind im Prinzip das geeignete Instrument für eine steuereffiziente Anlagestrategie. Die Erwartungen des Anlegers richten sich ja nicht primär auf das Inkasso der Dividenden, son-

dem auf Kurssteigerungen, die nach Ablauf der vorgeschriebenen Haltefrist von 180 Tagen ohne Belastung mit der Einkommensteuer anfallen. Da die Börse aber leider keine Einbahnstraße darstellt, sind Aktienanlagen in der Regel auch unter diesem Gesichtspunkt nur auf längere Sicht empfehlenswert.

Die Politik der Steuereffizienz mit Aktienanlagen ist bei entsprechender Risikobereitschaft natürlich besonders ausgeprägt bei den sogenannten Wachstumstiteln, die keine oder nur eine sehr bescheidene Dividende ausschütten.

### ... und mit Renten

Für viele Kunden nimmt dieser Sektor den wichtigsten Platz ein. Das Handlungsprinzip ist simpel: Sie kaufen ein Rentenpapier zum Kurs von 94 %, mit einer Restlaufzeit von fünf Jahren, das zum seinerzeitigen Emissionskurs von 100 % zurückbezahlt wird. Der Wertanstieg von 94 auf 100 % gilt als Kapitalgewinn und ist damit nicht einkommensteuerpflichtig.

Leider oder Gott sei Dank funktioniert diese einfache Methode aber nur in Phasen steigender Kapitalmarktzinsen, wenn eben der Kurs unter die Pari-Schwelle fällt. Heute gibt es kaum erstklassige Obligationen mit Kursen wesentlich unter 100 %. Allenfalls besteht diese Möglichkeit bei risikobehafteten Titeln, den sogenannten Junk Bonds. Ob man in diesem Sektor investieren soll, hängt von der Risikobereitschaft des Anlegers ab. Steuereffizienz läßt sich hier nur mit einer

Qualitätsverschlechterung des Depots erkaufen. Diese Strategie kann sicher nicht generell und für viele Anleger überhaupt nicht empfohlen werden.

### Ungelöste Abgrenzungsfragen

Ohne die zahlreichen Spezialformen von festverzinslichen Anlagen oder den breiten Sektor der derivativen Instrumente im Detail zu diskutieren, kann man pauschal feststellen, daß bei vielen Produkten die Grenzen zwischen Kapitalgewinn und Vermögensertrag fließend sind und Interpretationsspielraum offenlassen.

### Steuereffizienz und umfassende Anlagestrategie

Steuereffizienz ist allerdings nicht der einzige Bestimmungsfaktor einer Anlagestrategie bzw. darf es nach unserer Meinung auch auf keinen Fall werden. Andere Kriterien wie Diversifikation, Risikominimierung, Erzielung eines möglichst sukzessiven Wachstums des Vermögens, Sicherstellung eines regelmäßigen Einkommensstromes nach Ende der beruflichen Tätigkeit oder Werterhaltung für die nächste Generation haben eindeutig Priorität.

**Fazit:** Durch ein übermäßiges Streben nach Steuereffizienz dürfen nicht die grundlegenden Kriterien einer soliden Anlagepolitik verletzt werden. Steuereffizienz ist, wenn möglich, lediglich ein natürlich sehr willkommener Zusatz.

Im Mittelpunkt einer seriösen Beratung durch eine erfahrene Vermögensverwaltungsbank steht daher die Aufgabe, für den Kunden optimale und individuelle Anlageziele zu erarbeiten. Dies erfordert eine enge persönliche Beziehung und ein Vertrauensverhältnis, das über steuerliche Aspekte weit hinausgeht.

Die Basis einer erfolgreichen Zusammenarbeit ist eine bewährte und für den größten Teil der Kundschaft auf konservativen Kriterien beruhende Anlagepolitik. Bevorzugt wird eine ausgewogene Mischung von Sicherheit, Rendite und Risiko.

Anschrift des Verfassers:  
Dr. Georg Sellerberg, Bank Julius Bär,  
Bahnhofstraße 36, CH-8001 Zürich

# Klinische Fortbildung in Bayern

in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer  
– Akademie für ärztliche Fortbildung –

Auskunft, Anmeldung und Programm (soweit nicht anders angegeben):  
Bayerische Landesärztekammer, Frau Eschrich,  
Mühlbauerstraße 16, 81677 München,  
Telefon (089) 41 47-2 48, Telefax (089) 41 47-2 80

## Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch einen Rahmen gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefasst, durchgeführt werden. Die nächsten **Termine: München, 11. September 1996; Nürnberg, 5. Dezember 1996.**

Anmeldung schriftlich erforderlich!

Auskunft und Anmeldung: Frau Müller-Petter, Telefon (089) 41 47-2 32

## Interdisziplinäre Symposien

### 30./31. August 1996 in München

Arbeitsgemeinschaft Dysphagie e. V.  
am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München

Symposium anlässlich des 10jährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft Dysphagie München: „Congenital and acquired oropharyngeal dysphagia“  
Leitung: Professor Dr. Dr. Dr. h. c. H.-H. Horch, Professor Dr. Dr. M. Herzog

Ort: Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München  
Teilnahmegebühr: 200,- DM

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft, Frau Fendt, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-2139, Telefax (0 89) 41 40-4940

### 4. Oktober 1996 in Regensburg

Arbeitskreis „Sozialrecht und ambulante onkologische Palliativmedizin“ der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin e. V. in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen e. V. und dem Tumorzentrum Regensburg

„Der onkologische Palliativpatient“  
Leitung: Professor Dr. M. Herbst, Dr. H. Goeke

Zeit: 8.30 bis 18 Uhr  
Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. M. Herbst, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-7601, Telefax (09 41) 9 44-7602

## Anästhesiologie

### 20. Juli 1996 in Regensburg

Klinik St. Hedwig, Anästhesieabteilung

3. Kolloquium: „Notfallbehandlung im Kindesalter – Stellenwert von Sevofluran und Desfluran in der Kinderanästhesie“  
Leitung: Dr. B. Frank

Zeit: 10 bis 14 Uhr  
Ort: Hörsaal der Klinik St. Hedwig, Steinmetzstraße 1-3, 93049 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Dr. B. Frank, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 20 80-500, Telefax (09 41) 20 80-215

### Sommersemester 1996 in München

Institut für Anästhesiologie der Universität München im Klinikum Großhadern

„Anästhesiologische Kolloquien“  
**16. Juli**  
Kombinierte Autotransfusion in der operativen Medizin  
**23. Juli**  
Nicht-invasive Beatmung in der Weaning-Phase  
Leitung: Professor Dr. Dr. h. c. K. Peter, Privatdozent Dr. P. Conzen, Privatdozent Dr. U. Kreimeier

Beginn: 17 Uhr c. t.  
Ort: Hörsaal IV im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat des Instituts, Frau Grusemann, Anschrift s. o., Telefon (089) 7095-4551, Telefax (089) 70 95-8885

### 23. Juli 1996 in Nürnberg

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Klinikum Nürnberg Nord

„Gibt es einen unteren Hämoglobinwert, ab dem transfundiert werden sollte?“

Leitung: Professor Dr. D. Heuser,  
Dr. P. Zaar

Beginn: 18 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal der Frauenklinik, Flur-  
straße 17, 90419 Nürnberg

Auskunft: Klinik für Anästhesiologie,  
Anschrift s. o., Telefon (09 11) 3 98-  
2678, Telefax (09 11) 3 98-2783

### 19. bis 21. September 1996 in Erlangen

Klinik für Anästhesiologie der Univer-  
sität Erlangen-Nürnberg

„Einführungskurs – Medizintechnik  
und Gerätekunde“

Ausführlicher Grundkurs (Nicht für  
Berufsanfänger geeignet)

Leitung: Dr.-Ing. A. Obermayer

Ort: Neuer Unterrichtsraum der Klinik  
für Anästhesiologie, Maximilians-  
platz 1/II1 (Neubau), Erlangen  
Teilnahmegebühr: DM 550,- (inkl.  
Kursunterlagen und Mittagessen)  
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmel-  
dung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Kursver-  
waltung, Herr Pflumm, Krankenhaus-  
straße 12, 91054 Erlangen, Telefon  
(0 91 31) 85-6903, Telefax (0 91 31)  
85-9191

### 21. September 1996 in Regensburg

Klinik für Anästhesiologie und Inten-  
sivmedizin, Klinikum der Universität  
Regensburg in Zusammenarbeit mit  
der Deutschen Gesellschaft zum Stu-  
dium des Schmerzes e. V.

„Ambulante Versorgung von Tumor-  
patienten“

Leitung: Frau Dr. S. Stehr-Zirngibl

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13.30 Uhr; 14 bis  
15 Uhr: Praktischer Kurs „Hand-  
habung ambulanter Pumpensysteme“  
Ort: Großer Hörsaal im Klinikum,  
Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053  
Regensburg

Auskunft: Frau Dr. S. Stehr-Zirngibl,  
Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-  
7810, Telefax (09 41) 9 44-7802

Bayerisches Ärzteblatt 7/96

### 30. September bis 3. Oktober 1996 in Tutzing

Krankenhaus der Missions-Benedik-  
tinerinnen, Abteilung für Anästhesie,  
Intensivmedizin und Schmerztherapie  
in Zusammenarbeit mit den Schmerz-  
ambulanzen der Universität Erlangen  
und des Klinikums Großhadern

„Tutzinger Schmerzkurs“

Leitung: Dr. R. Thoma

Ort: Evangelische Akademie, Tutzing  
am Starnberger See

Teilnahmegebühr: 400,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmel-  
dung erforderlich

Letzter Anmeldetermin: 31. August

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat  
Dr. R. Thoma, Frau Wallisch, Bahn-  
hofstraße 5, 82327 Tutzing, Telefon  
(0 81 58) 23-164, Telefax (0 81 58)  
23-140

### 24./25. Oktober 1996 in Erlangen

Klinik für Anästhesiologie der Univer-  
sität Erlangen-Nürnberg

„Anästhesiologische Schmerztherapie“  
Postoperative Schmerzen – Tumor-  
schmerzen – Neuropathische Schmer-  
zen

Leitung: Dr. R. Sittl, Dr. N. Griebinger

Beginn: 24. Oktober, 9 Uhr; Ende:  
25. Oktober, 18 Uhr

Ort: Unterrichtsraum der Klinik  
für Anästhesiologie und Räume  
der Schmerzambulanz, Maximilians-  
platz 1, Erlangen

Teilnahmegebühr: 400,- DM (incl.  
Kursunterlagen und Mittagessen)

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmel-  
dung erforderlich

Auskunft und Anmeldung (schrift-  
lich): Klinik für Anästhesiologie, Herr  
Märkert, Krankenhausstraße 12, 91054  
Erlangen, Telefon (091 31) 85-2556,  
Telefax (091 31) 85 6904

## Arbeitsmedizin

### 18. Juli 1996 in München

Institut und Poliklinik für Arbeits-  
medizin, Klinikum Innenstadt der Uni-  
versität München gemeinsam mit dem  
Verband Deutscher Betriebs- und  
Werksärzte e.V., Landesverband Süd-  
bayern

139. Kolloquium: „Aussagefähigkeit  
betrieblicher Gesundheitsberichte aus  
arbeitsmedizinisch-epidemiologischer  
Sicht“

Leitung: Professor Dr. G. Fruhmann

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal der Medizini-  
schen Klinik, Klinikum Innenstadt,  
Ziemssenstraße 1/II (Zi. 251), Mün-  
chen

Anmeldung nicht erforderlich

## Augenheilkunde

### Sommersemester 1996 in München

Augenklinik und -poliklinik der Tech-  
nischen Universität München, Klini-  
kum rechts der Isar

Fortbildungsprogramm

17. Juli

Die Interpretation automatischer  
Perimeterbefunde

24. Juli

Internationale Regelung der gut-  
achterlichen Sehschärfestimmung  
und Anschluß von Sehzeichen an das  
Normsehzeichen

Leitung: Professor Dr. M. Mertz

Beginn: 16 Uhr c. t.

Ort: Bibliothek der Augenklinik,  
Trogerstraße 32/IV, München

Auskunft: Augenklinik, Frau Kühn-  
baum, Ismaninger Straße 22, 81675  
München, Telefon (0 89) 41 40-2796,  
Telefax (0 89) 41 40-4936

## 49. Bayerischer Ärztetag

vom 11. bis 13. Oktober 1996 in Füssen

## 25. Juli 1996 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Klinikum der Universität Regensburg

„1. Ophthalmogenetisches Seminar“  
Leitung: Frau Professor Dr. B. Lorenz

Beginn: 18.30 Uhr s. t.  
Ort: Großer Hörsaal der ZMK, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Frau Professor Dr. B. Lorenz, Telefax (09 41) 9 44-92 16

## 11. bis 13. September 1996 in München

Augenklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Elektrophysiologie-Kurs“  
Leitung: Privatdozent Dr. Th. Berninger

Ort: Hörsaal der Augenklinik, Mathildenstraße 8, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Augenklinik, Frau Hörmann, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-3892

## 7. bis 11. Oktober 1996 in München

Augenklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Refraktionskurs (Schober-Kurs)“  
Leitung: Professor Dr. Dr. B. Lachenmayr

Ort: Augenklinik, Mathildenstraße 8, München

Auskunft und Anmeldung: Berufsverband der Augenärzte Deutschlands, Wildenbruchstraße 21, 40545 Düsseldorf

**47. Nürnberger  
Fortbildungskongreß  
vom 6. bis 8. Dezember 1996**

## 14. bis 18. Oktober 1996 in München

Augenklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Kurs für Tropenophthalmologie“  
Leitung: Professor Dr. V. Klaub

Ort: Bibliothek der Augenklinik, Mathildenstraße 8, 80336 München  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. V. Klaub, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-3826

## Chirurgie

### 24. Juli 1996 in Wolfratshausen

Kreis Krankenhaus Wolfratshausen, Chirurgische Abteilung

„Aktuelle Aspekte zur Thromboembolie-Prophylaxe mit niedermolekularem Heparin“  
Leitung: Professor Dr. H. Scholze, Privatdozent Dr. M. Richter-Turtur

Ort: Lehrsaal der Rot-Kreuz-Rettungswache (neben dem Krankenhaus), Moosbauerweg, Wolfratshausen

Auskunft und Anmeldung: Privatdozent Dr. M. Richter-Turtur, Moosbauerweg 5 - 7, 82515 Wolfratshausen, Telefon (0 81 71) 75-211

### 27. Juli 1996 in Regensburg

Transplantationszentrum Regensburg, Klinikum der Universität Regensburg

Symposium: „Aktueller Stand der Organtransplantation“  
Leitung: Professor Dr. K.-W. Jauch, Privatdozent Dr. B. Krämer

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 14 Uhr  
Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Chirurgischen Klinik, Frau Glamsch, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-6801, Telefax (09 41) 9 44-6802

## September 1996 in Würzburg

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg

1. bis 3. September  
3. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für experimentelle Mikrochirurgie

Kongreßsprache: Englisch  
Ort: Tagungsräume im Residenzhofkeller, Residenzplatz 1, Würzburg

4. bis 7. September  
5. Mikrochirurgischer Operationskurs  
Ort: Chirurgische Klinik, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg  
Leitung: Professor Dr. A. Thiede

Auskunft und Anmeldung: Chirurgischen Klinik, Frau Böhmer, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-3209, Telefax (09 31) 2 01-3225

## 11. September 1996 in Passau

Chirurgische Klinik, Klinikum Passau

„Operationstaktiken beim Kolonkarzinom“  
Leitung: Professor Dr. M. Fischer, Passau, Professor Dr. F. P. Gall, Erlangen

Zeit: 17 Uhr c. t. bis 18.30 Uhr  
Ort: Vortragssaal der Berufsfachschule für Krankenpflege, Leonhard-Paminnger-Straße 1 a, Passau

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. M. Fischer, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 94032 Passau, Telefon (08 51) 53 00-2301

### 14. September 1996 in Eichstätt

Kreis Krankenhaus Eichstätt, Chirurgische Abteilung

Symposium: „Die Chirurgie des Leistenbruchs – Bestimmt der Zeitgeist die Methodenwahl?“  
Leitung: Dr. V. Säger

Zeit: 9 bis 13.30 Uhr  
Ort: Altes Stadttheater, Eichstätt

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. V. Säger, Frau Schinko, Ostenstraße 31, 85072 Eichstätt, Telefon (0 84 21) 6 01-301

**13./14. September 1996  
in Bad Alexandersbad**

Kreis- und Stadtkrankenhaus Marktredwitz, Chirurgische Abteilung

V. Grenzlandsymposium: „Minimal-invasive Verfahren der Unfall- und Viszeralchirurgie“

Leitung: Privatdozent Dr. M. Hörl

Zeit: 13. September, 15 bis 17.30 Uhr;  
14. September, 9 bis 15.30 Uhr

Ort: Haus des Gastes, Bad Alexandersbad bei Marktredwitz

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat  
Privatdozent Dr. M. Hörl, Schillerhain  
1-7, 95615 Marktredwitz, Telefon  
(0 92 31) 8 09-230, Telefax (0 92 31)  
8 09-386

**19. bis 21. September 1996  
in Wolftratshausen**

Kreiskrankenhaus Wolftratshausen,  
Chirurgische Abteilung

6. Internationales Treffen des Omentum Clubs

Hauptthema: Omentum Majus – Bedeutung und Funktion in Chirurgie und Biologie

Leitung: Professor Dr. D. Liebermann-Meffert, Privatdozent Dr. M. Richter-Turtur

Ort: Loissachhalle, Wolftratshausen

Auskunft und Anmeldung: Dr. M. Leger, Moosbauerweg 5-7, 82515 Wolftratshausen, Telefon (0 81 71) 75-212, Telefax (0 81 71) 75-211

## **Elektrokardiographie**

**20./21. September 1996 in Bernried**

Klinik Höhenried für Herz-Kreislaufkrankheiten, Klinische Abteilung I

„Höhenrieder EKG-Kurs“

Einführung in die Methodik – Kammerhypertrophie – Schenkelblockierungen – Faszikuläre Blockierungen – AV-Blockierungen – Das EKG des Herzinfarktes – Möglichkeiten und Grenzen des Computer-EKG – Praktische Übungen

Leitung: Dr. J. Gehring

Zeit: 20. September, 16 bis 19 Uhr;  
21. September, 9 bis 18 Uhr

Ort: Vortragssaal der Klinik Höhenried, 82347 Bernried

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Klinischen Abteilung I, Frau Herbst, Anschrift s. o., Telefon (0 81 58) 24-2265

## **Endokrinologie**

**6. November 1996 in München**

Max-Planck-Institut für Psychiatrie, Klinisches Institut – Klinische Chemie und Endokrinologie

Symposium: „Die Hypophysenerkrankung, ein häufig spät erkannter Zufallsbefund“

Leitung: Professor Dr. G. K. Stalla

Zeit: 14 bis 18.30 Uhr

Ort: Hörsaal im Max-Planck-Institut, Kraepelinstraße 10, 80804 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. G. K. Stalla, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 30 62 22 70, Telefax (0 89) 30 62 22 00

## **Gastroenterologie**

**20. Juli 1996 in Würzburg**

Medizinische Poliklinik der Universität Würzburg

Arzt-Patienten-Seminar: „Chronisch entzündliche Darmerkrankungen“

Leitung: Professor Dr. K. Wilms, Professor Dr. M. Scheurlen

Zeit: 9 bis 13.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal des Physiologischen Institutes, Röntgenring, Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Medizinischen Poliklinik, Klinikstraße 8, 97070 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-7017, Telefax (09 31) 2 01-7073

**24. bis 26. Oktober 1996 in Passau**

Gesellschaft für Gastroenterologie in Bayern e. V. und Österreichische Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie

„XXIV. Kongreß der Gesellschaft für Gastroenterologie in Bayern und 29. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie“

Hauptthemen: Interventionelle Endoskopie – Langzeitbetreuung und Rehabilitation – Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen – Endosonographie – Malabsorptionssyndrom – Qualitätssicherung – Hepatologie – Fortbildungskurs der ÖGGH: Karzinome des Pankreas und der Gallenwege (Nicht AiP-geeignet)

Leitung: Professor Dr. G. J. Krejs, Graz; Professor Dr. J. Zehner, Passau

Ort: Nibelungenhalle, Dr.-Hans-Kapfinger-Straße 7, Passau

Auskunft und Anmeldung: Gesellschaft für Gastroenterologie in Bayern, Frau Schatt, Löhestraße 45 a, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 5 10 55

## **Hämatologie**

**20. Juli 1996 in München**

Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, 1. Medizinische Abteilung

4. Schwabinger Hämatologisches Symposium. „Aktuelles in der Hämatologie 1996“

Leitung: Privatdozent Dr. Ch. Nerl

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal der Kinderklinik, Kölner Platz 1, Eingang Parzivalstraße 16, 80804 München

Auskunft und Anmeldung: 1. Medizinische Abteilung, Frau Schweigard, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 30 68-7414, Telefax (0 89) 3 07 1637

**Der schnelle Weg  
zur Anzeigenabteilung:  
Telefon (061 24) 77972**

## Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

**20. bis 22. September 1996  
in München**

Oto-Rhino-Laryngologische Gesellschaft zu München e. V.

Aufbaukurs „Allergologie in der HNO-Heilkunde“

Leitung: Professor Dr. W. Arnold, Professor Dr. E. Kastenbauer

Ort: Hörsaalgebäude im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. A. Kühn, Frau Albrecht, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-2390

## Haut- und Geschlechtskrankheiten

**17. Juli 1996 in München**

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München

Biedersteiner Kolloquium: „Haut und Allergie“

Mechanisms regulating eosinophilic extravasation in allergic diseases

Leitung: Professor Dr. Dr. J. Ring, Privatdozent Dr. D. Abeck

Zeit: 17.30 Uhr s. t. bis 18.15 Uhr

Ort: Visitensaal im Haus 605 (1. Stock), Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, 80802 München

Auskunft: Dermatologische Klinik, Frau Steiniger, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 38 49-3205

## Innere Medizin

**17. Juli 1996 in Würzburg**

Medizinische Klinik der Universität Würzburg

„Die Bedeutung freier Radikale und antioxidativer Vitamine beim Ischämie-/Reperfusionssyndrom“

Leitung: Professor Dr. Dr. h. c. K. Kochsiek, Professor Dr. C. Wanner

Beginn: 17 Uhr s. t.

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. C. Wanner, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-5331, Telefax (09 31) 2 01-3502

**24. Juli 1996 in Bad Brückenau**

Hartwald-Rehabilitationsklinik der BfA, Bad Brückenau

„Aktueller Stand der Diagnostik und Therapie chronischer Hepatitis – Wann, wie und warum Interferon-Therapie“

Leitung: Professor Dr. W. Zilly

Beginn: 19 Uhr

Ort: Vortragssaal der Hartwaldklinik, Schlüchterner Straße 4, 97769 Bad Brückenau

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. W. Zilly, Frau Schneider, Anschrift s. o., Telefon (097 41) 82-161, Telefax (0 97 41) 82-198

**30./31. August 1996 in Würzburg**

Medizinische Klinik der Universität Würzburg

Workshop „Kontinuierliche Eliminationsverfahren in der Intensivmedizin und Nephrologie“

30. August (14 bis 18.30 Uhr)

Kontinuierliche Verfahren im Wandel der Zeit – Mediatorelimination bei Sepsis

31. August (8.30 bis 13 Uhr)

Klinische Anwendung und Indikationen – Antikoagulation und Pharmakotherapie

Leitung: Professor Dr. C. Wanner

Ort: Hörsaal 1 im Philosophiegebäude, Am Hubland, Würzburg  
Teilnahmegebühr: 100,- DM

Auskunft und Anmeldung (erforderlich): Sekretariat Professor Dr. C. Wanner, Frau Frohmüller, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-5331, Telefax (09 31) 2 01-3502

**14. bis 18. Oktober 1996 in Erlangen**

Medizinische Klinik III und weitere Kliniken der Universität Erlangen-Nürnberg, sowie Klinikum der Stadt Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin

„2. Erlanger Intensivkurs zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung Innere Medizin“

Praxis- und prüfungsorientiertes Repetitorium mit diagnostischen Seminaren (Röntgen, Sono, EKG, Hämatologie) und simulierten Prüfungsgesprächen für Teilnehmer fortgeschrittener internistischer Weiterbildung

Leitung: Professor Dr. B. Manger, Privatdozent Dr. H. Nüßlein

Ort: Kollegienhaus, Universitätsstraße 15, Erlangen

Teilnahmegebühren: für Nichtmitglieder der DGIM: 900,- DM; für Mitglieder: 700,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl, schriftliche Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Medizinische Klinik III, Frau Moosmüller, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-2075, Telefax (0 91 31) 85-6448

**21. bis 25. Oktober 1996 in München**

Medizinische Kliniken der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar und Medizinische Kliniken im Klinikum Innenstadt der Universität München

„Intensiv-Weiterbildungskurs zur Vorbereitung zum Facharzt für Innere Medizin“ – Teil II

Teilnahmeberechtigt sind Ärzte ab dem 4. Jahr der internistischen Weiterbildung

Leitung: Professor Dr. M. Classen, Professor Dr. D. Schlöndorff, Professor Dr. A. Schömig, Professor Dr. P. C. Scriba

Ort: Hörsaal D, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Teilnahmegebühr: 400,- DM (incl. Kursmaterial und Verpflegung); für Mitglieder der DGIM und des BDI 350,- DM



Begrenzte Teilnehmerzahl, schriftliche Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Privatdozent Dr. H. D. Allescher, Frau Zaun, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 41 40-4074 (Mo., Di., Fr. 8 bis 13 Uhr), Telefax (0 89) 41 80-4932

## Kardiologie

**19. bis 26. Juli 1996  
in Frauenchiemsee**

Klinik St. Irmingard, Prien am Chiemsee in Zusammenarbeit mit dem Herz-zentrum Bad Krozingen

Herzwoche: Arzt-Patienten-Seminar im Rahmen des Projektes der Weltgesundheitsorganisation (WHO) „Health Promoting Hospitals“  
Leitung: Professor Dr. W. Langosch, Bad Krozingen

Beginn: 19. Juli, 19 Uhr; Ende: 26. Juli, 13 Uhr  
Ort: Seminarhaus St. Irmingard im Kloster Frauenchiemsee

Auskunft und Anmeldung: Dr. U. Hildebrandt, Osternacher Straße 103, 83209 Prien am Chiemsee, Telefon (0 80 51) 6 07-578, Telefax (0 80 51) 6 07-562

## 4. August 1996 in München

Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, 2. Medizinische Abteilung

„Schwabinger Streß-Echo-Kompakt-Kurs“  
Abschlußkurs nach KV-Richtlinien  
Leitung: Privatdozent Dr. W. Zwehl

Ort: Lehrgebäude-Hörsaal, Haus 11, Kölner Platz 1, 80804 München  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der 2. Medizinischen Abteilung, Frau Naujok, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 30 68-598, Telefax (0 89) 30 77 83 59

## Kinder- und Jugendpsychiatrie

### 11./12. Oktober 1996 in Nürnberg

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Klinikum Nürnberg Nord gemeinsam mit dem Institut für Psychologie I und der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universität Erlangen-Nürnberg

Symposium: Psychoanalyse und Körper – Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen und in Familien – Neuere Aspekte der empirischen Psychotherapieforschung (Vorträge und Workshops)

*AiP-geeignet  
mit Ausnahme der Workshops*

Leitung: Professor Dr. J. Wiese

Ort: Universität Erlangen-Nürnberg, WISO-Fakultätsgebäude, Findelgasse 9, Nürnberg  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Dipl.-Psych. Koch-Kneidl und Professor Dr. J. Wiese, Flurstraße 17, 90419 Nürnberg, Telefon (09 11) 3 98-2893

## Kinderheilkunde

**20. Juli 1996 in Erlangen**

Neuropädiatrische Abteilung der Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg

„7. Pädiatrisches Epilepsie-Seminar“  
Impfung, Fieberkrampf und Epilepsie – „Benigne“ fokale Epilepsien und ihre Differentialdiagnostik – Kognition und Epilepsie – Diskussionsforum – Fallseminar (alle Teilnehmer haben Gelegenheit, eigene Fälle vorzustellen)

Leitung: Professor Dr. D. Wenzel

Zeit: 10 Uhr bis 15.30 Uhr  
Ort: Großer Hörsaal der Kinderklinik, Loschgstraße 15, 91054 Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. D. Wenzel, Anschrift s.o., Telefon (0 91 31) 85-3753, Telefax (0 91 31) 85-3113

## 7. September 1996 in München

Kinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universität München, Klinikum Innenstadt, Abteilung Gastroenterologie

Symposium: „Lebertransplantation im Kindesalter“  
Leitung: Dr. Th. Lang, Professor Dr. H.-J. Krämling

Zeit: 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr  
Ort: Hörsaal der Kinderklinik, Lindwurmstraße 4, 80337 München

Auskunft: Dr. Th. Lang, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 51 60-2811

Anmeldung nicht erforderlich

## Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie

**20. Juli 1996 in Erlangen**

Institut für Klinische und Molekulare Virologie der Universität Erlangen-Nürnberg

Workshop: „Papillomviren und Krebsentstehung – Aktueller Stand der Forschung und Umsetzung in die klinische Anwendung“  
Leitung: Professor Dr. B. Fleckenstein, Privatdozent Dr. Th. Iftner

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr  
Ort: Institut für Virologie, Schloßgarten 4, 91054 Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Frau Dr. B. Schmidt, Anschrift s.o., Telefon (0 91 31) 85-2762, Telefax (0 91 31) 85-6485

## Nephrologie

**29. Juli 1996 in München**

Physiologisches Institut, Nephrologisches Forum München

„Fellow's Night“  
Leitung: Professor Dr. J. Mann

Beginn: 18 Uhr

Ort: Kleiner Hörsaal des Physiologischen Institutes, Pettenkoferstraße 12, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. K. Thurau, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 59 96- 528, Telefax (0 89) 59 96-532

## Neurochirurgie

**8./9. November 1996 in München**

Städtisches Krankenhaus München-Bogenhausen, Abteilung für Neurochirurgie

Symposium: „Fortschritte in der Diagnostik und Behandlung von Schädelhirntraumata“

Leitung: Professor Dr. Ch. B. Lumenta

Ort: Großer Hörsaal im Krankenhaus Bogenhausen, Engelschalkinger Straße 77, 81925 München  
Teilnahmegebühr: 50,- DM/25,- DM  
Letzter Anmeldetermin: 31. August

Auskunft und Anmeldung: Dr. H. Gumprecht, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 92 70-2564

## Neurologie

**Sommersemester 1996 in München**

Neurologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München, Klinikum rechts der Isar

„Neurologische Kolloquien“

**17. Juli**

Der motorische Hemineglect – ein Hyperinhibitionssyndrom des motorischen Kortex?

**24. Juli**

Chorea Huntington – klinisch-neurophysiologische und tierexperimentelle Untersuchungen

Leitung: Professor Dr. B. Conrad, Professor Dr. A. Weindl

Beginn: 17 Uhr c. t.

Ort: Seminarraum der Neurologischen Klinik, Möhlstraße 30, 81675 München

Auskunft: Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-4601

Anmeldung nicht erforderlich

**5. Oktober 1996 in Bamberg**

Nervenklinik Bamberg, Klinik für Neurologie

Satellitensymposium: „Neoplastic Meningosis“

Leitung: Professor Dr. P. Krauseneck

Zeit: 8 Uhr bis 18 Uhr

Ort: Kleiner Saal der Konzerthalle, Mußstraße 1, Bamberg

Teilnahmegebühr: 110,- DM

*im Anschluß daran:*

**6. bis 9. Oktober 1996 in Würzburg**

European Association for Neuro-Oncology (EANO)

„Second Congress“

Main topics: New approaches to molecular therapy – Functional neuroimaging – Spinal-tumors – Pediatric Neuro-Oncology – Radiosurgery  
Kongreßsprache: Englisch

Ort: Congress Centrum, Pleichertorstraße 5, Würzburg

Auskunft und Anmeldung. Sekretariat Professor Dr. P. Krauseneck, St.-Gretu-Straße 14 - 18, 96049 Bamberg, Telefon (09 51) 9 54-1201, Telefax (09 51) 9 54-1209

## Neuroorthopädie

**20. Juli 1996 in Schwarzenbruck**

Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Abteilung, Internistische Abteilung und Orthopädische Klinik Rummelsberg

„Neurologisch-orthopädisch-internistisches Kolloquium“

Klinische Fallbesprechungen aus den Gebieten der Neurologie, Orthopädie und der Inneren Medizin

Leitung: Professor Dr. F. L. Glötzner

Zeit: 9.30 bis 12 Uhr

Ort: Vortragsraum des Wichernhauses, Krankenhaus Rummelsberg, 90592 Schwarzenbruck bei Nürnberg

Auskunft: Sekretariat der Neurologischen Abteilung, Frau Koestler, Anschrift s. o., Telefon (0 91 28) 50 34 37

## Notfallmedizin

**17. Juli 1996 in Passau**

Klinikum Passau, Zentrum für Innere Medizin, Chirurgische Klinik und Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin

Notarztfortbildung: „Der aggressive Patient im Notfalldienst – Der Suizidpatient“

Leitung: Dr. M. Dohrmann, Dr. W. Dorn, Dr. M. Haendel, Dr. H. Nußer

Zeit: 19.30 bis 21 Uhr

Ort: Hörsaal 2 der Universität, Innstraße 25, Passau

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. M. Fischer, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 94032 Passau, Telefon (08 51) 53 00-2301, Telefax (08 51) 5 77 76

Anmeldung nicht erforderlich

## Nuklearmedizin

**24. Juli 1996 in München**

Nuklearmedizinische Klinik der Universität München im Klinikum Großhadern in Zusammenarbeit mit der Nuklearmedizinischen Klinik der Technischen Universität München

Münchener Nuklearmedizinisches Kolloquium: „Interaktive Fallpräsentationen aus der Kardiologie und Neurologie“

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft: Frau Professor Dr. Dr. R. Senekowitsch-Schmidtke, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-4550

## 35. Bayerischer Internistenkongreß

vom 22. bis 24. November 1996  
in München

## Onkologie

**17. Juli 1996 in Bamberg**

II. Medizinische Klinik im Klinikum Bamberg

5. Symposium: „Medikamentöse Behandlungsformen bei der Therapie von gastrointestinalen Tumoren und des Bronchialkarzinoms“

Leitung: Professor Dr. H. J. Weis

Zeit: 17 Uhr s. t. bis 20 Uhr

Ort: Klinikum, Buger Straße 80, 96049 Bamberg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. H. J. Weis, Frau Westphal, Anschrift s. o., Telefon (09 51) 5 03-2491, Telefax (09 51) 5 03-2493

**18. Juli und 22. August 1996 in Oberaudorf**

Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der Universität München und der Technischen Universität München

„Interdisziplinäre Konsilien mit Fallbesprechungen“

Leitung: Professor Dr. Ch. Clemm, Professor Dr. H. Ehrhart

Beginn: 14 Uhr s. t.

Ort: Konferenzraum in der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Bad Trissl-Straße 73, 83080 Oberaudorf

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Onkologischen Klinik, Anschrift s. o., Telefon (0 80 33) 2 02 85, nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

## Orthopädie

**24. Juli 1996 in München**

Staatliche Orthopädische Klinik München

„1. Orthopädisch-traumatologisches Kolloquium“

Leitung: Professor Dr. B. Rosemeyer

Zeit: 18 Uhr s. t. bis 20.30 Uhr

Ort: Untergeschoß der Staatlichen Orthopädischen Klinik, Harlachinger Straße 51, 81547 München

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. B. Rosemeyer, Frau Wagner, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 62 11-226

## Plastische Chirurgie

**14. bis 17. Oktober 1996 in München**

Abteilung für Plastische und Wiederherstellungschirurgie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„20. Praktischer Kurs für Mikrochirurgie der Gefäße und Nerven“

Leitung: Professor Dr. E. Biemer

Ort: Hörsaal B im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. E. Biemer, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-2169 oder 2171, Telefax (0 89) 41 40-4869

## Pneumologie

**20. Juli 1996 in München**

Südostdeutsche Arbeitsgemeinschaft zur Behandlung des Bronchialkarzinoms e. V.

2. Workshop: „Palliative Therapie des Bronchialkarzinoms“

Leitung: Privatdozent Dr. R. Huber

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 15 Uhr

Ort: Medizinische Klinik, Ziemsenstraße 1, 80336 München

Auskunft: Privatdozent Dr. R. Huber, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-2590

**1. bis 5. Oktober 1996 in Nürnberg**

Klinikum Nürnberg Nord, Medizinische Klinik 3 – Schwerpunkt Pneumologie –

Internistische Pneumologie Nürnberg 1996: „Praktische Pneumologie für den interdisziplinären Einsatz“

1. bis 5. Oktober (Nicht AiP-geeignet)  
Kurse: Pneumologische Sonographie – Pneumologische Aspekte der Umweltmedizin – Schlafmedizin – Bronchoskopie II – Lungenfunktion II – Pädiatrische Funktionsdiagnostik – Allergologie I – Pädiatrische Bronchoskopie

**4. Oktober – AiP-geeignet**

Rationale und rationale Diagnostik  
Seminare: Dyspnoe – Pleuraerguß – Hämoptoe – Tuberkulose  
Neue therapeutische Konzepte: Glukokortikoidtherapie in der Pneumologie – Strategien im Umbruch? Differentialtherapie des Spontanpneumothorax

**5. Oktober (vormittags) – AiP-geeignet –**

*State of the Art: Kardio-pulmonale Notfälle*

**5. Oktober (nachmittags) – AiP-geeignet –**

Klinisches Forum – Training in der Diagnostik pneumologischer Krankheitsbilder

Leitung: Dr. P. L. Bölskei, Nürnberg, Professor Dr. R. Ferlinz, Mainz

Ort: Meistersingerhalle – Atrium Hotel, Münchener Straße 25, Nürnberg

Auskunft und Anmeldung: Kongreßagentur G. Matzkies, Heuweg 25, 97616 Bad Neustadt/Saale, Telefon (0 97 71) 21 80, Telefax (0 97 71) 56 05

**9. bis 11. Oktober 1996 in München**

I. Medizinische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität im Klinikum rechts der Isar, Pneumologie

„19. Münchner Fiberbronchoskopie-Seminar“

Technik der Fiberbronchoskopie – Anatomie und Pathologie des Tracheobronchialsystems – Diagnostik mit dem Fiberbronchoskop – Verarbeitung und Wertigkeit verschiedener bronchoskopischer Diagnostika – Aspekte der Fiberbronchoskopie in der Intensivmedizin – Bronchoskopie als additiv interventionelles Verfahren

Leitung: Dr. R. W. Hauck, Dr. C. Schulz, Professor Dr. H. P. Emslander

Ort: Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Pneumologische Ambulanz, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-2353, Telefax (0 89) 41 40-4903

## Psychiatrie und Psychotherapie

### Sommersemester 1996 in München

Psychiatrische Klinik und Poliklinik mit Konsiliardienst Großhadern, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Wissenschaftliche Montagskolloquien der Psychiatrischen Klinik im Sommersemester 1996“

15. Juli

Methadon-Substitution bei Opiatabhängigkeit im Netzwerk: Determinanten des Therapieerfolges

22. Juli

Psychobiologie der Depression

Leitung: Professor Dr. H.-J. Möller, Privatdozent Dr. Dr. P. Hoff

Beginn: 16 Uhr s. t.

Ort: Konferenzraum der Klinik (Altbau, Ostflügel, 4. Stock, ), Nußbaumstraße 7, 80336 München

Auskunft: Privatdozent Dr. Dr. P. Hoff, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-2770, Telefax (0 89) 51 60-4730

### Juli 1996 in Taufkirchen/Vils

Bezirkskrankenhaus Taufkirchen/Vils

Psychotherapie-Fortbildung

17. Juli

Schlafstörungen

24. Juli

Schlafstörungen

Leitung: Privatdozent Dr. M. Dose

Zeit: 15 Uhr s. t. bis 16.30 Uhr

Ort: Ärztebibliothek des BKH, Bräuhäuserstraße 5, 84416 Taufkirchen/Vils

Auskunft: Sekretariat Privatdozent Dr. M. Dose, Frau Lechner, Anschrift s. o., Telefon (0 80 84) 9 34-212

Anmeldung nicht erforderlich

### 22. Juli 1996 in Hochstadt

Bezirksklinik Hochstadt

Tagung „20 Jahre Bezirksklinik Hochstadt – Aktuelle Probleme in der Suchttherapie“

Leitung: Dr. Ch. Mattern

Zeit: 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Ort: Katzogelhalle, Hochstadt/Main

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. Ch. Mattern, Hauptstraße 13, 96272 Hochstadt, Telefon (095 74) 5 01, Telefax (0 95 74) 35 68

## Rheumatologie

### 1./2. August 1996 in München

Rheuma-Einheit der Universität München

„Intensivkurs in klinischer Rheumatologie“

Leitung: Professor Dr. M. Schattenkirchner, Privatdozent Dr. K. Krüger

Zeit: 9 bis 17.30 Uhr

Ort: Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoferstraße 8 a, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. M. Schattenkirchner, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-3579, Telefax (0 89) 59 24 46

## Sonographie

### 24. Juli 1996 in Würzburg

Kinderklinik und Kinderpoliklinik der Universität Würzburg, Kinderradiologie

Refresherkurs „Pädiatrischer Ultraschall“

Leitung: Dr. A. E. Horwitz

Beginn: 16 Uhr c. t.

Ort: Kinderradiologie der Kinderklinik (Bau 34), Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Dr. A. E. Horwitz, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-3713

### 1. bis 4. August und 10. bis 13. Oktober 1996 in München

Medizinische Klinik III der Universität München im Klinikum Großhadern

„Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

1. bis 4. August

Grundkurs

10. bis 13. Oktober

Aufbaukurs

Leitung: Dr. G. Brehm

Beginn: 1. August und 10. Oktober jeweils 8.30 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sonographieabteilung der Medizinischen Klinik III, Anschrift s. o., Telefon (089) 7095-2511, Telefax (089) 7095-8875

### 19./20. und 23. bis 28. September 1996 in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern

19./20. September

„Chirurgische Sonographie“  
Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

23. bis 28. September

„14. Woche für chirurgische Sonographie im Klinikum Großhadern“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Grundkurs: 23. bis 26. September

Aufbaukurs: 25. bis 28. September

Leitung: Professor Dr. F. W. Schildberg, Dr. H. O. Steitz

Zeit: täglich von 8 bis 19 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Teilnahmegebühr: 550,- DM pro Kurs  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Chirurgische Klinik, Frau Haberkamp, Anschrift s. o., Telefon (089) 7095-2510, Telefax (089) 7095-8893

## 20./21. September 1996 in München

Städtisches Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung

„Einführung in die Echokardiographie (M-Mode und Sektor) mit praktischen Übungen an Patienten und Befunderhebung“  
Leitung: Dr. W. Scheinpflug

Zeit: 20. September, 8.30 bis ca. 18 Uhr;  
21. September, 8.30 bis ca. 13 Uhr

Ort: Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen (Klinikgelände des Städtischen Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, 81545 München  
Begrenzte Teilnehmerzahl, telefonische Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 62 10-394

## September und Oktober 1996 in München

Städtisches Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung

„Echokardiographie“  
Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

27./28. September

Abschlußkurs

23. bis 26. Oktober

Grundkurs

Leitung: Dr. C. Kirscheneder, Dr. W. Scheinpflug, Privatdozent Dr. W. Zwehl, Dr. E. Reuschel-Janetschek

Ort: Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen (Klinikgelände des Städtischen Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, 81545 München  
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 62 10-273

## 7. bis 11. Oktober 1996 in Würzburg

Medizinische Poliklinik der Universität Würzburg

„Ultraschall Diagnostik auf dem Gebiet der Inneren Medizin“  
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993  
Leitung: Dr. M. Jenett

Zeit: täglich 9 bis 18 Uhr

Ort: Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Klinikstraße 8, 97070 Würzburg  
Teilnahmegebühr: 800,- DM  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Dr. M. Jenett, Anschrift s. o.

## Oktober 1996 in Bad Kissingen

Diabetes-Reha-Zentrum Fürstenhof Bad Kissingen

4. bis 6. Oktober

Dopplersonographie der peripheren Arterien und Venen (incl. Duplex und Farbkodierung)  
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

11. bis 13. Oktober

Dopplersonographie der hirnversorgenden Arterien (incl. Duplex und Farbkodierung)  
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993  
Leitung: Dr. G.-W. Schmeisl

Ort: Vortragsraum des Diabetes-Reha-Zentrums Fürstenhof, Bismarckstraße 6, 97688 Bad Kissingen

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. G.-W. Schmeisl, Frau Reichl, Anschrift s. o., Telefon (09 71) 80 28-619, Telefax (09 71) 80 28-604

## Oktober und Dezember 1996 in München

Medizinische Klinik und Medizinische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München und 1. Medizinische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Seminare für konventionelle Echokardiographie und Dopplerechokardiographie“ nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993  
10. bis 13. Oktober

Aufbaukurs

13. bis 15. Dezember

Abschlußkurs

Leitung: Professor Dr. C. Angermann, Privatdozentin Dr. H. v. Bibra, Privatdozent Dr. G. Rauh

Beginn: 10. Oktober, 9 Uhr; 13. Dezember, 14 Uhr

Ort: Hörsaal und Kursräume der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoferstraße 8 a, 80336 München

# Ärzte denken immer nur an das eine . . .

Und zwar an das Wohl Ihrer Patienten. Daß dazu eine optimal eingerichtete Praxis gehört, die eine angenehme Atmosphäre schafft und in der das Arbeiten Spaß macht, ist klar. Bei Proxis Design finden Sie Ihren zuverlässigen Kreativ-Partner, wenn's um Proxiseinrichtung geht. Funktionalität, Geschmack und ganzheitliche Planung vom Grundriß über die Einrichtung

bis hin zur Beleuchtung stehen dabei an erster Stelle. Ganz gleich, ob Sie renovieren oder neu eröffnen möchten: Wir helfen Ihnen kompetent und vor allem gern!

Also, wartet Sie nach?

PRAXIS

Design®

## INFO-HOTLINE:

Tel. 0180/2323426 · Fax 0841/96640-25  
Bruhnstraße 28 · 85053 Ingolstadt

## COUPON

- Bitte vereinbaren Sie einen unverbindlichen, kostenlosen Beratungstermin mit mir.
- Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial zu.

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_ BÄ07-

Teilnahmegebühr: Aufbaukurs 850,- DM; Abschlußkurs 500,- DM

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Privatdozent Dr. G. Rauh, Frau Svoboda, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-3483, Telefax (089) 51 60-4439

### 17. bis 20. Oktober 1996 in Füssen

Kreiskrankenhaus Füssen, Innere Abteilung

„Seminar für Ultraschall Diagnostik in der Inneren Medizin“  
Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993  
Leitung: Professor Dr. H. Kremer

Ort: Kreiskrankenhaus Füssen, Stadtbleiche 1, 87629 Füssen  
Teilnahmegebühr: 550,- DM  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. H. Kremer, Frau Pörtl, Anschrift s. o., Telefon (0 83 62) 5 00-366, Telefax (0 83 62) 5 00-113

### 23. bis 26. Oktober 1996 in Regensburg

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, I. und II. Medizinische Klinik

„Internistische Sonographie“  
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993  
Leitung: Professor Dr. Th. Gain, Professor Dr. K. H. Wiedmann

Beginn: 23. Oktober, 10 Uhr; Ende: 26. Oktober, ca. 13 Uhr  
Ort: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Prüfeninger Straße 86, 93049 Regensburg  
Teilnahmegebühr: 750,- DM

*Beschäftigt ein Vertrags(zahn)arzt ohne Genehmigung der Kassen (zahn)ärztlichen Vereinigung einen Praxisvertreter, steht ihm für die von diesem erbrachten Leistungen kein Vergütungsanspruch zu.*

*(BSG-Urteil vom 10. Mai 1995 - 6 RKA 30/94 -)*

### Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der I. Medizinischen Klinik, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 3 69-2001

### 24. bis 26. Oktober 1996 in Bad Kissingen

St. Elisabeth-Krankenhaus Bad Kissingen, Innere Abteilung

„Ultraschall Innere Medizin“  
Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993  
Leitung: Dr. F. Schwanghart

Beginn: 24. Oktober, 8 Uhr; Ende: 26. Oktober, 12 Uhr  
Ort: St. Elisabeth-Krankenhaus, Kissinger Straße 150, 97688 Bad Kissingen  
Teilnahmegebühr: 400,- DM  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. F. Schwanghart, Frau Heilmann, Anschrift s. o., Telefon (0971) 805-340

### September/Oktober 1996 in München

Städtisches Krankenhaus München-Neuperlach, 1. Medizinische Abteilung gemeinsam mit dem Städtischen Krankenhaus München-Schwabing, III. Medizinische Abteilung

„Seminare für Ultraschall Diagnostik“  
Abdomen - Retroperitoneum (einschl. Urogenitalorgane) - Thorax - Schilddrüse

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993  
26. bis 29. September: Grundkurs  
24. bis 27. Oktober: Aufbaukurs  
Leitung: Dr. B. Weigold, Dr. R. Decking, Dr. P. Banholzer

Ort: Funktionsräume des Neuperlacher Krankenhauses, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, und Hörsaal der Kinderklinik, sowie Funktionsräume der Zentralen Sonographie des Schwabinger Krankenhauses, Kölner Platz 1, München  
Teilnahmegebühr: 800,- DM  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Dr. R. Decking, Oskar-Maria-Graf Ring 51, 81737 München, Telefon (089) 6794-344

### Oktober 1996 in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten der Universität Erlangen-Nürnberg

25. bis 27. Oktober  
„Dopplersonographie der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße“  
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993  
26./27. Oktober

„Fortbildungsseminar A- und B-Scan-Sonographie der Kopf-Hals-Region“  
Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993  
Leitung: Professor Dr. H. Iro, Dr. W. Benzel

Ort: HNO-Klinik, Waldstraße 1, 91054 Erlangen  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Dr. W. Benzel, Anschrift s. o., Telefon (091 31) 85-3792, Telefax (0 91 31) 85-3833

### 22./23. November 1996 in Landshut

Kinderklinik St. Marien Landshut

Landshuter Ultraschallseminar: „Pädiatrische Dopplersonographie“  
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993  
Leitung: Dr. F. Bundscherer, Professor Dr. K.-H. Deeg, Dr. R. Herterich

Beginn: 22. November, 13 Uhr s. t.  
Ort: Hörsaal der Kinderklinik St. Marien, Grillparzerstraße 9, 84036 Landshut  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Kinderklinik St. Marien, Frau Altmeyer, Anschrift s. o., Telefon (08 71) 8 52-221, Telefax (08 71) 2 12 30

### 27. bis 30. November 1996 in München

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder München, Innere Abteilung

„Nymphenburger Ultraschallkurs in der Inneren Medizin“  
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993  
Leitung: Professor Dr. J. G. Wechsler

Ort: Konferenzspange des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder, Romanstraße 93, 80639 München  
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. J. G. Wechsler, Anschrift s.o., Telefon (0 89) 17 93-262, Telefax (0 89) 1 78 11 94

## Sportmedizin

### 29. August bis 1. September 1996 in Schaufling

Klinik Bavaria Schaufling, Abteilung für orthopädische und sportmedizinische Rehabilitation

2. Schauflinger Sportwochenende „Die Sommersportarten in der Rehabilitation“  
Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 10 Stunden Theorie und 10 Stunden Praxis angerechnet.

Leitung: Dr. J. Martin

Ort: Klinik Bavaria Schaufling, Am Hausstein, 94571 Schaufling  
Teilnahmegebühr: 160,- DM  
Begrenzte Teilnehmerzahl  
Letzter Anmeldetermin: 15. August

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. J. Martin, Frau Bichler/Frau Schneider, Anschrift s.o., Telefon (0 99 04) 77-1490, Telefax (0 99 04) 77-5459

## Strahlentherapie

### 15. Juli 1996 in München

Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Radioonkologisches Kolloquium:  
„Möglichkeiten und Grenzen der stereotaktischen Konvergenzbestrahlung“  
Leitung: Professor Dr. M. Molls, Privatdozent Dr. H. J. Feldmann

Beginn 18 Uhr s.t.  
Ort: Hörsaal B im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft: Privatdozent Dr. H. J. Feldmann, Anschrift s.o., Telefon (089) 41 40-4501

### 27./28. September 1996 in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie der Universität Erlangen-Nürnberg

„21. Erlanger Veranstaltung der Sektion Radioonkologie“  
Hauptthemen: Klinische Strahlenphysik – Radiodiagnostik – Strahlenbiologie – Spezielle Onkologie  
Leitung: Professor Dr. R. Sauer

Ort: Hörsäle des Biologikums (Südgelände), Staudtstraße 5, Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. R. Sauer, Universitätsstraße 27, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-3404, Telefax (0 91 31) 85-9335

## Urologie

### 24./25. Oktober 1996 in München

Urologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„24. Münchner Endourologisches Symposium „  
Mit urologischem Krankenpflege-seminar  
Leitung: Professor Dr. R. Hartung, Privatdozent Dr. H. Leyh

Beginn: 24. Oktober, 8 Uhr; Ende: 25. Oktober, 13 Uhr

Ort: Hörsaalgebäude im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Privatdozent Dr. H. Leyh, Dr. U. Pickl, Anschrift s.o., Telefon (089) 65 49 94

## Kurskonzept zum Erwerb der Qualifikation „Leitender Notarzt“

Für die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer zum Erwerb der Qualifikation als „Leitender Notarzt“ veranstalteten Kurse werden keine Gebühren erhoben. Dies ist u. a. dadurch begründet, daß Ernennung, Ausrüstung und Honorierung von Leitenden Notärzten in Bayern noch nicht abschließend geregelt sind.

Im Rahmen des praktischen Teils finden in diesem Jahr folgende Seminare der **Stufe E/3** (Planspiel, Funkübung, Sichtungübung) statt:

**Stufe E/3** am Samstag, **14. September 1996**, Staatliche Feuerweherschule **Würzburg**, Weißenburgstraße 60, Würzburg

**Stufe E/3** am Samstag, **21. September 1996**, Staatliche Feuerweherschule **Regensburg**, Michael-Bauer-Straße 30, Lappersdorf

Weiter möchten wir Sie darauf hinweisen, daß pro Kursort möglichst mit regionalem Bezug **maximal 50 Teilnehmer** aufgenommen werden können; somit können also für die **Stufe E/3 maximal 18 Teilnehmer je KV-Bezirksstelle** benannt werden.

Die Anmeldung – möglichst für den Ihrer KV-Bezirksstelle nächstgelegenen Kursort – ist – **ausschließlich schriftlich bis spätestens 6 Wochen vor Kursbeginn** – unter Angabe der für Sie zuständigen KV-Bezirksstelle bitte zu richten an die KVB Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung – Herrn Hofmann – Postfach 801129, 81611 München, Telefon (0 89) 41 47-444, Telefax (0 89) 41 47-443.

### Voraussetzungen für die Teilnahme an der Stufe E/3:

Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ sowie dreijährige kontinuierliche Teilnahme am Notarztdienst, vollständige Absolvierung der Stufen E/1 und E/2.

## Allgemeine Fortbildung

### 7. Onkologische Fortbildung

AiP-geeignet

Veranstalter: Tumorzentrum Regensburg – Leitstelle Onkologie

Thema: Qualitätssicherung in der Onkologie: Leitlinien der Früherkennung – Diagnostik – Therapie und Nachsorge

#### *Onkologische Qualitätszirkel*

31. Juli, 9. Oktober und 6. November 1996 in Amberg

2. Oktober und 13. November 1996 in Cham

25. September und 20. November 1996 in Neumarkt

18. September und 13. November 1996 in Regensburg

25. September und 6. November 1996 in Schwandorf

31. Juli, 7. Oktober und 27. November 1996 in Tirschenreuth

9. Oktober und 27. November 1996 in Weiden

Beginn: jeweils 20 Uhr

#### *Onkologische Fortbildungsreihe*

4. Dezember 1996 und 29. Januar 1997 in Regensburg

Beginn: jeweils 19 Uhr

Auskunft: Tumorzentrum Regensburg, Leitstelle Onkologie, Yorckstraße 15, 93049 Regensburg, Telefon (09 41) 39 63-157 oder 185

### Kurse zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Umweltmedizin

#### *Termine*

27. bis 29. September 1996 in München (Kurs 3/A)

14. bis 16. März 1997 in Würzburg (Kurs 3/B)

17. bis 19. Januar 1997 in Bad Reichenhall (Kurs 4/A)

25. bis 27. April 1997 in Augsburg (Kurs 4/B)

Auskunft und Anmeldung: Ärztlicher Kreisverband Augsburg, Frohsinnstraße 2, 86150 Augsburg, Telefon (08 21) 32 56-200

### Kompaktkurs „Arzt im Rettungsdienst“

vom 21. bis 28. September 1996  
in Würzburg

Interdisziplinärer 80-Stunden-Kurs zur Erlangung für den Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ nach dem Kursbuch „Rettungsdienst“ der Bundesärztekammer vom 9. Dezember 1994

Leitung: Professor Dr. P. Sefrin, Würzburg

Teilnahmevoraussetzungen: Bei Kursbeginn muß eine mindestens einjährige klinische Tätigkeit in einem Akutkrankenhaus nachgewiesen werden können. Die Teilnahme steht approbierten Ärzten und Ärzten im Praktikum sowie Ärzten mit einer Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung des Arztberufes offen.

Inhalt: Themenblöcke A bis D

Die Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte bietet am Freitag, 27. September (18.30 bis 20.30 Uhr) einen zusätzlichen Kurs „Thoraxdrainage mit praktischen Übungen“ an. Zusatzgebühr: 50,- DM – Anmeldung erforderlich

Ort: Fachhochschule, Münzstraße, Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Frau Schindler, Bundesärztekammer, Herbert-Lewin-Straße 1, 50931 Köln, Telefon (02 21) 40 04-214

### Der schnelle Weg zur Anzeigenabteilung:

Verlagsvertretung E. Elsenau  
Postfach 1323  
65303 Bad Schwalbach

Telefon (0 61 24) 7 79 72  
Telefax (0 61 24) 7 79 68

### VI. Interdisziplinärer Seminar- und Praktikum-Kongreß

vom 7. bis 14. September 1996  
in Meran

Auskunft: Deutsche Akademie für medizinische Fortbildung, Carl-Oelemann-Weg 7, 61231 Bad Nauheim, Telefon (0 60 31) 22 14

### Naturheilverfahren in der Orthopädie und Schmerztherapie

vom 3. bis 5. Oktober 1996  
in Grönenbach

Leitung: Dr. F. Milz

Ort: Landhotel Grönenbach

Auskunft und Anmeldung: Dr. F. Milz, Ziegelberger Straße 3, 87730 Grönenbach, Telefon (0 83 34) 98 48 48

### Weiterbildung in Homöopathie

vom 5. bis 9. Oktober 1996 in München

Der Bayerische Landesverband homöopathischer Ärzte bietet zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Homöopathie die Kurse A/B/C/D/F an.

Ort: Forum der Technik, Deutsches Museum, München

Auskunft und Anmeldung: Ursula Müllner, Tüllesamstraße 7, 80939 München, Telefon und Telefax (0 89) 3 16 23 91

### Biologische Tumorthherapie und Immuntherapie

am 14./15. Dezember 1996  
in Grönenbach

Leitung: Dr. M. Milz

Ort: Landhotel Grönenbach

Auskunft und Anmeldung: Dr. F. Milz, Ziegelberger Straße 3, 87730 Grönenbach, Telefon (0 83 34) 98 48 48



## 2. Internationales Neuroorthopädisches Symposium der Physikalischen und Rehabilitativen Medizin

am 7./8. September 1996 in Schweinfurt

AiP-geeignet

Thema: Posturales System und Hal-  
tungsstörungen

Ort: Stadthalle, Schweinfurt  
Teilnahmegebühr: 2-Tageskarte 170,-  
DM für Ärzte; 150,- DM für Sport-,  
Physiotherapeuten, Tageskarte 90,-  
DM für Ärzte; 80,- DM für Sport-,  
Physiotherapeuten

Auskunft und Anmeldung: Frau  
Kalinowski, Frau Hitzel, Berufsfach-  
schule für Physiotherapie, Robert-  
Koch-Straße 10, 97422 Schweinfurt,  
Telefon (0 97 21) 1 83 24

### Kompaktkurs „Notfallmedizin“

vom 7. bis 14. Dezember 1996  
in Weiden

Stufen A, B, C und D zur Erlangung  
des Fachkundenachweises „Rettungs-  
dienst“ der Bayerischen Landesärzte-  
kammer in Zusammenarbeit mit der  
Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns  
und der Arbeitsgemeinschaft der in  
Bayern tätigen Notärzte e. V. (agbn).

Ort: Max-Reger-Halle, Dr.-Pfleger-  
Straße 17, 92637 Weiden/Opf.  
Anmeldeschluß: 7. November 1996

Schriftliche Anmeldungen unbedingt  
erforderlich unter Vorlage der Be-

scheinigung der einjährigen klinischen  
Tätigkeit möglichst im Akutkranken-  
haus (mit Einsatz im Bereich einer  
Intensivstation oder Notaufnahme). –  
Dies ist obligate Voraussetzung bis zum  
1. Kurstag!

Auskunft und Anmeldung: KVB Ab-  
teilung Sicherstellung, Herr Hofmann,  
Postfach 80 11 29, 81611 München,  
Telefon (0 89) 41 47-444, Telefax (0 89)  
41 47-443

### Weiterbildungskurse zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren

Veranstalter: Ärztliches Fortbildungs-  
zentrum des Kneipp-Bundes  
Leitung: Dr. F. Milz, Memmingen

#### Termine

9. bis 13. Oktober 1996 (Kurs 1)  
16. bis 20. Oktober 1996 (Kurs 2)  
23. bis 27. Oktober und 28. November  
bis 2. Dezember 1996 (Kurs 3)  
30. Oktober bis 3. November und  
3. bis 7. Dezember 1996 (Kurs 4)

Teilnahmegebühr: 520,- DM pro Kurs,  
450,- DM für AiPs und arbeitslose  
Ärzte

Kursbegleitend finden abends Ver-  
anstaltungen zu folgenden Themen  
statt: Informationskurs Manuelle  
Medizin, Autogenes Training, Rücken-  
schule und Videofortbildung in spe-  
ziellen Naturheilverfahren.

Auskunft und Anmeldung: Kneipp-  
Bund, Adolf-Scholz-Allee 6-8, 86825  
Bad Wörishofen, Telefon (0 82 47)  
30 02-156 oder 155

## Schnell informiert

### Kostenloser Einstieg ins Homebanking

Die Deutsche Apotheker- und Ärzte-  
bank ermöglicht mit einem aktuellen  
Angebot unter dem Namen „Konto-  
führung jederzeit“ einen kostenlosen  
Einstieg ins Homebanking. Das Lei-  
stungspaket umfaßt

- die Homebanking-Software,
- die Anmeldung bei der Telekom zur  
Teilnahme an Btx bzw. T-Online (die  
übliche Gebühr in Höhe von 50 DM  
entfällt für den Kunden),
- ein Modem, das als Einstiegsmodell  
geeignet ist, bzw. alternativ ein  
leistungsfähigeres Modem oder eine  
ISDN-Karte zu einem reduzierten  
Preis,
- eine Hotline-Unterstützung rund  
ums Modem.

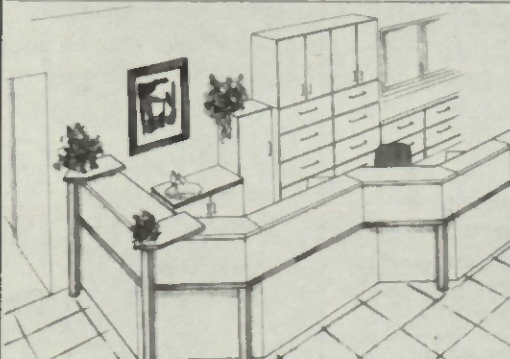
Bei der APO-Bank zeigt man sich  
überzeugt, daß mit zunehmender „PC-  
Dichte“ die Verbreitung von Home-  
banking innerhalb der Heilberufe  
künftig stark zunehmen wird. Aus-  
schlaggebend dafür sei aber vor  
allem der Vorteil, daß man Standard-  
geschäfte des Zahlungsverkehrs durch  
Homebanking unabhängig von Öff-  
nungszeiten der Filialen an allen Tagen  
rund um die Uhr abwickeln könne.  
Interessenten an dem neuen Angebot  
der APO-Bank können sich an die  
Filialen des Instituts wenden.

### Klinikneubau in Bad Trissl

Mit ihrem dritten Erweiterungsbau  
erfüllt die Oberaudorfer Onkologische  
Klinik Bad Trissl – vor 28 Jahren ohne  
Vorbild „auf der grünen Wiese“ ins Le-  
ben gerufene erste bayerische Krebs-  
Nachsorgeklinik und 1977 Gründungs-  
mitglied des Tumorzentrums München  
– die räumlichen Anforderungen, die  
ihr erweitertes onkologisches Indika-  
tionsspektrum an Ärzte und Pflege-  
kräfte stellt.

Obwohl schon 1990 in den Kranken-  
haus-Förderungsplan des Freistaates  
Bayern aufgenommen, konnte erst im  
Herbst 1994 mit der Verwirklichung

**Einrichtungsideen..... Günther**  
Für Büro • Praxis • Kanzlei



Schränke  
Raumteiler  
Theken  
Arbeitsplätze  
Bestuhlung  
Licht und  
Accessoires

Spöttinger Str. 2b  
86899 Landsberg  
Tel.: 0 81 91-2 10 29  
Fax: 0 81 91-2 27 05

**klöber**  
Die Freiheit,  
besser zu sitzen

**ip20**  
ip20. Einrichten

des 19-Millionen-Projekts begonnen werden. Der Zentralbau enthält in zwei Tiefgeschossen die technischen Einrichtungen und den „Bettenbahnhof“, in den fünf Obergeschossen zwei zusätzliche Krankenstationen, die Anlagen der Physikalischen Therapie mit Bewegungsbad, die Gymnastikhalle und einen Vortragsraum. Bei gleichzeitiger Angleichung der Bettenzahl auf 32 je Station konnten zehn statt bisher acht Stationen eingerichtet werden.

Dem privaten Klinikträger, Ehrensenator Hans Hermann Rösner, beehrte Ministerialdirigent Dr. Gerhard Knorr vom Bayerischen Gesundheitsministerium „unternehmerischen Mut, der sich ausgezahlt hat“. Der Ärztliche Direktor, Professor Dr. Christoph Clemm, bezeichnete es als wichtige Aufgabe der Trissl-Klinik, Mittler zwischen Großkliniken und den Hausärzten zu sein.

KG

## Bücherschau

### Lebensfahrplan für Senioren

Die Lebenszeit von Menschen wächst sprunghaft und bringt neuartige Probleme mit sich. Der Gruppe der „neuen jungen“ Alten werden Wege aufgezeigt, wie sie ihre Vitalität, ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und somit Lebensqualität bis ins hohe Alter erhalten können.

Hilfen werden aufgezeigt, die in kranken Tagen zur Verfügung stehen, und wie man die Helfer erreichen kann. Häusliche Hilfen sollen bewirken, daß ein Pflegebedürftiger möglichst lange in seinen vier Wänden bleiben kann und eine Heimeinweisung vermieden wird. Eine Sammlung einschlägiger Gesetze zeigt Behinderten und Pflegebedürftigen, was ihnen an Leistungen gesetzlich zusteht. Eine Sammlung wichtiger Adressen ermöglicht es, schnell und einfach die Anlaufstellen für Beratung und Pflege zu finden.

H. Lenk-Ostendorf, München

Graß E.: Lebensfahrplan für Senioren, 182 S., kart., 14,90 DM. Ullstein Verlag, Berlin

### Vergiftungen im Kindesalter

Ansprechend, informativ, von kompetenten Herausgebern redigierte Kapitel, geschrieben von namhaften toxikologischen Spezialisten - so läßt sich das Buch „Vergiftungen im Kindesalter“ kurz charakterisieren.

Vergiftungen im Kindesalter, ihre Häufigkeit, Besonderheiten in Diagnostik und Therapie finden sich in der Monographie allerdings so leicht lesbar aufbereitet, daß Grundsätzliches zu Pa-

thophysiologie, Giften und Antidoten für jeden Notfallmedizinisch Interessierten den Kauf dieses Buches rentabel erscheinen lassen.

Wiederum speziell kindbezogen gibt eine Tabelle Auskunft über die realiter stattgehabte Inanspruchnahme der Berliner Landesberatungsstelle für Vergiftungserscheinungen bei Vergiftungen in einem repräsentativen Zeitraum.

von Mühlendahl K. E./Oberdisse U./Bunjes R./Ritter S.: Vergiftungen im Kindesalter, 415 S., 198,- DM, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart

### Giftpflanzen, Gifttiere

Beeindruckendes Bildmaterial und eine für Laien und Ärzte ausgewogen formulierte Beschreibung von Giftpflanzen und Gifttieren machen diesen kleinen Bildband zu einem attraktiven Pendant des oben rezensierten Standardwerkes. Da die toxikologischen Aspekte im Bildband für Laien gut verständlich beschrieben sind, eignet sich das Büchlein auch für die Patientenberatung. Dieses potentiell präventive Moment, Eltern und Kindern mögliche Gefahrensituationen aufzuzeigen, wird dadurch verstärkt, daß in einer Tabelle im Anhang speziell für die Verwendung an Kinderspielplätzen oder ähnlichem geeignete, heimische, nichtgiftige Ziersträucher aufgeführt sind.

Eine beidseitige Bildübersicht leicht miteinander verwechselbarer (Schein-) Früchte giftiger Pflanzen rundet das Bild dieses gelungenen Büchleins ab.

Altmann H.: Giftpflanzen, Gifttiere, zweite, durchges. Auflage, 19,90 DM, BLV Verlagsgesellschaft, München

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Dr. rer. biol. hum. Christian Thieme - verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Klaus Schmidt. Gemeinsame Anschrift: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 41 47-1

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (061 31) 96070-21, Telefax (061 31) 96070-80; Karin Wirth (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

**Weiterbildungsassistent Allgemeinmed.** für große Landpraxis mit NHV nach **Niederbayern** gesucht. Weiterbildungsbefugnis 18 Monate. - Chiffre BÄ 140

**Arzt/Ärztin**

für orthop./chir. Praxis mit Belegbetten in Augsburg zum 01.07.1996 gesucht. Weiterbildungsbefugnis für Chirurgie vorhanden.  
Tel. 08 21/99 52 59

**Kinderärztin - Homöopathie** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt **ÄiP/AiP**, Raum 9  
Bewerbungen unter Chiffre BÄ 144

**Weiterbildungsassistent**

Dauer der Weiterbildung: 2 Jahre zum 1. Oktober 1996

**sowie A i P (18 Monate) zum nächstmöglichen Termin** gesucht. Großpraxis mit CT's, MR's, konv. Röntgen (Mammogr., Phlebogr. etc). **Übertarifliche Bezahlung, großzügige Urlaubsregelung, Weiterbildungsurlaub.** Ausführliche Bewerbungsunterlagen erbeten.  
Chiffre BÄ 156

**Internist/-in** mit kardiologischem Schwerpunkt zur Mitarbeit in **Zuweisungspraxis im Raum Augsburg** gesucht. Assoziation bei Wunsch möglich. - Chiffre BÄ 145

**Gefäßchirurg / Orthopäde (amb. OP)**

für große **chirurgische Praxisgemeinschaft** mit OP-Räumen nach **Ostbayern** gesucht. Sehr gute Bedingungen. - Chiffre BÄ 147

**Radiologische Großpraxis** im nordbayerischen Raum (mehrere CT's mehrere MR's, konventionelle Röntgendiagnostik) **sucht dringend zum Beginn 01.07.1996** für zu eröffnende CT- und Röntgenabteilungen am Krankenhaus (Modell III - stationäre und ambulante Patienten)

**radiologisch-diagnostischen Facharzt** mit CT-Zulassung. Wir bieten Dauerassistentenstelle, z.Zt. begrenzt auf 8 Jahre. Während oder nach Ablauf dieser Zeit Assoziations- bzw. Integrationsmöglichkeit. Wohnung kann kurzfristig zur Verfügung gestellt werden. Wir suchen eine fachlich wie menschlich reife Persönlichkeit, nicht älter als etwa 40 Jahre. Zuschriften, die selbstverständlich streng vertraulich behandelt werden, umgehend erbeten unter Chiffre BÄ 157

**München - Innenstadt**

**gutgehende Allgemeinpraxis** sucht Kollegin zur dauerhaften Teilzeitarbeit. Zulassung vorhanden. - Chiffre BÄ 158

**GROSSE ALLGEMEINÄRZTLICHE PRAXIS**

(3 Partner) mit umfassendem Spectrum (Weiterbildungsbefugnis 18 Monate; bereits genehmigte Dauerassistentenstelle neu zu besetzen) sucht für **Nürnberg** ab sofort

**Weiterbildungsassistenten/-in** oder auch **Dauerassistenten/-in** - sonographische Kenntnisse erwünscht.

Tel. 09 11/64 30 72/73, Fax 09 11/64 42 52 oder Chiffre BÄ 159

**KINDERARZTPRAXIS**

**Dr. Skilandat, Dr. Küffner, 91438 Bad Windsheim**

Wir suchen: kurzfristig **Vertreter/-in** für einen Partner  
längerfristig **Assistenten/-in** evtl. auch Teilzeit (z. B. 2-3 Tage-Woche)  
Weiterbildungsbefugnis 1 Jahr)

Bitte Kontaktaufnahme unter Tel. 0 98 41/70 93

**Allgemeinarzt** in Bamberg sucht jungen dynamischen Assistenzarzt zum sofortigen Eintritt. - Chiffre BÄ 172

**Teilzeitvertretung für Allgemeinarztpraxis**

vom 19.8. - 30.8.96 und vom 18.9. - 20.12.96 gesucht.

Tel. 0 80 66/92 20

**Assistent für Allgemeinpraxis gesucht**

Raum Niederbayern Nähe Passau auch WB-Möglichkeit für Allgemeinmed. bis 18 Monate möglich. Breites Leistungsspektrum mit Endoskopie u. Röntgen. Spätere Teilassoziation bei Wunsch möglich.  
Chiffre BÄ 163

**Weiterbildungsassistentin/-en**

mit klin. Erfahrung für moderne **Allgemeinpraxis** nördlich **Augsburg**, zum 01.08.96 gesucht.

WBB für 18 Monate. Wohnmöglichkeit.

Dr. Duttler, 86485 Biberach, Tel. 0 82 71/2082

**Frauenärztin als Dauervertretung**

(halbe Tage / Urlaub) für Frauenarztpraxis Nürnberg Zentrum gesucht. NHV angenehm.

Chiffre BÄ 164

Die Marktgemeinde Heiligenstadt i. OFr. (Fränkische Schweiz) liegt im Städtedreieck Nürnberg - Bayreuth - Bamberg und sucht einen **Augenarzt**. Entsprechende Räumlichkeiten sind vorhanden.

Markt Heiligenstadt, Heiligenstadt, Tel. 0 91 98/92 99-0

Landarztpraxis im nördl. Donauries mit breitem Leistungsspektrum und **21-monatiger Weiterbildungsbefugnis (18 Mon. Allgemein und 3 Mon. NHV)** sucht einsatzfreudige

**Assistentin** ab Oktober 1996 oder später. - Chiffre BÄ 165

Ab Okt. 1996 :

**WB-Ass.-Stelle HNO**

in Nordbayern 1 Jahr WBB.  
Amb. und stat. OP, Allergologie.

Chiffre BÄ 189

Die Bayerische Versorgungsverwaltung sucht

**Fachärztinnen / Fachärzte**

auf den Gebieten Innere Medizin (gerne auch mit Schwerpunkt Pneumologie), Chirurgie, Orthopädie, Psychiatrie, Lungen- und Bronchialheilkunde

für die **Ämter für Versorgung und Familienförderung Augsburg**, Morellstr. 30, 86159 Augsburg. Tel. 08 21/ 57 09-01 und

**Regensburg**, Landshuter Straße 57, 93053 Regensburg. Tel. 09 41/78 09-00

sowie auf dem Gebiet HNO-Heilkunde für das **Amt für Versorgung und Familienförderung**

**München 1**, Richelstr. 17, 80634 München. Tel. 0 89/ 1 30 62-0

als **Fachgutachter** in Angelegenheiten des Sozialen Entschädigungsrecht und des Schwerbehindertenrechts.

Geboten wird Einstellung als Angestellte(r) nach dem Bundes-Angestelltentarifvertrag mit den üblichen Leistungen des öffentlichen Dienstes und Nebentätigkeitsmöglichkeiten. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

**Rückfragen und Bewerbungen** mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an die **Herren Leiter der o.a. Ämter.**

### Praxisräume

an Fachärzte zu vermieten oder zu verkaufen

Ort: Lenbach- und Spargelstadt Schrobenhausen

(Städtedreieck München - Augsburg - Ingolstadt)  
ca. 14.000 Einwohner

Lage: Wohnpark Georg-Alber-Straße  
44 Wohneinheiten davon  
21 "Betreutes Wohnen"  
5 Gewerbe-Einheiten

Bezugsf.: Dezember 1997

Telefon: 0 82 52 / 32 22

Niederlassungsmöglichkeit und Bedarf

### Neurologe/-in Gynäkologe/-in

in Schrobenhausen OBB.

Biete Räumlichkeiten im Erdgeschoß am Altstadtgürtel von Schrobenhausen an. Raumaufteilung noch offen. Umgeben von 4 Ärzten anderer Fachrichtung. Stellplätze vorhanden.

Wohnung im gleichen Haus möglich. Belegbetten für Frauenarzt könnten im Krankenhaus gestellt werden.

Tel. 0 82 59/10 36

### Praxis- oder Laborräume zu vermieten im Einkaufszentrum Marktkauf Nürnberg-Vogelherd

- ★ hervorragende Verkehrsanbindung
- ★ 500 Parkplätze
- ★ Flughafen 10 Min., City 10 Min.
- ★ Lage am Rande des neuen Wohngebietes N-Vogelherd
- ★ 80.000 Kunden pro Monat
- ★ Aufzug direkt vor Praxiseingang
- ★ individuelle Raumplanung möglich
- ★ günstige Konditionen

Weitere Informationen:



Marktkauf GmbH, Kölner Str. 21, 90425 Nürnberg  
H. Hagl oder H. Lang, Tel. 09 11/93 43 -0, Fax 09 11/93 43 -1 00

### Biete für Internist/in, Orthopäde/in

Kooperation mit alteingesessenem Allgemeinmediziner in bayer. Kleinstadt Raum Hof/Bayreuth

ab sofort - Chiffre BÄ 40

### Praxisräume - Radiologe

In Rothenburg ob der Tauber (Bayern)

Planungsbereich völlig frei.

Beste zentrale Lage ohne Verkehrsbeschränkungen. Neubau repräsent. Geschäftshaus mit Arztpraxen, Fertigstellung Frühjahr 1997. Variable Raumeinteilung, Parkplätze am Haus.

Vermietung direkt durch Eigentümer ohne zusätzliche Kosten. Ein Radiologe (CT, NMR) wird zur Ergänzung des Facharztangebotes hier dringend gesucht.

MOLL KG, 91541 Rothenburg o.d.T.

Ansbacher Str. 31, Tel. 0 98 61/34 67, Fax 0 98 61/84 73

### HNO-Praxis

(mit Betten)

in Bayern zur Übernahme gesucht.

Angebote an Tel. 09 41/3 52 88

### Allgemeinarztpraxis

Kreisstadt in landschaftl. reizvoller Gegend nördl. Oberbayern zum 1.10.1997 abzugeben. Gesperrter Bezirk.

Chiffre BÄ 170

### Praxis-Abgeber

wir suchen für unsere Klienten, Praxen aller Fachrichtungen zur Übernahme.

Info durch:  
HÄRTEL-Beratung  
Tel. 09 41/3 52 88

### Sie suchen eine Praxis? Unsere aktuellen Angebote:

Orthopädie, bayer. Schwaben	100759
Kinder, nördl. Oberbayern	100999
Gynäkologie, Oberbayern	939/905
Augen, Oberallgäu	100971
Nerven, Oberbayern	100908
Allgemein, München	100860

Weiteren Informationen erteilt:

Deutsche Ärzte-Versicherung  
Filialdirektion Bayern  
Schwanthalerstr. 69, 80336 München.  
Telefon 0 89/54 41 29 17



Finanzen im Ganzen

### Orthopädie-Praxis München

(konserv.) zu verkaufen.

Chiffre BÄ 141

### Chirurgische D-Arzt-Praxis

in nordbayerischer Großstadt, zentr. Lage, Belegbetten, ambulantes operieren, Überdurchschnittliche Gewinnsituation zu verkaufen.

Weitere Infos: P. Rauch Immobilien, Tel./Fax: 08 31/2 42 53

### Allgemeinmedizinische Landpraxis

Bezirk Kronach oder Coburg-Land zu übernehmen gesucht.

Auch Praxis Kooperation oder Gemeinschaftspraxis. - Chiffre BÄ 148

### Praxis für Allgemeinmedizin

aus gesundheitlichen Gründen im Raum Würzburg zum 01.10.1996 abzugeben. - Chiffre BÄ 162

### Gynäkologische Praxis in Erlangen

(Spergebiet) aus Altersgründen 1996 abzugeben. - Chiffre BÄ 142

### Kleine Allgemeinpraxis

in bayerisch-schwäb. Kleinstadt mit neuwertiger Ausstattung incl. EDV-Anlage (KBV-genehmigt) zu verkaufen. Spergebiet - jedoch kein Problem.

Chiffre BÄ 180

### Guteingeführte, ausbaufähige Allgemeinpraxis

im Landkreis Lindau krankheitshalber kostengünstig abzugeben.

Chiffre BÄ 161

### Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, daß die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind. Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

**PRAXISRÄUME ZU VERKAUFEN / VERMIETEN**



im neuen **WOHN- UND GESCHÄFTSZENTRUM**

**"FUGGERHOF"**

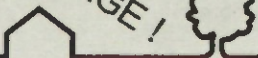
In **SCHWABMÜNCHEN** bei **AUGSBURG** für

**Augenärzte - Chirurgen - Internisten - Nervenärzte - Radiologen**

- mitten im Zentrum
- Praxen bis 550 m<sup>2</sup>
- Grundriß frei gestaltbar
- ca. 40 Parkplätze
- Fertigstellung Dezember 97

**RAU WOHNBAU GMBH**  
Tegelbergstraße 7  
86830 Schwabmünchen  
Tel: 08232 / 36 20

**BESTE LAGE!**



**Praxisaufgabe**

Aus Altersgründen im Jahre 1997 eteingesessene Allgemeinpraxis abzugeben. Schönste Lage in Oberbayern, unmittelbare Nähe zum Seengebiet (Steffelsee, Ammersee, Starnberger See).

1/2 Autostd. in Alpenzentrum, 1 Autostunde nach München.

Heus und Grundstück müßte übernommen werden. Zuschriften unter Chiffre BÄ 149

**Praxisräume in Landau/Isar** in sehr guter Lage zu vermieten (FREI).

Frauenarzt (Ärztin), Hautarzt (Ärztin), Kinderarzt (Ärztin).

Eigene Parkplätze vorhanden.

Fa. LGV GmbH, Tel. 0 99 51/98 05-20,  
Fax 0 99 51/98 05-70

**Sehr gutgehende orthopäd. Praxis,**

bestens ausgestattet mit Rö., Sono, phys. Therapie - Gutachter - und H-Arztstätigkeit, auch geeignet für amb. Op., in Südbayern baldmöglichst abzugeben.

Chiffre BÄ 150

**Suche Kollegen als Nachfolger**

in große ländl. Allgemeinpraxis Reum Süddeutschland; Facharzt für Allgemeinmedizin erforderlich; etwe noch erforderliche Weiterbildungszeit kann im Hause abgeleistet werden. Befugnis besteht.

Entsprechende Unterlagen bitte an Chiffre BÄ 151

**Internist,** 6-jährige Erfahrung in Praxisniederlassung, sucht **Praxisübernahme**

oder **Assoziation** in Gemeinschaftspraxis / Praxisgemeinschaft in **München Stadt/Land** ab I. Quartal 1997.

Chiffre BÄ 155

**Maisach, 20 km westl. von München**

Praxisräume freierwerbend zum 01.03.1997, Ortsmitte, 1a-Lage, EG, Variabel von 80 bis 162 qm. Tel. 0 81 41/9 59 19

**Fachärztin für Kinderheilkunde**

mit KV-Zulassung München Stadt und Land und Kassenarztsitz sucht Praxis mit Kassenarztsitz im Landkreis Dachau zur Übernahme. - Chiffre BÄ 116



**FINANZDIENSTLEISTUNGEN**

Unabhängigkeit ist unsere Stärke

**MLP Finanzdienstleistungen AG, Geschäftsstelle Nürnberg**

Wir suchen für Kunden zur Übernahme:

- 2 x Praxis für Orthopädie  
Raum Nürnberg, Fürth, Erlangen
- 1 x Praxis für Innere  
Raum Nürnberg, Fürth, Erlangen, Forchheim
- 1 x Praxis für Innere/Schwerpunkt  
Kardiologie  
Raum Süddeutschland

Wir bieten an:

- 2 x Praxen für Allgemein-Medizin  
Raum Mittelfranken  
zur Übernahme ab IV/97 und I/97
- 1 x Große Praxis für Gynäkologie mit  
20 Belegbetten, sehr hoher Umsatz, exzellente Bedingungen, als Praxisgemeinschaft durchführbar.  
Übergabe IV/96

Rufen Sie uns an, als Abgeber und Übernehmer - wir sind die kompetente Adresse.

**Gesprächspartner:**

Ass. jur. Wolfgang Römer, MLP Finanzdienstleistungen AG, Königstraße 73, 90402 Nürnberg, Tel. 09 11/20 52 40, Telefax 09 11/2 05 24 20

**In Osterhofen/Lkr. Deggen-dorf/Ndb. lohnt es sich zu leben :**

Noch in diesem Jahr werden beim Umbau meines Geschäftshauses im unmittelbaren Zentrum von Osterhofen Praxisräume zu günstigen Konditionen eingeplant. Individuelle Gestaltungsmöglichkeiten können im Rahmen der Möglichkeiten noch berücksichtigt werden. Seit Jahren haben sich im Hause bereits eine Zahnarztgemeinschaftspraxis und ein prakt. Arzt erfolgreich etabliert.

Osterhofen ist ein idyllisches und lebenswertes Städtchen mit interessantem Einzugsgebiet, das landschaftlich sehr reizvoll ist. Der Lkr. Deggen-dorf am Rande des Bayerischen Waldes profitierte in den letzten Jahren am enormen wirtschaftlichen Aufschwung.

**Für Fachärzte wie Radiologen, Urologen, HNO- und Augenärzte ist KV-Zulassung noch möglich.**

Heinrich Joachim Wagner, Marienplatz 2, 94486 Osterhofen, Tel. 0 99 32/41 17

Praxis, ca. 155 qm, Neubau

**Kneippkurort Ottobeuren im ALLGÄU**

aufstrebender Kneippkurort mit Einzugsbereich, zentralste Ortslage, Obergeschoß (1. Stock), Parkplätze vorhanden, Mögliche Fachrichtungen: Kinderarzt, HNO, Frauenarzt, Nervenarzt, Radiologie, Urologie, Neurologie.

Zu kaufen / zu pachten von: **Firma Mayer GmbH & Co., Bauunternehmung, Stephansriederstraße 8, 87724 Ottobeuren, Tel. 0 83 32/ 9 22 00.**

Für die ärztliche Versorgung der **Stadt Auerbach (Opf.)** und Einzugsgebiet (ca. 10 000 Einwohner, Einzugsgebiet ca. 25 000-49 000 Einw.) werden für ein bereits in der Vollendung befindliches Haus (Neubau) noch folgende Fachrichtungen gesucht :

**Augen- / Hautarzt / HNO und Orthopädie**  
Sämtliche Fachrichtungen sind von der KV Regensburg nicht gesperrt.

Auskünfte erteilt: **Helmsauer & Preuß oHG, Am Plärrer 35, 90443 Nürnberg, Herr Gebhard, Tel. 09 11/92 92-1 16**

**Nürnberg: Praxis, 47 qm,**

zentral, orig, ruhig, 1 Raum, für Gruppen geeignet. Nachmieter oder Untervermietung (bis 11/98).

2 med. psychther. und 2 psychol. psychther. Praxen im Haus. DM 810,- + NK.

**Dr. J. Reiser, Wespennest 9, 90403 Nürnberg, Tel. 09 11/2 44 75 58.**

**SELBSTERFAHRUNG / SUPERVISION**

mit einem erfahrenen Praktiker (VT, Supervisor, Lehrtherap., LÄK anerkannt)  
 Beginn : September 1996 - 6 Blocktermine  
 Lernziel : Über sich selbst lachen können  
 20.09. - 22.09.96 : 'Das wär doch gelacht - Seminar'  
 28.09. - 29.09.96 : Blocksupervision  
 H.U. Schachner, Dipl.-Psych., Occamstraße 2, 80802 München, Tel. 0 89/34 11 75

**Vergleichen Sie Ihre Berufs-Haftpflichtversicherung**

Für alle Fachrichtungen (amb. u. stat.) bei bestem Preis-/Leistungsverhältnis (ca. 40 Versicherer zur Auswahl)! Fordern Sie ein unverbindl. Angebot an bei:  
**Norbert Jung, Ärzte-Service, Tel./Fax 0 92 01/15 96**  
 95503 Hummelthal b. Bayreuth, Geseeser Straße 6

**VERSCHIEDENES**

**Warum ein neues Sono-Gerät?**

Sorgfältig geprüfte preiswerte **Ultraschall-Gebrauchtgeräte**, technisch und optisch einwandfrei, mit **KV-Zulassung** und Videoprinter, erfüllen die gleichen diagnostischen Anforderungen.

**Ultraschalldiagnostik SONIMED**  
 Hanning L. Spölgel, berat. Ing. für Ultraschalldiagnostik  
 Kahlweg 14, 83026 Rosenheim  
 Tel. (0 80 31) 8 75 82, Telefax (0 80 31) 6 75 83

**Arztehepaar verkauft Landhaus**

50 km südlich von Salzburg. 1600 qm Grund, 200 qm Wohnfläche, gr. Kaminzimmer, 2 Schlafzimmer. Zweifler Wohnraum mit Kachelofen, Doppelgarage, Weinkeller, Solarswimmingpool.  
 Einmalige Lage mit Ausblick auf Höchkönig und Tennengebirge.  
**Tel. 00 43/64 68 - 5 73 von Donnerstag bis Montag.**

**Biete pflegebedürftiger Person** schönes Zimmer mit Vollzeitpflege bei netter Familie auf dem Lande. - Tel. 0 85 84/17 21

**Biete 15% Zinsen pro Jahr**

Kfz.-Handelsfirma sucht zur Einkaufsfinanzierung Darlehen ab DM 50.000 zwecks Bankenunabhängigkeit.  
 Absolut seriöse Kapitalanlage, sehr diskret und völlig risikolos. Abwicklung über Treuhänder-Anwalt. Laufzeit mindestens 1 Jahr.  
 Zuschriften unter Fax 0 80 31/1 68 85 oder Chiffre BÄ 148

**'Pädiatrische Praxis'** aus dem Marseille Verlag, Band 6 (1967) bis Band 43 (einschl. 5/1992) komplett zu verkaufen; Anfragen unter Chiffre BÄ 154

**Von Privat**

Fischbachau, 15 km vom Neu-Klinikum Agatharied.  
**Exklusives Landhaus**, solide gebaut m. Bergblick, Bj. 77, 4 Schlafz., 3 Bäder, Wohnz., EBZimmer, etc., Schwimmhalle m. Nebenräumen, (Jagdstube), Sauna, ausgetäfelte Kellerräume, 2 off. Kamine, Doppelgarage. 275 qm Wohnfl. 80 qm Nutzfl., 1.600 qm Grund  
 Tel. 0 80 28/22 68, Fax 0 80 28/12 55, KP: DM 1.650.000,-

**Suche Doktor der Medizin** (alle Fachrichtungen) für Schulungen unserer Kunden (Tageskurse).  
 1-3 Tage pro Woche. Gute Honorierung.  
 Info bei Fe. Sunrise, David Scheidl. Tel. 0 90 03/20 15, Fax 0 90 03/40 77

**Tiefenpsychologische Selbsterfahrung in der Gruppe für Ärzte**

von der LÄK anerkannt als weiteres Verfahren für die Weiterbildung in 'Psychiatrie und Psychotherapie' (Weiter-Bildungsheft Nr. 15) oder den Erwerb des Zusatztitels 'Psychotherapie'.

**Leitung:** Frau Dr. phil. Dr. rer. pol. hab. S. Tömmel, Psychoanalytikerin und Herr Dr. A. Thorhorst Facharzt für Psychotherapie/Psychoanalyse, Facharzt für psychotherapeutische Medizin

**Dauer** 11 Wochenenden, Beginn 19.07.96 Freitags 12.00 Uhr bis Sonntag 13.00 Uhr in Kloster Irsee. Pro Wochenende finden 14 Unterrichtseinheiten statt. 1996 sind 3 weitere Wochenendtermine geplant.

**Information und Anmeldung:**

Bildungswerk des Verbandes der bayerischen Bezirke, Kloster Irsee, Klosterring 4, 87660 Irsee;  
 Tel. 0 83 41/9 06-6 07, Fax 0 83 41/9 06-6 05

**Studienplatz Medizin**

1996: **ZVS-Studienplatzkürzung**  
 Studienberatung und NC-Seminare zum WS 1996/97 und SS 1997. Studienplatzkürzung durch Seehofer-Novelle. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Psychologie, Architektur, TH und PHS, u.a.)

**Seminar-Info anfordern:**  
 Verein der NC-Studenten e.V. (VNC), Argelanderstraße 50, 53115 Bonn, Tel. 02 28/21 53 04, Fax 02 28/21 59 00

**AN- + VERKAUF**

**Medizintechnik Beuer GmbH**  
 Lärchenstr. 1, 92361 Berggau  
 Tel. 0 91 81/4 80 10  
 Fax 0 91 81/48 01 20

**Markenfabrikate zu Dauer-Niedrigpreisen**  
 Gratis-Preisliste anfordern.  
 Charlottenstraße 32  
 88212 Ravensburg  
 Telefon 0751/24114  
 Telefax 0751/31261



**Ravensburger Foto-Video-Versand**

**Billardische** Info von: BILLARD Henzgen Postf. 62  
 88264 Vogt · ☎ 0 75 29/15 12 · Fax 34 52

**SCHAZ**  
 Audi Erlangen-Dechsendorf Audi  
**Audi-Werksdienstwagencenter**  
 ca. 100 Fahrzeuge ständig lieferbar  
 Tel.: 09135/710440/41 Fax: 710442

**Promotion**

zum Dr. med., nebenberuflich an dt. staatl. Uni in ca. 1 Jahr. **Legae Artis**  
 Tel. 0 17 13 - 32 88 48

**ALPENHOF**  
 FERIENHOTEL  
 FAMILIE NOTHEGGER



FERIEN / KLEINSEMINARE  
 IN DEN KITZBÜHLER ALPEN

**„HINEIN IN DIE NATUR“**

Unser \*\*\*\* Komforthotel absolut ruhig, sonnig, zentral. Ihr Geheimtip für jede Jahreszeit.

**Schönheits- & Gesundheitsabteilung**  
 Fitnessraum, Hellenbed, Saunalandschaft, eine der schönsten Reitanlagen Tirols, ausgezeichnete Küche

+++++  
 Modernste Seminarräume bis 44 Pers.

**Sommerschnupperl**

- Abenteuerreitwoche,
- Rucksackwoche,
- Frühlingswoche,
- Schönheitstage u.a.

+++  
 7 Tage VP schon ab OM 748,- p.P.

Wir freuen uns auf Sie!  
**FAMILIE NOTHEGGER**  
 A-6391 St. Jakob, Tirol  
 Tel. 00 43/53 54/8 81 65  
 Fax 00 43/53 54/8 86 81

**Ferienvilla in Cape Coral, Florida zu vermieten.**

Tel. 09 11/5 29 81 80, Fax 09 11/5 29 89 96

**Prakt. Arzt** mit abgeschl. Zweitstudium (BWL) sucht Mitarbeit in Praxis (Voll- oder Teilzeit) im Großraum Rosenheim/Traunstein. - Chiffre BÄ 138

**Engagierter Arzt**

Allgemeinmedizin sucht Praxis. Bevorzugt in ländl. oder kleinstädt. Umgebung. Chiffre BÄ 139

**CHIRURGEN**

übernehmen kurz- und langfristige Vertretungen. Tel. 0 83 82/7 84 51, Fax 0 83 82/7 28 95

**Internist**, prom., z.Zt. in ungekündigter Stellung in Reha-Klinik, Schwerpunkte: Ergometrie, LZ-EKG, 24h-RR, gebietsbezogene Sonographie, Fachkunde Int. Rö-diagnostik + Strahlenschutz sucht Weiterbildungsstelle: Phys. Therapie / Rheumatologie / Physik u. Rehabilitat. Medizin

Chiffre BÄ 152

**Ausbildung zur Arzthelferin**

aufgewecktes und lebensfrohes Mädchen sucht Ausbildungsstelle zur Arzthelferin ab Herbst 1997 in München Stadt oder Land. (Am liebsten in Kinderarztpraxis). Kontakt unter Tel. 0 89/18 21 08 oder Chiffre BÄ 153

**Erf. Dermatologin mit KV-Zulassung**

sucht Praxis-Assoziation evtl. Teilzeit (Derma.; Allgemeinmed.; Innere) bzw. Praxisräume in Augsburg. - Chiffre BÄ 166

Niederlassungs- und oberarztefahrener **Orthopäde** sucht im Großraum Regensburg neuen Tätigkeitsbereich in Klinik oder Praxis zum 1.1.1997.

Chiffre BÄ 167

**Arzt im 5. Weiterbildungsjahr Innere Medizin**

sucht Weiterbildungsstelle für Internistisches Röntgen in Praxis oder Klinik. Chiffre BÄ 168

**Arzt / Ärztin und AiP** für langfristige Mitarbeit in großer Internistenpraxis mit Weiterbildungsbefugnis in Nürnberg gesucht, ggf. Koop.

Chiffre BÄ 171

VERSCHIEDENES

**GOÄ 96**

**Arzthelferin und GOÄ-Expertin**

übernimmt und optimiert Ihre Privatliquidation in Ihrer Praxis. Ich biete auch individuelle, fachspezifische Seminare zu diesem Thema an.

Claudia Heine, Tel. 0 89/32 14 98 69  
Praxisberatung Fax 0 89/32 14 98 70

Das erfahrene Team für Ihre Praxis bei Planung, Neu- und Umbau, sowie Modernisierung. Sprechen Sie mit uns. Fordern Sie unsere Referenzliste an

**schreinerei  
PROTZE**  
GmbH

eigenes Ingenieurbüro  
Frankenstraße 4,  
91068 Bubenreuth  
☎ (091 31) 2 63 72



UNSERE SCHULE

ein unbequemer – fröhlicher Ort

33 Jahre Privatgymnasium Derksen  
neusprachlich – staatlich anerkannt  
gemeinnützige GmbH

1. Weil Ihr Kind verpflichtet wird, an die anderen zu denken.
2. Weil wir uns hier gegenseitig bestärken, einander zu vertrauen.
3. Weil alle ermutigt werden, die Freiheit des einzelnen in unserer Gemeinschaft zu schützen.
4. Weil wir den Widerspruch erwarten.
5. Weil wir uns zur Einübung von Pflichten bekennen, denn nur so lernt der Mensch Bindungen einzugehen.
6. Weil wir im Interesse unserer Schüler auch dem Machtmißbrauch beherzt entgegenreten.
7. Weil wir den Mut haben, miteinander fröhlich zu sein.



Langjährige und gute Erfahrung mit Ein- und Umschulungen. Leistungskursangebot für K 12 1996/97 D, E, M, Ku.

**Kleines privates Lehrinstitut Derksen**

Pfingstrosenstr. 73, 81377 München, Tel. 7 14 25 61 und 7 17 27 4

Anerkannte Weiterbildungen für

**Psychosomatik, Psychotherapie  
FA für Psychotherapeutische Medizin**

- I. **Theorieseminare I-III in München, V in Prien**  
Termine: 26.10., 1.11.96, 10., 16.11.96, 8., 12.5.97, je 25 Dstd.
- II. **Balint-Gruppen-München**  
Termine: ab 20.9.-14.12.96, (2x Fr.-Sa., 2x Sa.) 26 Dstd.  
monatl. ab 5.10.96 (Sa.), viertelj. ab 22.2.97, (Sa.) je 4 Dstd.
- III. **Gruppentheorie - München**  
Termine: 9.11., 23.11. u. 7.12.96, insges. 18 Dstd.
- IV. **Psychiatrische Fallseminare - Gabersee**  
Termine: monatl. ab 20.9.96, insges. 48 Dpstd.
- V. **Balint-Leiter-Ausbildung - München**  
Termine: 27.7., 30.11.96 je 5 Dstdn.
- VI. **Progressive Relaxation n. Jacobson**  
regelmäßig und bundesweit (Jahresprogramm)

Info/Anm.: Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin, Barer Str. 50, 80799 München, Tel. 0 89/2 80 21 20, Fax 0 89/2 80 09 94

**BALINT-Wochenenden in Nürnberg**

(Bahnhofsnahe)

Weiterbildung in Blockform, je sechs Doppelstunden (Anerkannt durch die Bayerische Landesärztekammer)

Selbsterfahrungsgruppen an Wochenenden (Leiter Dr. Bernd Ottermann)

Gutachtenseminare an Wochenenden

Info: Ulrich Starke, Facharzt f. psychotherap. Medizin,  
Wespennest 9, 90403 Nürnberg

Anfragen bitte nur schriftlich!

# Die neue BMÄ/E-GO/EBM

Mit allen zum 1.7.1996 geltenden Änderungen  
inclusive der Budgetierungsregelung!



272 Seiten, DIN A 5,  
kartonlierte Broschüre, 2farbig

Preis DM 31,-  
+ Verpackung u. Versand

Gegenüberstellung  
mit Abrechnungshinweisen,  
Zusammenfassung  
vertragsärztlicher Leistungen (BMÄ)  
mit der Ersatzkassen-  
Gebührenordnung (EGO)

von Reinhard Mundenbruch

**ZAUNER** ■

Nikolaus-Otto-Straße 2  
85221 Dachau  
Telefon (08131) 18 59  
Telefax (08131) 2 56 48

Inhaltsverzeichnis und  
Leseprobe **in Kürze im Internet!**



Wir bringen Sie ins Internet:  
<http://www.star.de>

<http://www.star.de/zauner/verlag>  
[bechtold@bechtold.m.eunet.de](mailto:bechtold@bechtold.m.eunet.de)